

Der Sånger am Grabe.

Eine

Auswahl Lieder,

zum Gebrauch

bei

Leichen-Begångnißen;

wie auch

Trost-Lieder

für Solche,

die um geliebte Todte trauern.

Vierte Auflage.

Herausgegeben von

C. G. Herrman,

Reformirtem Prediger zu Kutztaun und Umgegend.

"Geist der Zeit" Druckerei, Kutztaun, Pa.

1852.

Inhalts=Uebersicht.

Vorwort zur ersten Auflage.

Da in unserer einheimischen Deutschen Kirche die heilige Sitte üblich ist, durch religiöse Feier die Beerdigung der Todten zu begehen, und diese Amtsfunktion des Predigers eine der schwierigsten und delikatesten ist; indem an den Gräbern geliebter Todten, die Predigt und der Gesang —sie werden in der Kirche oder auf dem Gottesacker verrichtet,— mit der Art des Todesfalles übereinstimmen sollten; und hierzu die Auswahl schicklicher Leichenlieder in den gewöhnlichen Gesangbüchern fehlt, und dieser Mangel bei dem steten Zuwachs der Deutschen Kirche immer lästiger wird :— so bin ich zu dem Entschluß gekommen, diesem Bedürfniß abzuhelfen, durch eine Sammlung und Auswahl von Leichen-Liedern, zum Gebrauch für Prediger und Sänger am Grabe, wie auch für Solche, die um geliebte Todte weinen.

Möge man meine gutgemeinte, ganz uneigennützige Bemühung, günstig aufnehmen, und mit Billigkeit diese Sammlung, als die erste der Art unter uns, beurtheilen.

Ja, möge der Herr diese Arbeit segnen, zum Trost und Heil unsterblicher Seelen.

C. G. Herrman.

Maxatany, Berks Caunty, Pa.
Im Frühjahr 1842.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Bei der zweiten Auflage, deren Veranstaltung ich mich, der fortwährenden Nachfrage halber, nicht länger entziehen konnte, will ich nur bemerken, daß ich dem Begehr **Vieler** gewillfahrt, und den **Sänger am Grabe** bedeutend mit Zusätzen bereichert habe.

Der aber, zu deßen Verherrlichung dieses Werklein veranstaltet wurde, begleite auch diese Auflage mit seinem gnädigen Segen, und laße dadurch manches Herz erquickt, getröstet und im Glauben befestigt werden.

C. G. Herrman.

Maxatany, im Spätjahr 1845.

Vorwort zur dritten Auflage.

In kürzerer Zeit als die erste, ist die stärkere zweite Auflage vergriffen worden, und noch immer größere Nachfrage nach derselben. Es scheint demnach, daß Gott noch ferner Segen auf dies Werk legen wolle.

Uebrigens habe ich die mir kundgewordenen Wünsche möglichst berücksichtigt: aber keine Veränderung in dieser Auflage gemacht.

Allen, die an Gräbern weinen,
Mög' des Glaubens Sonne scheinen.

C. G. Herrman.

Maxatany, im April 1848.

Vorwort zur vierten Auflage.

Die schnelle Vergreifung der ersten drei Auflagen des **Sängers am Grabe**, haben eine vierte Auflage nöthig gemacht. Zu dieser ist ein Familien-Register der Todesfälle und eine Begräbnißakte gefügt worden.

Nicht zu den lieben Gestorbenen in das Grab, — nein, zu den seligen Vollendeten in der beßeren Welt, laßt uns blicken, wenn die Thränen der Trennung und banger Sehnsucht über unsere Wangen fließen.

C. G. Herrman.

Maxatany, im August 1852.

I. Bei Kindern.

No. 1. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ich sterbe schon; jedoch ich sterbe,
Damit ich ewig leben kann.
Daß ich nicht in der Welt viel leide,
Schließt sich mein Lauf, der kaum begann.
Ich bin in meiner Frühlingszeit
Als Himmels=Pflanze Gott geweiht.

2. An meiner Gruft stärkt euren Glauben,
Ihr Eltern, die ihr mich geliebt.
Der Tod kann mich nicht ganz euch rauben,
Da Gott mich einst euch wieder giebt.
Dank sei euch, Eltern, dargebracht
Für Eure Sorgfalt! Gute Nacht!

No. 2. Mel. Ach, was ist doch unser Leb'n.

Eltern, weinet auf das Grab
Eures Kindes Thränen hin;
Aber trocknet sie auch ab:
Denn der Tod war ihm Gewinn.

2. Gott entriß es der Gefahr,
Die uns oft auf Erden droht:
Uebergang zur Engelsschaar,
Sanfter Schlummer war sein Tod.

3. Tausend kämpfen in der Welt;
Aber euer Kind ist da,

Wo kein Feind es überfällt:
Denn sein Retter ist ihm nah'.

4. Gebt denn ruhig Gott, dem Herrn,
Auch dies liebste Opfer hin!
Gab er ja doch selbst so gern
Seinen Sohn für euch dahin.

5. Prüfen will er euer Herz,
Prüfen Eures Glaubens Werth.
Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz
Kindlich seinen Willen ehrt.

6. Er, der eurem Arm entriß
Was ihr jetzt noch weinend liebt,
Er ist's, der es euch gewiß
Einst vollkomm'ner wieder giebt.

7. Ja, ihr sollt es wiedersehn—
Mit dem Kind, das ihr beweint,
Werdet ihr am Throne stehn,
Wo euch Gottes Huld erscheint.

No. 3. Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

Schlaf' sanft in deinem stillen Grab!
Früh brach des Todes Sturm dich ab,
Du junge Morgenrose;
Doch welket deine Blüthe nicht:
Denn was die Zeit am Grabe bricht,
Das blüht in Gottes Schooße.

No. 4. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Wenn der Schöpfer der Geschlechter
Unsre Lieben zu sich ruft;

Wenn die Söhne, wenn die Töchter
Sinken in die frühe Gruft:
Ach, dann fühlen unsre Herzen
Unaussprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Säugling, kaum geboren,
Wieder schnell im Tod verblüht,
Und den Eltern nun verloren
Ihre ganze Hoffnung flieht:—
Ach, dann will das Herz verzagen,
So viel schwere Pein zu tragen.

3. Ach! es müßte unterliegen,
Dieses arme, schwache Herz,
Hülfest du nicht, Herr, uns siegen
Ueber Tod und Trennungs-Schmerz!
Deine Rechte schlug uns nieder—
Deine Rechte heilt uns wieder!

4. Ist des Trostes reiche Quelle
Nicht dein Wort am finstern Grab?
Strahlt, daß es die Nacht erhelle,
Nicht dein Licht zu uns herab?
Werden, die wir hier verloren
Dort nicht wieder neu geboren?

5. Im Genuß der reinsten Freuden
Wandeln sie vor deinem Thron!
Und wir sollten sie beneiden
Um den früh errungnen Lohn?
Ihre Seligkeit mit Zähren
Und mit bittern Klagen stören?

6. O, wer trüge nicht auf Erden
Gerne den Verlust, o Gott,
Da wir bald uns jenseits werden
Wiedersehn auf dein Gebot;
Da du wirst im beßern Leben
Die Verlornen wiedergeben.

No. 5. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Laßt das Schreien und das Weinen,
Trocknet eurer Augen Thränen,
Spricht der Herr, ihr Eltern Beide,
Bei der Kinder frühem Tode.

2. Wieder sollen sie, die Lieben,
Euch im höhern Reiche werden;
Wieder aus dem Todesschlafe
Ewig lebend auferstehen.

3. Ganz hat dort der Tod verloren
Seine Macht an Gottes Kindern.
So wie Gottes reine Engel
Sind sie in dem Reiche Jesu.

No. 6. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Qualvoll, Gott, ist dieses Scheiden!
Qualvoll, was der Vater fühlt!
Hingewelkt sind meine Freuden
Und mein Herz vom Gram durchwühlt
Ach! die Lust von meinen Tagen,
Sah' ich jetzt zum Grabe tragen.

2. Dacht' ich doch, ihn zu erziehen,
Meinen Sohn, zu deinem Preis;

Früchte, wähnt' ich, die erst blühen,
Bringt zur Reife bald sein Fleiß.
Schnell verwelkt die Blume! — weinen,
Weinen, Vater, laß mich weinen!

3. Doch wie lang', mein Aug', wie lange
Thränest du? — es ist genug!
Er, den zum Triumph-Gesange
Der Vollendung Flügel trug,
Freut sich nicht der Klagetöne,
Nicht der heiß geweinten Thräne.

No. 7. Mel. Ach, bleib bei uns, Herr rc.

Wie Sommers schön die Blumen blüh'n
Und wie die Lilien prachtvoll stehn,
So blühte eure Tochter (Söhnchen) auch
In Blumen- und in Lilien-Pracht.

2. Wie himmlisch schön und zierlich stand
Sie (er) da, die kleine Tochter (—), sie (er,)
Die (der) eure Freud' und Wonne war,
Und eure Hoffnung, eure Zier.

3. Doch in der Sel'gen Vaterland,
Dort steht sie (er) schöner noch als hier;
Unsterblich, Gottes Engeln gleich,
Lebt sie (er) und welket nun nicht mehr.

4. Ja, unser Jesus wird dereinst
Die Hülle, die so früh verwelkt,
Verklären, daß, wie er verklärt,
Im Himmelsglanz sie strahlen wird.

No. 8. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Unter schwermuthsvollem Stöhnen
Denk' ich, liebstes Kind, dir nach;
Unter dumpfen Todtentönen
Folg' ich stumm der Bahre.— Ach!
Meinem tief betrübten Blicke
Kehrt im Geist dein Bild zurücke.

2. Stammt nicht unser Geist vom Himmel,
Wo das beßre Leben quillt?
Hier, in diesem Staubgewimmel,
Wird sein Dürsten nie gestillt.
Soll er dort den Lichtquell trinken,
Muß erst diese Hülle sinken.

3. Bald, vielleicht, ach, bald verschwunden,
Ist auch meine Pilgerzeit,
Und die letzte meiner Stunden
Nahet, kommt vielleicht schon heut.
Freude dann, statt Klag' und Weinen:
Gott wird dort uns ja vereinen.

No. 9. Mel. Herr Jesu Christ, mein Lebensl.

Ach, Vater, ach! wie schwer, wie schwer,
Ist nicht der Eltern-Herzen Schmerz,
Wenn streng der Tod mit kalter Hand
Ihr einz'ges Kind, den Liebling, nimmt.

2. Doch Gottes Wege sind gerecht,
Wenn dunkel sie uns scheinen auch,
Und wir in dieser Prüfungszeit
Die Weisheit Gottes nicht verstehn.

3. Was ich jetzt thue, Jesus spricht,
Warum ich nahm das einz'ge Kind,
Das wißt ihr, liebe Eltern, nicht:
Doch in der Heimath wird's euch kund.

No. 10. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Wenn kleine Himmels-Erben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein:
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweiht
Und hoch bei Gott in Gnaden:
Was sollt' es ihnen schaden,
Daß sie die Krone schon erfreut?

3. O, wohl auch diesem Kinde;
Es stirbt nicht zu geschwinde:
Zeuch hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen,
Und bleibest bei den Schaafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

No. 11. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Weint, Eltern, weint, denn eure Zähren
Sind menschlich, sie sind christlich schön.
Wer kann dem Thränenfluße wehren

Und kalt und unempfindlich stehn,
Wenn Gott uns ein geliebtes Kind
So früh von unsrer Seite nimmt.

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden
Und wahre Wonne für ihr Herz:
So fühlen sie bei ihrem Scheiden
Gewiß den tiefsten Seelenschmerz;
Denn wer verliert sein Liebstes gern,
Und wünscht nicht deßen Tod noch fern?

3. Drum weint, und laßet euren Thränen,
Laßt eurem Kummer freien Lauf;
Doch sehet auch bei Eurem Stöhnen
Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf,
Und glaubt, ob es gleich wehe thut:
Ihr früher Tod ist ihnen gut.

4. Ihr habt durch ihren Tod verloren;
Doch ihnen war der Tod Gewinn:
Zum Himmel waren sie geboren —
Zum Himmel nahm sie Gott dahin.
Noch frei von Ungerechtigkeit,
Nahm sie Gott in die Seligkeit.

5. Dort stehn sie nun vor Gottes Throne,
Sind selig und von Uebeln fern;
Ihr Schmuck ist eine Himmels-Krone;
Ihr größtes Glück:—sie sehn den Herrn!
Sie sehen Christi Herrlichkeit
Nach einer kurzen Prüfungszeit.

No. 12. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Zur frühen Gruft seid ihr gelangt,
Ihr lieben Zwillinge zugleich;
So will es Gott, der Lebensherr,
Der Alles weislich fügt und lenkt.

2. Ihr kamt zusammen auf die Welt,
Ihr geht zusamm' in's Himmelreich,
Zu Jesu hin, der euch beglückt,
In's Land, wo nichts mehr, nichts euch trennt.

3. Gerecht sind eure Klagen, weint,
Denn eure Kinder sind nicht mehr;
Die Freude eurer Tage hüllt
In Nacht das tiefe, dunkle Grab.

No. 13. Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

Die Zwillinge, die du uns gabst,
Sind beide, Gott und Vater, dein,
Im Leben dein und dein im Tod,
Beisammen dein und dein getrennt.

2. Früh trenntest du sie durch den Tod:
Das Eine riefst du bald zu dir,
Das Andre ließest länger du
Nach deiner Weisheit weilen hier.

3. Jetzt leben sie im Kinder-Reich
Vereint zusammen ewiglich,
In Wonne und in Seligkeit,
Wo Jesus, ihr Erlöser, thront.

No. 14. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. Ich war ein kleines Kindlein

Gebor'n auf diese Welt:
Aber mein Sterbens-Stündlein
Hat mir Gott bald gestellt.
Ich weiß gar nichts zu sagen
Was Welt ist und ihr Thun;
Ich hab' in meinen Tagen
Nur Noth gebracht davon.

2. Gott nimmt mich auf in Gnaden
Zum Erben in sein Reich,
Der Tod kann mir nicht schaden,
Ich bin den Engeln gleich;
Mein Leib wird wieder leben
In Ruh' und ew'ger Freud',
Und mit der Seele schweben
In großer Herrlichkeit.

3. Lebt wohl, ihr meine Lieben,
Du Vat'r- und Mutter-Herz,
Was wollt ihr euch betrüben,
Vergeßet diesen Schmerz.
Mir ist sehr wohl geschehen,
Ich leb' in Wonn' und Freud',
Ihr sollt mich wieder sehen
Dort, in der Herrlichkeit.

No. 15. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Gott Lob! die Stund' ist kommen,
Da ich werd' aufgenommen
In's schöne Paradies.
Ihr Eltern dürft nicht klagen;

Mit Freuden könnt' ihr sagen:
Dem Höchsten sei Lob, Ehr' und Preis.

2. Kurz ist mein irdisch Leben;
Ein beßres wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd' ich nicht mehr sterben,
In keiner Noth verderben:
Mein Leben wird seyn lauter Freud'.

3. Gott eilet mit den Seinen,
Läßt sie nicht lange weinen
In diesem Thränen-Thal.
Ein schnell und selig Sterben,
Ist schnell und glücklich erben
Des schönen Himmels Ehrensaal.

No. 16. Mel. O, Jesu Christe, wahres Licht.

Wohl mir, hier ist mein Ruhe-Haus;
Hier ruh' ich Wurm nach Schmerzen aus.
Ich bin durch einen sanften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet's mir, daß mein Gebein
Muß in der Erd' verscharret seyn?
Die Seele schwebet ohne Leid
Im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier,
Prang' ich vor Gottes Thron all[illegible],
Mein Jesus ist der Seelen Lust,
Mein Labsal, meine beste Kost.

4. Mit Weinen war ich erst gebor'n;

Zum Jauchzen bin ich nun erkor'n!
Ich singe mit der Engelschaar
Das ewig neue Jubeljahr.

No. 17. Mel. Psalm 100.

Ach, liebe Eltern, höret auf
Zu klagen meinen kurzen Lauf;
Ich bin vollkommen worden bald:
Wer selig stirbt ist g'nugsam alt.

2. Wie manches Kind fällt sich zu todt,
Wie manches stirbt in Waßersnoth!
Wie leidet manches lange Qual
Eh' es verläßt dies Jammerthal!

3. Drum legt die Hand auf euern Mund
Vertraut auf Gott, der euch verwund't,
Der euch zu heilen ist bereit,
Wann's dienet eurer Seligkeit.

No. 18. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich an jenem Tag
Doch meine Kinder sehen,
Wo sie vor dir verklärt
Zu deiner Rechten stehen;
Auf daß ich sagen kann:
Hier bin ich und die Gab',
Die Kinder, die ich längst
Von dir empfangen hab'.

No. [illegible]. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Für jenes Leben reiften sie
Nach meinem [illegible] viel zu früh:

Doch, Herr, nach deinem Willen.
Wie tief betrübtest du mein Herz
Durch meiner Kinder Tod; den Schmerz,
Ich weiß ihn nicht zu stillen!
Zwar für den Himmel reiften sie—
Doch meinem Herzen viel zu früh.

2. Ach! meine Kinder blüh'n nicht mehr!
Wie hoffnungslos und freudenleer
Erscheint mir nun mein Leben!
Ich sah' sie wie die Blumen blüh'n;
Dir wollt' ich sie, mein Gott erzieh'n,
Dir, der sie mir gegeben.
Mein Alter sollten sie erfreu'n
Und einst bei meinem Ende seyn.

3. Du aber sprachst: "mein sind sie schon,
Ich will sie; gieb sie mir, mein Sohn;
Mein Wille soll geschehen;
Hier können sie dich nicht erfreun
Und nicht bei deinem Ende seyn,
Du wirst sie sterben sehen."
Dein Wille, Herr, mein Gott, geschah,
Als ich sie vor mir sterben sah.

4. Dies war schon Abrahams Gebot,
Daß er den Isaak zum Tod
Und dir zum Opfer brächte.
O, daß ich doch durch Jesum Christ,
Der für uns hingegeben ist,
Dir also glauben möchte!

Doch, ach, vergieb der Kreatur:
Nicht murren — weinen will ich nur.

No. 20. Mel. Ach, was ist doch unser Leb'n.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh',
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid
Dieser jetzt betrübten Zeit;
Sie sind vor Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu'.

3. Dies Kind eilt der Heimath zu
In die ew'ge Himmels-Ruh',
Wo sein Heiland Jesus Christ
Ewig nun sein Alles ist.

4. Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach;
Glauben an dein Auferstehn,
Freuen uns auf's Wiedersehn.

No. 21. Mel. O, Jesu Christe, wahres Licht.

Schlaf wohl, mein Erstling, schläfst du schon
Du liebliches Gebild von Thon?
Wie schnelle wirst du wieder Erd',
Und doch in deinem Gott verklärt!

2. Ein Ringen nur, ein leiser Schrei,
So war dein Erdenlauf vorbei!
So tratest du die Todesbahn
Mit zarten Füßlein schweigend an.

3. Die Mutter gab dich mir an's Herz;
Ich nahm dich hin mit stillem Schmerz,
Und taufte deinem Heiland dich;—
Dann nahm Er deinen Geist zu sich.

4. Auf meinen Armen starbest du
Und flogst dem schönen Himmel zu;
Wir riefen nach: o liebes Kind,
Fahr' hin, wo deine Engel sind.

5. Fahr' hin zur ewig schönsten Lust
An deines Mittlers treue Brust!
Da bleibet unser Kindlein zart
In Ewigkeit gar wohl bewahrt.

6. Nun, liebstes Kindlein, geh' zur Ruh',
Dein Heiland schließet nach dir zu.
Er, der dich nun mit Erde deckt,
Ist's auch, der einst dich auferweckt.

No. 22. Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

So wirst du, liebes, holdes Kind,
Zu unserm Schmerz begraben;
Da es nur kurze Zeiten sind
Daß wir begrüßt dich haben.
O theure, süße Gnaden-Frist,
Die du bei uns gewesen bist!

2. Du warest unsers Herzens Lust
Und unsrer Augen Weide.
Nun, da du von uns scheiden mußt,
Wird unsre Lust zum Leide.
Wir senken dich mit Thränen ein;

Ach! mußt du schon erblaßet seyn?

3. Doch Heil! dein Jesus rufet dich,
Ihm müßen wir dich laßen;
Er wird dich mehr als väterlich
In seine Arme faßen.
Er hat das erste Recht zu dir:
Uns warst du nur geliehen hier.

4. Zieh', zarter Liebling, ziehe hin,
Wo Engel dich umschweben!
Dein Heiland will dir zum Gewinn
Nun eine Krone geben.
Es führet dich dein kurzer Lauf
Zur langen Herrlichkeit hinauf.

5. Ach, unsre Schätze sind fürwahr
Bei Gott wohl aufgehoben.
Hier steh'n sie täglich in Gefahr,
Hier treibt die Welt ihr Toben;
Im Himmel nur, da bleiben sie:
Drum sterben sie uns nicht zu früh.

No. 23. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht!
Und, wollte Gott, ich zöge mit,
Mit euch in's ew'ge Vaterland,
Das Jesu Gnad' euch zugewandt!

2. Wie habt ihr mich so oft erfreut
Wenn ich gerieth in Traurigkeit!
Doch über alle Freude geht,
Daß ihr vor Gottes Thron nun steht.

3. Denn eure Engel, ohne Zahl,
Lobsingen eure Gnadenwahl;
Kein Ohr hat jemals hier gehört
Die Freude, die euch widerfährt.

4. Wohlan, zu solcher Himmels-Freud'
Seid ihr gelangt zur rechten Zeit;
Indeß ich hier noch traurig geh':
Sein Reich zukomm', sein Will' gescheh'!

No. 24. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Schönstes Seelchen, gehe fort!
Engel, gehe von der Erden!
Es ist hier für dich kein Ort
Daß du mögest himmlisch werden.
Gieb der Welt nun gute Nacht,
Weil dir Gottes Himmel lacht.

2. Kinder, die von dieser Welt
Bald abscheiden, sind vollkommen.
Weßen Seele Gott gefällt,
Der wird bald hinweg genommen.
Keine Trübsal der empfind't,
Wer in Unschuld stirbt als Kind.

3. Kleine Kinder Engel sind;
Kinder will der Himmel haben.
Eltern lieben zwar ihr Kind;
Doch, weil Kinder Gottes Gaben,
Sind am besten sie versorgt
Bei Gott, der sie uns geborgt.

4. Jesus hat nicht nur allein

Die Betagten kommen heißen;
Kindlein, die unmündig seyn,
Und doch seinen Namen preisen,
Werden auch mit ihm zugleich
Sitzen in des Vaters Reich.

No. 25. Mel. Herr Jesus Christ, mein Lebensl.

Ruh' sanft in deiner Erdengruft,
Bis dich dein Heiland wieder ruft!
Der wird am jüngsten Tage dich
Erwecken sanft und seliglich.

2. Obgleich du hier nur kurze Zeit
Gepilgert in der Sterblichkeit,
Bist du doch nun ein selig Kind,
Wie alle Gotteskinder sind.

3. Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod nun innig uns betrübt;
Und ach, wir können's nicht verstehn,
Daß du so bald sollst von uns gehn.

4. Doch, was dein treuer Heiland thut,
Geschieht uns Allen auch zu gut;
Er wird im Grab sein Gnaden-Licht
Dir zeigen, und dich laßen nicht.

5. So ruh' in deiner stillen Gruft,
Bis dir dein Jesus wieder ruft!
Wir folgen ihm indeßen still,
Und leiden, wie sein Rath es will.

No. 26. Mel. O Gott, du frommer Gott.

1. Leb' wohl, o Vater-Herz!

Leb' wohl, o Mutterliebe!
Es muß geschieden seyn,
Wie sehr's euch auch betrübe.
Was soll ich auf der Welt
Wenn mir der Himmel lacht?
Darum gehabt euch wohl!
Ihr Eltern, gute Nacht!

2. Auch du, mein kleiner Leib,
Ruh' sanft im Schooß der Erde,
Bis ich einst, schön verklärt,
In dir Gott schauen werde.
Die Seele bleibt indeß
In Jesu Lieb' und Macht,
Der sie gegeben hat;
Dir sag' ich gute Nacht.

3. Schlaf' wohl, du sel'ges Kind,
Das wir so sehr geliebt!
Du hast uns durch den Tod
Zum ersten Mal betrübt.
Der dich aus diesem Leid
Zur Freude hat gebracht,
Dem sei Lob, Ehr' und Preis!
Er hat es wohl gemacht!

No. 27. Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

Guter Hirt, du hast gestillt
Deines Lämmchens langen Jammer!
Ach, wie ruhig, bleich und mild
Liegt's in seiner stillen Kammer!

Und kein Seufzer bang und schwer
Quälet seinen Busen mehr.

2. In der Welt voll Angst und Grau'n
Willst du es nicht länger leiden;
Auf den Paradieses-Au'n
Soll dein liebes Lamm nun weiden,
Und mit unbeflecktem Kleid
Schweben in der Herrlichkeit.

3. O, Herr Jesu, möchten wir
Wo es schwebt, dereinst auch schweben!
Möcht' dein sel'ges Lustrevier
Uns auch Himmels-Nahrung geben!
Dann sind Noth und Tod Gewinn,
Nimmst du auch das Liebste hin.

No. 28. Mel. Wach' auf mein Herz und 2c.

Theures Lämmlein, ziehe hin!
Schlafe wohl im Grabe drin!
Denn du schläfst in Jesu Christ,
Der uns Licht und Leben ist.

2. Liebes Kind, das uns erfreut
Wenn der Morgen sich erneut:
Sinke still in Schlummer-Nacht!
Jesus hat's für dich vollbracht.

3. Sanft ist deine letzte Ruh';
Er drückt dir die Augen zu.
"Laßt," spricht er, "mein Lämmlein gehn!
Herrlich wird es aufersteh'n!"

4. Hier ist Jesu Angesicht;

Wo er tröstet, weint man nicht.
Er beherrscht den Grabes-Grund,
Er macht all' sein Volk gesund.
5. Nun, o Heiland, schließe du
Deines Lieblings Kammer zu!
Laß' ihn drinnen friedlich ruh'n;
Komme bald, sie aufzuthun!

No. 29. Mel. Unser Vater im Himmelreich.

So geh' nun hin, dem Grabe zu,
Du liebes Kind so hold und fein;
Geh' hin und schlaf' in stiller Ruh',
In deinem engen Kämmerlein.
Schlaf', bis der Todten Schaar erwacht,
Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht.
2. Wohl dir! du schloßest früh den Lauf
In diesem armen Fremdlings-Land;
Die Seele eilte himmelauf,
Zu ruhen in des Herren Hand.
Schlaf', bis der Todten Schaar erwacht,
Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht.
3. Dich hat des Vaters Herz versorgt,
Du lebst in seinem Himmelshaus;
Hier hat er deinen Leib geborgt
Der Erd', daß sie ihn geb' heraus
Wann wieder alle Welt erwacht.
Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht.
4. Ihr Engel! stehet um die Gruft!
Bewahret freundlich dies Gebein,

Bis dermaleinst die Stimme ruft:
"Komm her, mein Kind, ach, komm herein!"
Nun schlaf', bis alle Welt erwacht!
Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht!

No. 30. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Gottes Sohn, in's Fleisch gekleidet,
Hat die Kindlein einst geherzt.
Es sind Lämmer die er weidet,
Deren Untergang ihn schmerzt.
Das heißt große Sanftmuth üben,
Das muß Herzens-Demuth seyn:
Seinem wunderbaren Lieben
Ist kein Menschenkind zu klein.

2. Herr! Ich preise dein Erbarmen;
Segnen ist ja deine Lust.
Ich lag auch dir in den Armen
Als ein Säugling an der Brust;
Denn ich bin auf dich getauft.
Leib und Seele, freuet euch!
Jesus, der auch mich erkauft,
Gab mir dar sein Himmelreich.

3. Mutterliebe ist noch wenig,
Vatersegen ist gering,
Gegen das, was ich, o König,
Schon als Kind von dir empfing!
Doch so war's dein Wohlgefallen;
Nimm mein Leben gnädig an,
Bis ich nach dem schwachen Lallen

Dort dir ewig singen kann.

Nr. 31. Mel. Unser Geist ist voll Entzücken.

Einen guten Hirten hab' ich,
Und auf seiner Weide lab' ich
Mich mit Freuden jederzeit.
Weil sie immer grün und frisch ist,
Weil so reich besetzt sein Tisch ist,
Fehlt mir nie Zufriedenheit.

2. Sagt mir nichts von andern Hirten!
Keiner kann mich so bewirthen,
Keiner liebt sein Schäflein so.
Einst bringt er, nach kurzem Warten,
Mich in seinen Himmels-Garten,
Macht mich dort auf ewig froh.

Nr. 32. Mel. Unser Geist ist voll Entzücken.

Erblaßtes Kind, wie beugst du mich!
Du liebtest mich, ich liebte dich,
Und nun bin ich verlaßen.
Dein früher Tod erdrückt mich fast;
Mein Herz fühlt nie gefühlte Last,
Und weiß sich nicht zu faßen.

2. Zu früh, zu früh, eilst du von mir!
Gern, gern behielt ich dich noch hier,
Mein Herz an dir zu weiden.
Mit dir stirbt manche Lust mir ab;
Die Welt ist nun für mich ein Grab,
Leer an den vor'gen Freuden.

3. Jedoch, du bist ja bei dem Herrn,
Bist selig, und das gönn' ich gern
Dir, dem geliebten Kinde.
Weit glücklicher bist du als ich!
Du siehst den Herrn, und freuest dich
Mit Engeln, frei von Sünde.

4. Mein Trost ist: bald folg' ich dir nach;
Bald kommt auch mein Erlösungstag,
Und dann sehn wir uns wieder!
Im Geiste freue ich mich schon,
Wann ich dich vor des Lammes Thron
Auf ewig finde wieder!

No. 33. Mein Glaub' ist meines Jesus ꝛc.

Herr, ich verehre dein Gebot!
Doch darf ich meiner Kinder Tod,
O Gnädigster, beweinen!
Du, der du Aller Vater bist,
Weißt, was ein Mensch und Vater ist:
Ich will nicht, muß doch weinen.
Vergieb den Trieben der Natur:
Nicht murren, seufzen will ich nur.

2. Auch meine Thränen preisen dich;
Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich
Die liebte, die du liebest,
Und nun durch andern Unterricht,
Durch Engeldienst und Himmelslicht,
In dort'ger Tugend übest!
Herr, meine Seufzer danken dir:

Bisher vertrautest du sie mir!

3. Mit Thränen preis' ich dich, und einst,
Wenn du als Richter uns erscheinst,
Ach, dann mit Freudenthränen,
Dann werd' ich meine Kinder seh'n,
Mit ihnen weit vom Staube steh'n,
Mich nicht mehr trostlos sehnen.
Ich werd' ihr Vater wieder seyn
Und ewig mich mit ihnen freun.

No. 34. Mein Glaub' ist meines Lebens rc.

Es ist nicht mehr, für mich nicht mehr,
Das liebe Kind! Wie freudeleer
Ist nun mein Erdenleben!
Wie eine Rose sah ich's blüh'n,
Und weis' und fromm es zu erzieh'n,
War immer mein Bestreben.
Ach, meine Hoffnung sank in's Grab,
Und Freud' und Lust sank mit hinab.

2. Gott! wie verwundet ist mein Herz!
Der Morgen findet mich im Schmerz,
Die Nacht in heißen Zähren.
Doch wider dich, Herr, klag' ich nicht,
Nein, heilig sei mir stets die Pflicht,
Dich auch im Schmerz zu ehren.
Auch weinend will ich dankbar seyn:
Du gabst, du nahmst—es war ja dein!

3. Wohl ihm! In Unschuld brach sein Herz.
Gesichert nun vor Noth und Schmerz,

Genießt es ew'gen Frieden.
Vielleicht war es zu schwach zum Streit
Mit Sünde, Welt und Eitelkeit,
Zu schwach für härt're Leiden.
Gerettet ist's in deiner Hand,
Ging mir voran in's Vaterland.

II. Bei Jünglingen und Jungfrauen.

No. 35. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Hingerafft so unvermuthet
Durch der Krankheit Allgewalt,
Ach, das Herz der Eltern blutet!
Liegst du, Jüngling, (Jungfrau,) todeskalt.
Der Verwesung mächt'gem Reiche,
Ach, gehört die theure Leiche.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet
Alles, alles Fleisch umher;
Jammernd sieht das Aug' und findet,
Findet, Jüngling, (Schwester,) dich nicht mehr.
Vor dem welken Greis am Stabe,
Wanderst, Jüngling, (—) du zum Grabe.

3. Wie des Feldes Blumen werden,
So wird alles Fleisch zerstäubt!
Doch der Leib nur wird zur Erden,
Und der beßre Theil, er bleibt.
Ja, dein Geist, o Jüngling (—) schwebet
Dorten, wo er ewig lebet.

No. 36. Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Rosen welken und verschwinden,
 Manche fällt als Knospe ab;
Kaum daß oft sich Freunde finden
Trennet sie schon Tod und Grab.
Ach! auch jener Platz ist leer:
Unsre Schwester (Bruder) ist nicht mehr.

2. Brüder, sie (er) ist uns entrißen!
Kann sich nicht mehr mit uns freu'n.
O, wie gut ist's, daß wir wißen—
Sie (er) war fleißig, fromm und rein.
Dann ist sie (er) wo Freude wohnt,
Und ihr (sein) Gutes wird belohnt.

3. Wenig waren ihre (seine) Jahre,
Kurz war ihre (seine) Lebenszeit!
Brüder, denkt bei ihrer (seiner) Bahre
Auch an eure Sterblichkeit.
Bleibet alle gut und rein,
Dann dürft ihr den Tod nicht scheu'n.

4. Und nun laßt uns nicht verzagen:
Gott läßt sie (ihn) uns wiedersehn,
Wenn wir, nach durchlebten Tagen
Dort im höhern Leben gehn.
O, da wird nicht mehr geweint
Um den abgeschiednen Freund.

No. 37. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Früh sink' ich durch den Todesschlaf
 Zu meinem frühen Grabe hin;

Doch fromm vertrauend glaube ich,
Mein früher Tod sei mein Gewinn.

2. Des Lebens frische Blüthe zwar
Vermodert, welkend hin, zu Staub;
Die Wange, die so heiß geglüht—
Sei sie auch der Verwesung Raub:

3. Ein beßres Leben wird mein Theil,
Das ewig, nie mehr, mir entflieht;
Ein Leib wird mich umgeben ja,
Der nimmer, nimmer mehr verblüht.

No. 38. Mel. Mein junges Leben hat rc.

Du, liebe Jugend, wimmre heut
Ein Klaglied in die Luft!
Entreiße dich der Eitelkeit,
Und weine an der Gruft.
Ein todter Jüngling lieget hier!
O höre, wie er dir und mir
Mit bleichen Lippen ruft:

2. Komm, Jugend, schaue mich im Tod,
Und denk': so werd' auch ich!
Kein jugendliches Morgenroth,
Kein Alter rettet dich.
Denkt deine stolze Brust, sie sei
Noch lange vor dem Tode frei?
So komm' und schaue mich!

3. Gedanke voll Erschütterung!
Wir werden, was du bist!
Jung warst du, wie die Unschuld, jung,

Schön, wie die Tugend ist.
Der Lieben Nachruf zeichnet ein
Mit Thränen auf den Leichenstein:
"Ruh' sanft, o junger Christ."

No. 39. Mel. Was Gott thut, das ist rc.

Du, junge Christin, komm' und schau'
Den Tod vor deinen Füßen!
Laß eine Thränenfluth, wie Thau
Auf junge Rosen, fließen;
Denn ach! hier liegt,—Vom Tod besiegt,
Im Frühling ihrer Jahre,
Die Freundin auf der Bahre.

2. Da liegt sie, bleich, entstellt und todt,
Die Blum', halb aufgegangen!
Kein stiller Reiz, kein lachend Roth,
Scherzt mehr auf ihren Wangen.
Ihr Blick ist Nacht!—Der Schönheit Macht
Liegt, wie vom Wind und Wetter
Zerstreute Rosen-Blätter.

3. Jedoch ein Blick der Seele schaut
Hinauf zu jenen Höhen,
Wo wir des Mittlers junge Braut
Im Feierkleide sehen.
O, wären wir—Bei ihr, bei ihr!
Bei dieser neuen Sonne,
Im Vaterland der Wonne.

No. 40. Mel. Zion klagt mit Angst und rc.

Laßet ab von euren Thränen,
Und vergeßet euer Leid!
Die sich nach dem Himmel sehnen,
Nach der Kron' der Herrlichkeit,
Denen ist auf Erden bang'
Und das Leben viel zu lang;
Eins ist, das sie sehr bedauern:
Wenn sie lang' im Elend trauern.

2. Was ist, das Jemand auf Erden
Lang zu bleiben halten sollt'
Und zu wünschen alt zu werden?
Welchem Menschen Gott ist hold,
Mit dem eilet er hinaus
In sein schönes Freuden-Haus.
Lang in dieser Welt umgehen,
Heißt viel Kreuz und Noth ausstehen.

3. Wohl dem, der in seiner Jugend,
In des zarten Alters Blüth',
Jung von Jahren, alt an Tugend,
Seines Jammers Ende sieht,
Und gen Himmel steigt empor
Zu der Engel Freuden-Chor;
Da die Schmerzen, Angst und Zähren
Sich in Freudigkeit verkehren.

4. Drum laßt uns die Thränen sparen,
Und uns schicken auch mit Fleiß,
Daß wir selig mögen fahren
Die gewünschte Himmels-Reis',

Und des Lebens kurze Zeit
Geben um die Ewigkeit.
Christlich in dem Herren sterben,
Heißt das Himmelreich erwerben.

No. 41. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Es eilt der letzte von den Tagen,
Die du hier lebest, Mensch, herbei!
Benutz' die Zeit, und statt zu klagen
Sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu.
Nimm mit erkenntlichem Gemüth
Der nahen Stunde wahr:—sie flieht!

2. Einst Ewigkeiten zu besitzen,
Sollst du des kurzen Lebens Zeit
Als deine Saatzeit wohl benützen,
Und thun was dir der Herr gebeut.
Er ruft dir mild und freundlich zu:
Sieh! Eins ist noth! Was säumest du?

3. Drum eil', errette deine Seele,
Und denke nicht: ein ander Mal!
Sei wacker, bet' und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl.
Gesetzt, dein Ende wär' noch fern:
So wandle du doch vor dem Herrn.

No. 42. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage,
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage

In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Er-
Schon manchen sel'gen Augenblick! [den
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Hier such' ich's nur; dort werd' ich's
Dort werd' ich, heilig und verklärt, [finden;
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth.
Den Gott der Liebe werd' ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

4. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank,
Die Schickung im Zusammenhang.

No. 43. Mel. Unser Geist ist voll Entzücken.

Erdentöchter, Erdensöhne,
Seid nicht stolz auf Reiz und Schöne,
Trotzet nicht auf eure Kraft.
Eures Mundes Hauch verflieget,
Eures Lebens Quell versieget,
Und des Starken Arm erschlafft.

2. Leibesschönheit wird verblühen—
Seelenschönheit nie entfliehen:
Sie ist für die Ewigkeit.
Reiner Sinn und ächte Tugend
Lohnt mit ewig froher Jugend,
Lohnt mit Himmels-Seligkeit.

No. 44. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Still, o Herz, und laße gern
Hier, am früh erschloßnen Grabe,
Diesen Jüngling seinem Herrn,
Ihn, die theure Liebesgabe!
Beuge dich vor Gottes Thron,
Gieb ihm den geliebten Sohn.

2. Gieb ihn, wie dort Abraham
Fromm vertraut des Höchsten Wegen,
Als sein Isa'k wie ein Lamm
Auf dem Brand-Altar gelegen.
Da schwur Gott ihm einen Eid:
"Heil sei dir in Ewigkeit!"

3. Stirbt ein Kindlein, thut's so weh
Mehr noch schmerzt es, bricht ein Leben,
Das schon kräftig in die Höh'
Blüthevoll sich durfte heben,
Und in diesem Pilgerland
Frisch mit tiefen Wurzeln stand.

4. Aber du, der Alles kann,
Kannst auch heilen diese Wunde!
Was uns noch so weh gethan,

Stillt ein Wort aus deinem Munde,
Stillt ein Blick von Jesus Christ,
Der für uns geopfert ist.

5. Herr! Dein Sohn in unsrer Brust,
Unser Sohn in deinen Armen!
So vergüte den Verlust
Uns mit himmlischem Erbarmen,
Das den herbsten Schmerz versüßt,
Herz an Herzen ewig schließt.

No. 45. Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

Glückſel'ge Jugend, suche doch
Den Seelenfreund bei Zeiten,
Und aller Sünde schweres Joch
Zu fliehen und zu meiden!
Noch lebst du in der Morgenzeit;
Steh auf, der Mittag ist nicht weit!

2. Wie Gold ist deine Frühlingszeit;
Nun lerne Weisheit kaufen!
O, ringe früh nach Seligkeit,
Verlaß den großen Haufen;
Sonst wird die Erndtezeit vergehn,
Und du wirst leer in Schanden stehn.

3. Noch bist du in der Lämmer Zahl
Die Er mit Hirtenarmen
Sich sammeln will; o, folg' einmal,
Er wird sich dein erbarmen!
Es kommt zu schnell die Zeit heran,
Da man kein Lamm mehr heißen kann.

4. Die Zeit vergeht, das Ende naht;
Wie oft begräbt man Kinder!
Ach, wenn dein Herz gezaudert hat,
So eil' und komm' geschwinder!
Wer frühe sucht, der findet bald,
Und wird an Gnade reif und alt.

No. 46. Mel. Jesus, meine Freude.

Schöpfer meines Lebens,
Laß mich nicht vergebens
Auf der Erde seyn.
Gieße deine Liebe,
Deines Geistes Triebe,
In mein Herz hinein.
Daß dein Bild,—So rein und mild,
Schöner stets bei deiner Pflege
An mir leuchten möge.

2. Einmal nur erblühet,
Ach, und bald entfliehet
Meine Frühlingszeit,
Sorglos sie verträumen
Und mein Heil versäumen,
Bringt viel bittres Leid.
Wirst du nicht—Mein Lebenslicht,
Werd' ich dir nicht neugeboren,
Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben,
Und durch dich zu streben
Nach der Heiligung,

Thorheit zu verlaßen,
Sündenlust zu haßen,
Bin ich nie zu jung.
Mache dies— Mir recht gewiß,
Eh' ich um verlorne Tage
Einst vergeblich klage.

4. Dort, in deinen Höhen
Werden Viele stehen
Schön im Himmelsglanz;
Die hier jung noch waren
Und in frühen Jahren
Dir sich weihten ganz;
Drum sind sie—Nun auch so früh
Zu der Schaar der sel'gen Frommen
Und zu dir gekommen.

No. 47. Mel. Komm', o komm', du Geist des rc.

Von dem Frühling dieses Lebens
Ist ein Jüngling wieder hin;
Blühte Keiner doch vergebens
Für Verstand und Herz und Sinn;
Wohl uns Allen, wenn wir heut'
Edlen Samen ausgestreut!

2. Lehr' uns so durch's Leben wallen
Daß der schönen Jugend Tag
Dir, o Vater, wohlgefallen,
Uns zur Erndte werden mag!
Dann ist unsre Jugendzeit
Aussaat für die Ewigkeit.

No. 48. Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

Schön ist Gottes Erde zwar;
Doch es kann auf ihr nichts dauern.
Jeder Schönheit droht Gefahr,
Von des Todes kalten Schauern;
Denn durch ihn herrscht in der Zeit
Ueberall Vergänglichkeit.

2. Ach, kaum drängt mit süßem Duft
Aus der Knospe sich die Rose,
Oeffnet sich ihr schon die Gruft
In der Erde kühlem Schooße,
Und es flieht des Lenzes Pracht,
Wenn sie kaum uns angelacht.

3. So, des Frühlings Blüthen gleich,
Kann auch mich ein Sturm verwehen.
Manche, die an Hoffnung reich,
In die fernste Zukunft sehen,
Ueberrascht im Morgenroth
Ihrer Jugend schon der Tod.

4. Ach, so schläft wohl mancher schon,
Den ich, weinend, Freund noch nenne!
Viele sind der Erd' entfloh'n
Deren Namen nur ich kenne;
Und wie Vieler Herrlichkeit
Ist schon in Vergeßenheit!

5. Ach, auch mir fiel dieses Loos;
Ich auch werde einst gesäet!
Dieses Eine weiß ich bloß,
Nicht, wann mich der Schnitter mähet:

Eher, denn ich's ahnen kann,
Legt er seine Sichel an.

6. Doch in deinem Reiche kann,
Soll auch nichts verloren gehen!
Blos zum Sammeln pfleget man
Erndtefelder abzumähen.
Um der Blumen sich zu freu'n,
Muß man erst den Samen streu'n.

7. Auch der Leib, den wir hier sä'n
Muß verwesen in der Erde,
Daß, zum Himmel einzugeh'n,
Er verklärt und geistig werde,
Durch des Schöpfers Kraft erneut,
Reift er zur Vollkommenheit.

8. Nun so will ich mit Vertrau'n,
Ohne Furcht den Tod begrüßen,
Ihm getrost in's Auge schau'n,
Durch die Hoffnung ihn versüßen:
Dieses Leibes Sterblichkeit
Führt mich zur Vollkommenheit.

III. Bei Familien Vätern und Müttern.

No. 49. Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

Nichts Betrübters ist auf Erden,
Nichts kann so zu Herzen gehn,
Als wenn arme Wittwen werden,

Wenn verlaßne Waisen stehn
Ohne Vater, ohne Muth,
Ohne Freund und ohne Gut.
Wittwen sind verlaßne Frauen!
Wen sieht man auf Waisen schauen?

2. Also muß es hier ergehen
In der Welt auch mir und dir;
Waisen müßen traurig stehen,
Wittwen leiden Vieles hier.
Doch laß seyn! Dein Gott ist dein,
Will der Deinen Vater seyn!
Sonst ja wäre Gott nicht Richter
Und der Waisen-Sachen Schlichter.

3. Wittwen stehn bei Gottes Armen,
Waisen sind in Gottes Schooß;
Ihrer will er sich erbarmen,
Wär' die Noth auch noch so groß.
Und ein ungerechter Mann
Tastet Gottes Augen an,
Wenn er arme Waisen drücket
Und der Wittwen Herz bestricket.

No. 50. Mel. Was Gott thut, das ist rc.

Ich armes, vaterloses Kind,
Muß schon in jungen Tagen
Den Vater, der so treu gesinnt,
Mit schwerem Blick beklagen.
Er ging dahin,—Und ich, ich bin
Noch hier auf dieser Erden

Voll Sünden und Beschwerden.

2. Er war mein Führer auf der Bahn,
Die mein Fuß wandeln sollte;
Er nahm sich meiner Schwachheit an,
Wenn ich je straucheln wollte.
Wie väterlich—Ertrug er mich,
Erlaubte meine Bitten
In seinen Schooß zu schütten.

3. Dem Vater, der mich so geliebt,
Vergilt du seine Treue!
Womit ich je sein Herz betrübt,
Ach, Vater, das verzeihe!
Einst dort bei dir,—Dort werden wir
Uns fröhlich wieder sehen
Und ewig dich erhöhen.

No. 51. Mel. Ach, Gott und Herr, wie groß 2c.

Gott! welch ein Schmerz—Trifft unser Herz
Wie groß ist unser Leiden!
Da sehen wir—Den Vater (die Mutter) hier
Aus unsern Armen scheiden.

2. Von Sorg und Müh'—War spät und (früh
Sein (ihr) Herz für uns umfangen;
Uns zu erzieh'n—Nach Jesu Sinn,
War immer sein (ihr) Verlangen.

3. Wer wird uns, Gott,—In unsrer Noth
Nun helfen, schützen, trösten?
Du kannst allein—Nur Helfer seyn,
Du Vater der Erlös'ten.

4. Du nennest dich—Ja väterlich
Den Gott verlaßner Waisen.
So leichtre doch—Nun unser Joch,
Wie du uns hast verheißen.

5. Du, Gott und Herr,—Vermagst weit
Als Eltern, die erblaßen. (mehr,
Ach! nimm uns auf!—Wir hoffen drauf!
Du kannst uns nicht verlaßen.

No. 52. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Im Frühling meiner Jahre,
Gott! sah ich schon die Bahre
Des besten Vaters stehn.
Und sie, die mich geboren
War früh für mich verloren;
Ich mußt' ihr Grab als Kind schon seh'n.

2. Doch du willst auch an Waisen
Dich liebevoll beweisen,
Und ihnen Gutes thun.
Verlaßne willst du nähren,
Die Vaterlosen hören,
Und Segen soll auf ihnen ruh'n.

3. Und wenn in frühen Jahren
Verführung und Gefahren
Mich rings umher bedroh'n:
Dann stehe mir zur Seite,
Damit mein Fuß nicht gleite;
Dann zeige mir der Tugend Lohn!

4. Die nun sich treu bemühen

Mich christlich zu erziehen:
Verlaß' o Gott! sie nie.
Ich kann sie nicht belohnen;
Doch du hast Himmels-Kronen—
Ich flehe: Herr belohne sie.

5. Wenn einst auch ich verscheide,
Dann schwebe Heil und Freude
Auf ewig um mich her!
Dann laß mich vor dir stehen,
Die Eltern wieder sehen!
Dann fließe keine Thräne mehr.

No. 53. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Der Mensch weint viele Thränen
Hat manchen Kampf, manch Sehnen
Nach einer beßern Welt;
Doch jede Thrän' schmerzt minder
Als die vom Aug' der Kinder
Auf guter Eltern Leichen fällt.

2. Der Waise sucht vergebens
Die Führer seines Lebens,
Vergebens ihren Rath;
Sie sind hinweg genommen,
Sie werden nicht mehr kommen!
Wohl dem, der sie behalten hat.

3. Gott läßt, durch ihr Bemühen
Die Kinder groß erziehen,
Daß sie in Christo seyn,
Sie schützen schwache Jugend,

Sie pflanzen Lieb' und Tugend
In ihre zarte Herzen ein.

4. Doch ist ein Vater droben,
Der Allen viele Proben
Von seiner Treue giebt.
Er bleibt, wann Alles weichet;
So weit der Himmel reichet,
Reicht seine Macht, die uns umgiebt.

5. Der Waisen bange Klage
Steigt nicht am Trauer-Tage
Umsonst zu ihm empor.
Er weiß, was sie befallen;
Er hört den Säugling lallen,
Und jeden Seufzer hört sein Ohr.

6. Weh' dem, der Böses denket,
Der Elternlose kränket
Und Waisen drücken kann!
Was will der Sünder machen?
Er tastet nicht die Schwachen—
Er tastet ihren Schöpfer an.

No, 54. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Sie ist nicht mehr, die treue Seele!
Ach! unsre Mutter ist nicht mehr.
Wir fühlen, was mit ihr uns fehle,
Und blicken wehmuthsvoll umher.
O Gott! wie hast du uns betrübt,
Du, der doch sonst uns herzlich liebt.

2. Sie stand uns bei in Angst und Schmerze
Und sorgte für uns Tag und Nacht;

Sie war mit sanftem Mutterherzen
Auf unser wahres Wohl bedacht.
O Gott, du gabst uns viel mit ihr,
Und ach! nun riefst du sie zu dir!

3. Doch ist sie gleich von uns geschieden,
Du riefst sie nur zu ihrem Heil.
Wer fromm und gut ist, findet Frieden
Und erndtet einst das beste Theil.
O Gott! auch sie war fromm und gut,
Und du bist's, der nun wohl ihr thut.

4. Hinweg, hinweg, ihr bangen Klagen,
Sie selbst ist nun von Kummer fern.
Wie dürften wir zu murren wagen?
Du segnest doch auch uns noch gern.
O Gott! Vergieb der Traurigkeit,
Und leit' uns zur Gelaßenheit.

5. Einst werden wir sie wieder sehen,
Die Gute, die uns Mutter war,
Dann bringen wir in deinen Höhen
Vereinigt unsern Dank dir dar.
O Gott! dann rufen wir entzückt:
Du hast uns selbst durch Schmerz beglückt.

No. 55. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ihr wimmert, liebe Kinder!
Wie blutet mir mein Herz
Bei eurem Fleh'n und Weinen
Und eurer Mutter (eures Vaters) Schmerz!
Tief, tief dringt diese Wunde!

O Vater, stärke mich!
In dieser schweren Stunde
Verzagt' ich ohne dich!

2. Doch nichts soll mich mehr quälen;
Nicht meiner Kinder Noth!
Dir will ich sie empfehlen,
Dir, der Verlaßnen Gott!
Dir will ich sterbend trauen,
Du wirst ihr Vater seyn,
Und segnend auf sie schauen
Wenn sie um Hülfe schrei'n.

3. Kommt nun, ihr lieben Kinder,
In Jesu Namen her;
Laßt ab vom Flehn und Weinen,
Macht nicht den Tod mir schwer!
Nehmt meinen letzten Segen,
Hört meinen letzten Rath;
Vergeßt nie zu erwägen,
Was ich euch sterbend bat:

4. Ach, haltet eure Jugend
Von wilden Lüsten rein;
Laßt Gottesfurcht und Tugend
Stets eure Freude seyn!
Folgt eurer Mutter (eures Vaters) Lehren,
Die (der) euch so zärtlich liebt!
Wohl denen, die sie (ihn) ehren!
Weh' dem, der sie (ihn) betrübt!

No. 56. Mel. Nun ist Alles wohlgemacht.

So zieh' denn im Triumphe hin,
Erlöste, junge Kämpferin.
Vor des erhöhten Lammes Thron
Erwartet schon
Auch dich der Ueberwinder Lohn.

2. Dort schmückt der große Menschenfreund,
Mit Thränen, die du hier geweint,
Dir deine Krone, die der Pracht
Der Sterne lacht
In einer klaren Winternacht.

3. Ihr jungen Mütter, lernet heut
Den hohen Christenmuth im Streit,
Und strebet auf der Tugend Bahn
Nach Canaan,
Zur Freundin und zu Gott hinan.

No. 57. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Wittwen waren,
Die hast du, Gott, verpflegt;
Die sich auf dich verließen,
Und gläubig dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

2. In dir will ich mich stärken;
Du wirst auf mich auch merken,
Mein Seufzen ist vor dir,
Ich will mit heißem Flehen
Vor deinem Antlitz stehen;

Du, Wittwen-Helfer siehst nach mir.

3. Den ich, und der mich liebte,
Deß Abschied mich betrübte,
Der ist in deiner Hand,
Wie wollen wir uns freuen
Und unsre Lieb' erneuen
Im thränenfreien Vaterland!

4. Hierher, ihr meine Waisen!
Mit mir den Gott zu preisen,
Der euch erhalten kann.
O Gott! sei du ihr Vater,
Ihr Schirmer, ihr Berather;
Nimm dich der armen Schaafe an!

No. 58. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß einst an jenem Tag
Uns unsre Eltern sehen,
In großer Herrlichkeit
Zu deiner Rechten stehen.
Und laß' uns auch daselbst,
Durch Jesu Blute rein,
Mit Himmelsglanz geschmückt,
Bei unsern Eltern seyn.

No. 59. Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: weine nicht!
Es kommt mir nie aus meinem Sinn,
Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht! ich bin
Der's wieder giebt! gedenke dran
Was ich zu Nain hab' gethan.

3. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht,
Wer an mich glaubt wird nicht gerich't.

No. 60. Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

Eingesenkt zum letzten Schlummer,
Bloß im weißen Sterbekleid,
Ohne Schmerzen ohne Kummer,
Seh' ich dich mit stillem Leid.
Vielgetreue Mutter du!
Jetzo trägt man dich zur Ruh'!
Schlummre sanft im kühlen Grunde
Bis zur Auferstehungs-Stunde!

2. Herz, das ohne Falsch geschlagen
Für den Gatten, für das Kind,
Deßen Scheiden wir beklagen,
O, wie ruhest du so lind!
Weinend, dankend, rufen wir:
Ew'ger Segen folge dir!
Wann die Grüfte sich bewegen
Schlage wieder uns entgegen!

3. Dann wird froh die Thräne fließen,
Wie sie jetzt in Trauer fließt;
Froh wird dich dein Kind begrüßen,

Daß dich heut in Thränen grüßt.
Dann, dann wird der schwere Stein
Weg von deinem Grabe seyn:—
Christus war im Tod dein Leben—
Ewig darfst du vor ihm leben!

No. 61. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Vater (Mutter)! hier im Erden-Schooße
Ruh'st du lange nun forthin;
Bald wird auch mit grünem Moose
Sich dein stilles Grab umziehn;
Stürme werden drüber fliegen,
Schnee auf deinem Bette liegen.

2. O, wie heilig ist dies Bette,
Da dich Jesus hingelegt!
O, wie theuer diese Stätte,
Die nun dein Gebeine hegt,
Das, im ew'gen Oster-Wehen,
Himmlisch-klar soll auferstehen.

3. Schlafe wohl, o Vater (Mutter); schla-
Deiner Wallfahrt Leiden aus; [fe
Bis der Hirte seine Schaafe
Sammelt in des Vaters Haus!
Sanft sei dir der letzte Schlummer—
Dein Erwachen ohne Kummer!

No. 62. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Ich verlaßnes Waisenkind
Muß in Thränen einsam gehen,

Weil mir die gestorben sind,
Die mein Bestes hier versehen.
Dieses ist mein Trost allein:
Gott will selbst mein Vater seyn.

2. Meiner Eltern heißes Fleh'n
Uebergab mich dir im Sterben;
Laß mich nun die Wirkung seh'n
Und den letzten Segen erben;
Führe mich auf rechter Bahn,
Daß ich ihnen folgen kann.

3. Droben ist mein Vaterland,
Droben ist mein rechtes Erbe;
Dort hört auf mein Waisenstand,
Wenn ich einstens selig sterbe,
Und die Eltern und das Kind
Wiederum beisammen sind.

No. 63. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ihr Waisen weinet nicht!
Wie? Könnt ihr euch nicht faßen?
Verlaßt euch auf den Herrn,
Der wird euch nicht verlaßen!
Sind gleich die Eltern todt,
So lebt doch euer Gott;
Wenn aber er noch lebt,
So habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen;
Er will sie väterlich

Ernähren, kleiden, speisen.
Traut ihm mit Kindlichkeit!
Er nimmt sich eurer an
Als Richter, Schirm und Rath,
Der euch nie täuschen kann.

3. O glaubet, bleibet fromm
Und geht auf Gottes Wegen;
Erwartet mit Geduld
Den treu-versprochnen Segen.
Weicht keinen Schritt von ihm—
So predigt Euer Lauf:
Die Eltern gingen hin,
Doch nimmt der Herr uns auf!

No. 64. Nach eigener Melodie.
Shaw II, 10, 11, 10.

1. Noch spielt der Säugling an der Mutter Busen,
Und vor ihm lacht die Welt in Glanz und Licht;
Bald ruht das Herz, das treu für ihn geschlagen!
Doch, siehe, auch sein Stunden-Glas zerbricht!

2. Die Saat ist groß; die Erndte ohne Ende,
Der Tod ist wach, die Sense ruhet nicht.
Die Uhr der Zeit schlägt immer letzte Stunden—
Wer kennt das Herz, das jetzt im Kampfe bricht!

3. Nur du allein, Herr über Tod und Leben,
Du siehst ihn, den der Todesschweiß benetzt;
Du weißt, wann meine letzte Stunde tönet:
Du hast den Sterblichen ihr Ziel gesetzt.

No. 65. Mel. Aus tiefer Noth rc.

Sie starb! ach, starb mir viel zu früh,
Zu früh auch für die Meinen,
Die alle wehmuthsvoll um sie
Mit mir, dem Vater, weinen.
Gott, welches Leiden, welcher Schmerz!
Mir blutet immer mehr das Herz
Bei meiner Kinder Thränen.

2. Du weißt, was ich an ihr verlor,
Um die so tief ich leide;
Sie, die mein liebend Herz erkor,
War meines Lebens Freude;
Vergalt mir liebreich jede Müh',
Und sorgte treulich, spät und früh,
Für mich und unsre Lieben.

3. Du gabst sie mir, wie dank' ich dir
Für diese schöne Gabe!
Sie ward dann immer theurer mir—
Nun ruht sie schon im Grabe.
Stillschweigend blick' ich um mich her,
Und ach, ich finde sie nicht mehr,
Die Freundin meines Lebens.

4. O Du, deß Rath mir heilig ist,
Blick' tröstend auf mich nieder.
Ich weiß, daß du voll Liebe bist,
Und du nahmst mir sie wieder.
Doch bleib' ich nicht getrennt von ihr:
Du nahmst sie früher nur zu dir,
Um früher ihr zu lohnen.

No. 66. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

Herr des Todes! deine Rechte
Liegt auf unsern Herzen schwer.
Finster, wie des Grabes Nächte,
Oed' und traurig ist's umher!
Zürne nicht ob unsern Klagen!
Kaum zu faßen, kaum zu tragen,
Ach, so schwer auf unsrer Brust
Liegt der schmerzliche Verlust.

2. Wie die Meereswelle fluthet,
Steigt empor des Gatten Schmerz;
Wie aus Todeswunden blutet
Der verwais'ten Kinder Herz.
Herz vom Herzen losgerißen,
Sollen sie die Theure mißen,
Wie sie liebend uns beglückt:
Ach, sie ist uns nun entrückt!

3. Gott! wir sinken vor dir nieder.
Vater, der die Wunde schlug,
Heil', o heile du sie wieder!
Sprich zum Gram: "es ist genug!"
Daß wir nicht durch Unmuth fehlen,
Gieb, o Gott, in unsre Seelen,
Wie dein heilig Wort verheißt,
Uns den Tröster, deinen Geist.

4. Sie ist heim zu dir gegangen;
Wir noch pilgern mühsam hier,
Und mit innigem Verlangen

Wünschen wir uns hin zu ihr.
Du wirst unsern Wunsch erfüllen,
Wirst den Drang der Liebe stillen,
Hebst auch uns einst zu dem Chor
Deiner Seligen empor.

No. 67. Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

Laß' mich weinen! Ach, sie haben
Meinen besten Freund begraben!
Er ging hin, ließ mich zurück,
Und mit ihm entfloh mein Glück!

2. Er, der zärtlichste der Gatten,
Ruht schon in des Grabes Schatten,
Und die weite Welt umher
Ist für mich nun öd' und leer.

3. Wie so schön war mir das Leben,
Seit ich ihm mein Herz gegeben!
Was war Mühe, Sorg' und Schmerz?
Alles theilte ja sein Herz.

4. Froh und glücklich mich zu sehen,
Meine Freuden zu erhöhen,
Sorgt' er immer; unsre Zeit
War voll stiller Seligkeit.

5. Nun zerstreut, vom Sturm der Leiden,
Sind die Blüthen meiner Freuden,
Und voll Dornen ist der Pfad,
Den der Wittwe Fuß betrat.

6. Ach, ich rang, und rang vergebens
Um die Seele meines Lebens!

Du, o Gott, riefst sie von mir—
Doch ich had're nicht mit dir.

7. Nein, auch bei des Kummers Zähren
Will ich deinen Rath verehren.
Höre nur in deinen Höh'n
Der verlaßnen Wittwe Fleh'n

8. Gieb, daß ich in frommer Stille,
Jede Pflicht getreu erfülle,
Bis einst das zerriß'ne Band
Wieder knüpft des Todes Hand.

IV. Bei alten Personen.

No. 68. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Durch viele große Plagen
Hat mich der Herr getragen,
Von meiner Jugend auf;
Ich sah auf meinen Wegen
Des Höchsten Hand und Segen;
Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Bis in des Alters Tagen
Will er mich heben, tragen,
Und mein Erretter seyn;
Dies hat mir Gott versprochen,
Der nie sein Wort gebrochen.
Ich werde sein mich ewig freu'n.

3. Er wird mir schwachem Alten,
Was er versprochen, halten,

Denn er ist fromm und treu;
Bin ich gleich alt und müde,
Er giebt mir Trost und Friede
Und steht mit Muth und Kraft mir bei.

4. Nach wenig bangen Stunden
Hab' ich ganz überwunden;
Ich bin vom Ziel nicht weit.
Triumph! o welche Freuden
Sind nach dem letzten Leiden
Vor Gottes Thron für mich bereit.

5. Ich warte froh und stille,
Bis meines Gottes Wille
Mich nach dem Kampfe krönt;
An meiner Laufbahn Ende
Sink' ich in Jesu Hände,
Der mit dem Richter mich versöhnt.

No. 69. Mel. In allen meinen Thaten.

Wie sanft seh'n wir den Frommen,
Nun bald der Erd' entnommen,
Sich seinem Ziele nah'n!
Wo sich des Lebens Freuden
Vom frechen Sünder scheiden,
Da geh'n des Christen Freuden an.

2. Er lächelt froh am Ende,
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf,
Der, bei der Welt Verderben,
So froh ihn lehret sterben,

Nach einem wohlvollbrachten Lauf.

3. Die Engel steigen nieder,
Voll froher Jubel-Lieder,
Die Seele zu empfah'n.
Er stimmt in ihre Chöre,
Anbetung, Preis und Ehre,
Dem Mittler, seinem Heiland an.

4. Laß, Höchster, mich bestreben,
So in der Welt zu leben,
Wie man dies Glück erwirbt;
Damit ich als ein Erbe
Der Seligkeit auch sterbe,
So freudig, wie der Fromme stirbt.

No. 70. Mel. Christus, der ist mein Leben.

Betagt, geh' ich mit Freuden
Zu meinem Grabe hin;
Denn Christus heißt mich scheiden:
Mein Tod ist mir Gewinn.

2. Ich freue mich zu sterben;
Denn nach vollbrachtem Lauf
Soll ich den Himmel erben:
Mein Heiland nimmt mich auf.

3. Bald hab' ich überwunden
Des Lebens Angst und Noth;
Nach wenig Prüfungsstunden
Leb' ich bei dir, mein Gott!

4. Herr Jesu, ich vollende
Im Glauben meinen Lauf;

Nimm mich in deine Hände,
O Jesu, nimm mich auf!

No. 71. Mel. O, Jesu Christe, wahres Licht.

Bestimmt war mir mein hohes Ziel,
Und meiner Tage wurden viel.
So sei, Herr, meine Zuversicht;
Verlaß mich nun im Alter nicht.

2. Und wird sich bald mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner gnädig an.
Und sei durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm und Schild und großer Lohn.

No. 72. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Nun leg' ich Sorg' und Schmerzen ab
Und diesen Prüfungs-Stand;
Die Erde nehme was sie gab:
Ich ruh' in Gottes Hand!

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht;
Es mag mir dunkel seyn:
Des Todes Schlaf erschreckt mich nicht—
Ich geh' zum Leben ein.

3. Ich werde durch des Todes Nacht
Zum Himmel eingeweiht;
Die unerforschlich weise Macht
Führt mich zur Seligkeit.

No. 73. Mel. O, heil'ger Geist kehr' bei uns rc

Wie freu' ich mich der Wonne-Zeit,
Wenn bald der Herr der Herrlichkeit

Mir winket heimzugehen!
Gedanke, wie entzückest du:
Gott läßt des letzten Abends Ruh'
Mich in der Nähe sehen!
Tröstlich,—Köstlich,—Wort vom Frieden!
Kannst du Müden—Labung geben,
Ihre Hoffnung neu beleben.

2. Nun trag' ich meiner Bürde Last,
Die du mir, Gott, gegeben hast,
Froh bis zur Wallfahrt Ende.
War sie sonst schwer, jetzt ist sie leicht;
Denn meine schönste Hoffnung reicht
Mir lächelnd ihre Hände.
Bange—Lange—Pilgerstunden
Sind verschwunden;—Allen Kummer
Tilgt mein süßer Todesschlummer.

Nr. 74. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Ich faße, Vater, deine Hände,
Und halte sie im Glauben fest;
Verlaß du nicht an seinem Ende,
Der ewig sich auf dich verläßt!
Du warst mein Gott von Jugend auf:
Hilf glücklich enden meinen Lauf!

2. Du hast nach deiner Vatergüte,
Beständig wohl an mir gethan;
Erhör' auch meine letzte Bitte,
Und hör' mich gnädig, huldvoll an:
Ach, Vater, ach! noch Eins ist Noth—

Ein gutes End', ein sel'ger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet,
Versorgt, gestärkt, geschützt, regiert;
Mich oft erquickt, durch Leid geübet,
O, wunderbar, doch wohl geführt;
Wohin ich ging, wohin ich sah,
War stets mir deine Gnade nah'.

4. Ich übergebe dir die Meinen,
Du Vater der Barmherzigkeit;
Laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen,
Und bleib' ihr Gott zu aller Zeit!
Behüte sie vor Ungemach,
Und bringe sie mir selig nach.

No. 75. Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Das kurzgesteckte Ziel der Tage
Ist siebenzig, ist achtzig Jahr,
Ein Inbegriff von Müh' und Plage,
Auch wenn es noch so köstlich war.
Geflügelt eilt mit uns die Zeit
In eine lange Ewigkeit.

2. Gelobt sei Gott, daß meine Leiden
Nun seliglich vollendet sind!
Gelobt sei Gott! ich schweb' in Freuden,
In sel'gem Licht, als Gottes Kind;
Wer Christo lebt, und Christo stirbt,
Gewißlich nicht im Tod verdirbt!

No. 76. Mel. Befiehl du deine Wege.

Der Herr der Erndte winket,
Die reife Aehre fiel;
Die Abendsonne sinket,
Der Wandrer sucht ein Ziel,
Der Knecht von vielen Jahren
Geht, Herr, zur stillen Rast.
Laß ihn in Frieden fahren,
Wie du verheißen hast!

2. Viel ist von ihm getragen,
Sein Werk war lang und schwer;
Nun fühlt er keine Plagen
Und keine Lasten mehr.
Sein Abend ist gekommen,
Vollendet ist sein Thun;
Wie wird er bei den Frommen
Nun sanft und selig ruh'n!

3. Du hast im Erd-Getümmel
Dich stets zu ihm geneigt,
Und Christi Weg zum Himmel
Dem Gläubigen gezeigt.
Nun rief er, fest im Hoffen,
Doch matt vom Erdenlauf:
Ich seh' den Himmel offen,
O Jesu! nimm mich auf!

No. 77. Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Gottlob! mein Leben läuft zu Ende,
Ich werde bald nach Hause gehn;

Das Haus, das meines Gottes Hände
Für mich bereitet, werd' ich seh'n.
Hallelujah! Hallelujah!
Auch seh' ich meinen Jesum da!

2. Ach Jesu! wär' ich schon hinüber!
Mir graut vor meiner Sündenschuld;
Mir ist mein eig'nes Herz zuwider;
Ach, zeige du mir deine Huld!
Dein ganz Verdienst, dein Blut und Tod
Erquicke mich in Todesnoth!

3. Indeßen will ich gläubig wallen,
Bis du mich selig sterben heißt;
Es soll mir nichts mehr wohlgefallen,
Als was mich dieser Welt entreißt.
Was dir mißfällt, nimm weg von mir,
Und bleib auf ewig meine Zier!

No. 78. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

Herr, dir trau' ich meine Tage!
Laß' mich nicht mit Schimpf bestehn.
Wie ich von dir glaub' und sage,
Also laß mir's auch ergehn.
Denn dich hab' ich auserlesen!
Du bist stets mein Trost gewesen,
Von der zarten Jugend an,
Ja, so lang ich denken kann.

2. Fahre fort, o mein Erhalter!
Fahre fort, und laß mich nicht
In dem hohen, grauen Alter,

Wenn mir Lebenskraft gebricht.
Laß mein Leben in dir leben,
Bis ich Unterricht kann geben
Kindes-Kindern, daß dein' Hand
Ihnen gleichfalls sei bekannt.

3. Stoß' mich nicht aus deiner Seiten,
Wenn mein Döchtlein spärlich glimmt,
Wenn die Tritte schwächer gleiten
Und man Hülf' am Stabe nimmt!
Halte mich mit deinem Arme,
O Herr Jesu, dich erbarme!
Fall ich, hilf mir in die Höh',
Führe mich, wohin ich geh.'

No. 79. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Bleib' Jesu, bleib' bei mir.
Es will nun Abend werden.
Der Tag hat sich geneigt
Mit meiner Zeit auf Erden.
Mein Abschied stellt sich ein;
Die Stunde naht sich nun,
Da ich soll auf der Welt
Die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgerschaft,
Die sich hier angefangen,
Ist über Berg und Thal
Durch Kreuz und Noth gegangen;
Du aber warst bei mir,
Auch wenn ich's nicht gemerkt,

Und hast das matte Herz
Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt,
Mein Jesu, nicht verlaßen;
Mein Glaube soll dich fest
Mit beiden Armen faßen.
Ach ja! ich höre schon
Was mir dein Mund verspricht:
"Ich weiche nicht von dir,
So fürchte dich nur nicht!"

4. Drum fürcht' ich mich auch nicht.
Wird meine Seele scheiden,
So führest du sie ein
In's Paradies der Freuden.
So wird der schwere Weg
Des ganzen Lebens gut,
Wenn man den letzten Schritt
Mit dir zum Himmel thut.

5. So laß mich freudig geh'n
Zu Bette, nach dem Grabe,
Und schlafen, bis ich da
Den Tod verschlafen habe!
Es sage Keiner dann,
Daß ich gestorben sei;
Denn Schlaf und Sterben ist
In Christo einerlei.

V. Bei allgemeinen und besondern Fällen.

Nr. 80. In eigner Melodie.

Alle Menschen müßen sterben,
Ihre Herrlichkeit verblüht.
Keiner kann den Himmel erben,
Der zuvor den Tod nicht sieht.
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum, so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Gern und willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich nun Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth,
Ist des Herren Jesu Tod.

3. O Jerusalem, du Schöne!
Ach, wie helle glänzest du!
Welch ein lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh'!
O, der großen Freud' und Wonne!
Jetzund gehet auf die Sonne!
Jetzund gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

4. Hier will ich nun ewig wohnen.
Liebsten Freunde, gute Nacht!
Eure Treu' wird Gott belohnen,
Die ihr habt an mir vollbracht.
Hier erwart' ich mit Verlangen
Euch bald selig zu empfangen;
Schickt euch an zur Todes-Nacht.
Bis ihr auch den Lauf vollbracht.

No. 81. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ich weiß, es wird mein Ende kommen,
Doch weiß ich nicht: wo, wann und wie?
Vielleicht werd' ich der Welt entnommen
Heut Abend, oder morgen früh;
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt
Eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele
Im wahren Glauben treulich stehn,
Wenn sie nach deines Mund's Befehle
Aus dieser armen Welt soll gehn;
Auch mache stets mein Herz bereit
Zur Reise nach der Ewigkeit.

3. Herr Jesu! laß mich täglich sterben,
Steh' mir im letzten Kampfe bei;
Damit der Tod mir kein Verderben,
Nein, nur des Lebens Anfang sei:
So scheid' ich fröhlich von der Welt,
Wie, wo und wann es dir gefällt.

No. 82. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin der Erde müde;
Die Seele wünscht allein,
Daß sie in Ruh' und Friede
Bei Jesu möge seyn,
Der mich zum Kind und Erben
Des Himmels hat gemacht.
Drum will ich freudig sterben
Und sagen: Gute Nacht!

2. Wenn Gott auch heute käme,
Daß er mich aus der Welt
In seinen Himmel nähme,
So ist mein Haus bestellt.
Die herzgeliebten Meinen
Befehl' ich seiner Treu';
Es wird gewiß erscheinen,
Daß er ihr Vater sei.

3. Ein Augenblick der Freuden
Die uns der Himmel giebt,
Versüßet alles Leiden
Womit die Welt betrübt;
Auch hier, wo ich mich quäle,
Umfängt mich Gottes Huld;
So tröst' ich meine Seele,
Und sage: nur Geduld!

No. 83. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubens-Streit;

Ach, getreuer Gott, vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit!
Hab' ich einmal dich bekannt,
So verleihe mir Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben und Gewißen halte!

2. Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Fluthen steht!
Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Noth und Tod umfäht.
Sei mein Anker, der nie bricht,
Sei mein Stern und helles Licht;
Daß ich nicht von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide!

3. Es ist gut, ein Christ zu werden;
Beßer noch, ein Christ zu seyn;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Giebt der Herr nur dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt
Und bis an sein Ende gläubt;
Solchen wird mit hellen Kronen
Christus droben einst belohnen.

No. 84. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gottlob! ich weiß, wohin ich gehe:
Dahin, wo mir's am Besten ist;
Zu meinem Vater in der Höhe,
Zu meinem Bruder, Jesu Christ,
Und zu dem werthen Heil'gen Geist.

Der ja mein Licht und Tröster heißt.

2. Ich geh' zum Vater hin durch Buße,
Der mich, sein Kind, durch Jesum liebt!
Ich sink' im Glauben ihm zu Fuße,
Bis er mir alle Schuld vergiebt,
Durch Christi Blut sich mein erbarmt
Und mich mit Vaterlieb' umarmt.

3. Ich geh' zu Jesu, meinem Leben,
Auf deßen Tod ich bin getauft,
Der sich für mich dahin gegeben,
Und mich mit Leib und Seel' erkauft.
Mein Glaub' an ihn ist kein Gedicht:
Ich halt' ihn fest, ich laß' ihn nicht.

4. Ich geh' zum Tröster hin mit Freuden,
Der mich in alle Wahrheit leit';
Ich habe Lust dahin zu scheiden
Zu der von ihm bestimmten Zeit;
So geh' ich täglich, stündlich hin,
Bis ich daheim bei Jesu bin.

5. Ich weiß, es folgt aus Gottes Gnaden
Gewiß mein sel'ger Himmelsgang;
Gott ist mir gut für allen Schaden,
Der Sterbens-Tag macht mich nicht bang',
Ich fahre hin zu Jesu Christ,
Der mir voran gegangen ist.

No. 85. Mel. Wenn mein Stündlein rc.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl,
Daß ich einmal muß sterben;

Wann aber das geschehen soll,
Und wie ich werde sterben
Dem Leibe nach, das weiß ich nicht;
Es steht vor deinem Angesicht:
Du weißt allein mein Ende.

2. Kann's seyn, so gieb durch deine Hand
Mir ein vernünftig Ende,
Daß ich die Seele mit Verstand
Befehl' in deine Hände,
Und so, im Glauben, ohne Grau'n,
Mit Fried' und kindlichem Vertraun
Von hinnen möge scheiden.

3. Macht Krankheit meine Schwachheit [groß
Auf meinem Sterbebette,
Daß ich im Fieber läge bloß,
Und unbescheiden red'te;
So laß mich's, Herr, entgelten nicht,
Weil ich nicht habe helles Licht,
Und mich nicht kann besinnen.

4. O Herr, gieb mir in letzter Noth
Einst friedliche Geberden,
Und laß das Herze mir im Tod
Fein sanft gebrochen werden;
Daß mir mein Athem ohne Weh',
Wie ein verlöschend Licht ausgeh',
Und aufwärts zu dir fahre.

5. Doch Jesu, es gescheh' dein Will'!
Ich will dir nichts vorschreiben;

Hier hast du mich, ich halte still,
Du wirst mir treu verbleiben;
Ich glaube, daß du, als mein Fürst
Des Lebens mich erhalten wirst,
Ich sterbe, wie ich wolle.

Nr. 86. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ein lieblich Loos ist mir gefallen,
Ein schönes Erbtheil mir bescheert;
Läßt Lob und Preis dem Herrn erschallen
Er ist es werth, daß man ihn ehrt!
Aus Gnaden hat er mich gewählt
Und mich zu seinem Volk gezählt.

2. Ein lieblich Loos ist mir gefallen,
Ein schönes Erbtheil mir bescheert!
Gern theilte mit den Menschen allen
Ich, was mir Gottes Huld gewährt.
Ich preis' es Allen herzlich an,
Weil jeder Christ es haben kann.

Nr. 87. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

O Gott! wie wohl thust den Deinen!
Zur Ruhe führest du sie ein.
Da werden Leid, Geschrei und Weinen,
Mir nur ein dunkles Traumbild seyn.
Da wird, nach leicht vergeß'nem Schmerz,
Sich mit den Engeln freu'n mein Herz.

2. Wie lichtvoll wird mein ganzer Wille,
Mein Gott, in deinem Willen ruh'n!
Da find' ich aller Wünsche Fülle;

Was ich gehofft, das schau' ich nun;
Weit, über alle Hoffnung weit,
Wird mir dein Rath zur Seligkeit.

3. Süß ist die Freundschaft edler Seelen,
Die dort, im Himmelslicht verklärt,
Sich Gottes Führungen erzählen,
Der sie durch Prüfungen bewährt
Und wundervoll, nach seinem Rath,
Zur Ehr' und Freud' erhoben hat.

No. 88. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

O Seelen, die ihr Christo lebet,
Und seinem Herzen nahe seid,
Die ihr in seiner Liebe schwebet
An guten Tagen, wie im Leid:
Welch göttliches Verheißungs-Meer
Fließt schon auf Erden um uns her!

2. O, glaubt es! euch ist schon beschieden
Des Glaubens ew'ger Freuden-Lohn,
Zu herrschen dort im tiefsten Frieden
Mit Christo, auf des Vaters Thron,
Wie Er's nach seinem Liebes-Rath
Selbst in dem Wort versprochen hat.

3. Dort werdet ihr als Priester stehen,
Als Himmels-Fürsten vor dem Thron,
Und freudig durch die Welten gehen,
Dem Sohn zu sammeln weitern Lohn,
Daß aus der Sünde Todes-Nacht
Noch Andre werden frei gemacht.

No. 89. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Du siehst, o Mensch, wie fort und fort
Der Eine hier, der Andre dort
Uns gute Nacht muß geben.
Der Tod hält keinen andern Lauf,
Er sagt zuletzt die Wohnung auf
Uns Allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der Zeit,
Flieh' allen Schlaf der Sicherheit
Und bleibe stündlich wacker!
Wie's jetzt ist, also bleibt es nicht;
Bald trägt man, fern vom Tageslicht
Dich auf den Gottes-Acker.

3. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn,
Und weil ich noch bei Kräften bin,
Zum Sterben fertig halte,
Und nicht, verstrickt in Sünden-Lust,
Des ew'gen Heiles unbewußt,
Zum andern Tod erkalte.

No. 90. Es ist das Heil uns kommen her.

O Tod! wie bitter bist du doch
Dem, der in Freuden lebet;
Der nichts empfind't vom Kreuzes-Joch
Und immer oben schwebet;
Der niemals durch Versuchung geht,
In Glück, in Sünd' und Reichthum steht,
Und thut was ihm gelüstet.

2. Der hat schon seinen Theil dahin,
Der hier am Eitlen hanget,
Dem nichts vergnüget Geist und Sinn
Als was vor Menschen pranget.
Was lieblich in die Augen fällt
Und Fleisches=Lust zufrieden stellt,
Wird ihm nicht ewig bleiben.

3. Von einer Hoffnung weiß er nicht,
Darauf er sich kann gründen;
Er tappt umher, und kann das Licht
In Finsterniß nicht finden;
Er ruft nach Helfern: aber, ach!
Da mehrt die Angst sich tausendfach,
Weil keiner sich will melden.

No. 91. Es ist das Heil uns kommen her.

O Tod! wie süße bist du doch
Dem, der dich recht erkennet,
Dich vor sich sieht, und dich dennoch
Des Lebens Anfang nennet!
Dem du ein lieber Bote bist,
Weil er in deiner Vollmacht lies't
Das Siegel ew'ger Ruhe.

2. Er weiß ja, daß der Engel Schaar
Mit großem Triumphiren,
Weil er der Welt entrißen war,
Ihn wird zur Krönung führen;
Er hat ja Höll' und Tod besiegt,
Durch den, der beide hat bekriegt

Durch seines Kreuzes Waffen.

3. Und also gibt er Seel' und Geist
Geruhig in die Hände
Dem, der sein Herr und Schöpfer heißt,
Und nimmt ein selig Ende;
Fährt hin als wie dort Simeon,
In Frieden, da er Gottes Sohn
Im Glauben hat gesehen.

No. 92. Mel. Mein Herzens Jesu, meine Lust.

Der Trennung Last liegt schwer auf mir;
Ich liebe sie, die Meinen.
Laß einen Lichtstrahl mir von dir,
Herr, auf die Frag' erscheinen:
Werd' ich nach meinem Tode gleich
In deinem ew'gen Königreich
Die Meinen wiedersehen?

2. Ich höre schon von deinem Thron
Des Geistes Stimm' ausgehen;
Sie zeuget mir: durch Gottes Sohn
Wirst du sie wiedersehen!
Wenn du durch ihn bist Gottes Kind,
Wenn sie in ihm gestorben sind,
So findet ihr euch wieder.

3. Die fromme Seele trennt sich nicht
Von gleich gesinnten Frommen;
Sie werden All' in Gottes Licht
Auf's Neu' zusammen kommen
Von keinem Tode mehr getrennt;

Denn Gottes Engel, der sie kennt,
Versammelt die Erwählten.

4. Der Fromme sieht den frommen Mann,
Der Christ den Christen wieder;
Das Weib trifft ihren Gatten an,
Der Bruder seine Brüder.
Die fromme Mutter hat ihr Kind;
Denn alle Auserwählten sind
In Gottes Stadt beisammen.

5. Drum bitt' ich dich, durch Christo Blut
Erbarmer in der Höhe:
Mach' meine lieben Freunde gut,
Daß ich sie wieder sehe!
Auch mich erhalte dir getreu,
Dann, Vater, bin ich auch dabei
Wann sich die Lieben finden.

No. 93. Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

Vor dir anbetend denken wir,
Gott, der Lieben, die einst hier
Mit uns zusammen lebten;
Mit uns vereint durch das Gefühl
Der Lieb' und Freundschaft, nach dem Ziel
Des beßern Lebens strebten.

2. Wir folgen ihnen gläubig nach
Und leise führt uns jener Tag
Dem letzten Tag entgegen.
Uns allen winkt das ernste Grab,
An dem wir einst den Wanderstab

Zur Ruhe niederlegen.

3. O, möchten wir die Lieben dort,
An jenem hohen Himmelsort
Dann Alle wieder sehen,
Und, angestrahlt von deinem Glanz,
Mit ihnen in dem Siegerkranz
Vor deinem Throne stehen.

4. Dort trifft der fromme Gatte dann
Die heißgeliebte Gattin an,
Einst durch den Tod geschieden;
Und ihre Kinder sehen sie,
Zum Lohn für ihres Lebens Müh',
Und Alle ruh'n in Frieden.

5. O, dieser Trost der beßern Welt
Sei, bis hier unsre Hülle fällt
Die Blume unsrer Seele!
Du aber, Vater, gieb uns Kraft,
Daß einst, nach unsrer Pilgerschaft,
Dort Niemand von uns fehle.

No. 94. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

Weinet nicht mehr um die Frommen,
Die der Tod euch hat geraubt!
Zu dem Herrn sind sie gekommen,
Dem sie liebend hier geglaubt.
Er hat sie hinauf gezogen
Aus den Stürmen wilder Wogen.
In das stille Friedens-Land

Führte sie die Vaterhand.

2. Selig, die in Jesu sterben,
Den sie liebten und nicht sah'n!
Sie sind seines Reiches Erben,
Gehen nun des Lichtes Bahn.
Zum Genuß aus der Entbehrung,
Aus der Schmach zu der Verklärung,
Führt sie der, den sie geliebt,
Der aus Liebe uns betrübt.

3. Weinet nicht mehr um die Theuern,
Die der Tod von euch getrennt!
Sie, die ihre Siege feiern,
Sind bei dem, der sie erkennt.
Ewig glänzen ihre Namen
In dem Buch des Lebens. Amen!
Ihres Dankes Lobgesang
Schallt die Ewigkeit entlang.

4. Und es naht die große Stunde,
Die euch zu den Lieben bringt,
Wo ihr, in der Engel Bunde,
Einst das Lied vom Lamme singt.
Dann seht ihr die Schwestern, Brüder,
Gatten, Eltern, Kinder, wieder.
Nach der Trennung letztem Schmerz
Sinkt ihr an ihr liebend Herz.

No. 95. Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

Wenn der Herr einst die Gefang'nen
Ihrer Bande ledig macht,

O, dann schwinden die vergangnen
Leiden, wie ein Traum der Nacht!
Dann wird unser Herz sich freu'n,
Unser Mund voll Lachens seyn!
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Erndten werden wir mit Freuden
Was wir weinend ausgesä't;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht!
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

No. 96. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Geh' und säe Thränen-Saat,
Streu' ihn aus, den edlen Samen!
In das Buch der Mutterstadt
Zeichnet Jesus deinen Namen,
Mit der Thränen Perlen ein,
Treuer Dulder, geh' und wein'!

2. Jedes Zährlein, hier geweint,
Wird zum Eckſteine der Krone,
Die am Wonnetag dein Freund
Dir verleiht von seinem Throne,
Wann du Priester einst und Fürst
Ueber Himmels-Heere wirst.

3. Alle Seufzer hier entfloh'n
Deinem Busen, dem gepreßten,
Steigen auf, und Gottes Sohn
Sammelt sie ja zu den Festen,
Wo sie wieder deine Brust
Athmen darf mit ew'ger Lust.

No. 97. Mel. O, Jesu Christe, wahres Licht.

Wohl, ohne Kummer, ohne Schmerz,
Den letzten Schlummer schläft ihr Herz.
Im weißen Todtenkleide ruht
Die fromme Christin sanft und gut.

2. Wohin entrückte dich der Tod?
Du bist in Ruh' bei deinem Gott!
Uns hält die Erd' gefangen noch,
Du bist erlöst vom Erden-Joch.

3. Frei bist von Jammer du und Noth,
Dein Glück ist groß und schön dein Tod;
Und du stehst jetzt, zum Gnaden-Lohn,
Froh mit dem Lamm an Gottes Thron.

4. Was nach des Höchsten Will' gescheh'n
Kannst du nun Alles klar versteh'n;
Ja, ewig singst du, jubelnd laut,
Was hier kein Auge je geschaut.

No. 98. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Ruhe hat uns Gott verheißen,
Ruhe, die da ewig währt.
Da wir hier durch Wüsten reisen,
Wo uns Gott den Glauben lehrt,

Soll uns die Verheißung treiben,
Daß wir nicht dahinten bleiben.

2. Will der Weg mir lange werden,
Zeige mir das wahre Land;
Ist das Streiten voll Beschwerden,
Stärke mir zum Sieg die Hand!
Dahin, wo ich ausgegangen,
Laß mein Fleisch nicht mehr verlangen.

3. Laß mich nicht die Ruhe träumen,
Wo mein Geist doch keine hat!
Die nicht glauben, die versäumen
Ihren Theil an jener Stadt,
Und in dieser Erden-Wüste
Sind die Gräber ihrer Lüste.

4. Was ich denke, was ich thue,
Unter meiner Pilgrims-Last,
Alles geh' auf deine Ruhe,
Die du uns verheißen hast,
Daß ich auf Verheißung sterbe,
Und das Loos des Glaubens erbe.

No. 99. Es ist das Heil uns kommen her.

Ich weiß, daß Alle selig seyn,
Die in dem Herren sterben;
Sie gehen zu der Ruh'statt ein
Als seine Himmels-Erben.
Da finden sie die süße Rast
Von aller ihrer Müh' und Last,
Die sie allhier getragen.

2. Ihr Wirken folget ihnen nach,
Und ob's in diesem Leben
Die Welt verwirft als arm und schwach,
Wird Gott sie doch erheben;
Er spendet ihnen sel'gen Lohn,
Den hier sein hochgelobter Sohn
Durch sein Verdienst erworben.

3. Wer von den Christen wollte nun
Sein Sterbestündlein haßen,
Und, da er droben darf ausruhn,
Dies Leben bang umfaßen?
Bei wahren Christen bleibt's dabei,
Daß es ihr schönster Wechsel sei:
Im Herren selig sterben.

No. 100. Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc.

Wie froh wird meine Seele seyn,
Wenn Jesus einst wird sagen:
Kommt, ihr Gesegneten herein,
Befreit von allen Plagen!
Kommt, erbet meines Vaters Reich,
Das er bereitet hat für euch,
Eh' er die Welt geschaffen.

2. Mit was für Freuden werd' ich geh'n
Zum Freunde meiner Seelen!
Ich werde ihm zur Rechten steh'n,
Mich wird kein Feind mehr quälen.
Das ausgewählte Gotteslamm,
Das für mich hing am Kreuzes-Stamm,

Wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorschmack muß mich schon allhier
Im Gnadenreiche laben:
Im Himmel soll ich für und für
Das Brod des Lebens haben;
Die Lebensbrunnen werden dort
Auf Leib und Seele fort und fort
Aus seiner Fülle fließen.

4. Gott hat, vom Anbeginn der Welt,
Dies Erbtheil mir bereitet.
Ihm gleichet weder Gold noch Geld,
Das oft zur Hölle leitet.
Dies Erbtheil bleibet ewig mein;
So lange Gott wird ewig seyn,
So lange soll ich's haben.

No. 101. Mel. Schwing' dich auf zu 2c.

Einen guten Kampf hab' ich
Auf der Welt gekämpfet;
Denn Gott hat genädiglich
All' mein Leid gedämpfet.
Nun ist meines Lebens Lauf
Seliglich vollendet,
Und die frohe Seel' hinauf
Zu dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt
Der Gerechten Krone,
Die mir wahre Freud' erregt
In des Himmels Throne.

Forthin meines Lebens Licht,
Dem ich hier vertrauet,
Nämlich Gottes Angesicht
Meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden, bösen Welt
Jämmerliches Leben
Mir nun länger nicht gefällt;
Drum ich mich ergeben
Meinem Jesu, da ich bin
Jetzt in lauter Freuden,
Denn sein Tod ist mein Gewinn,
Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund'!
Alle meine Lieben,
Alle, die ihr um mich weint,
Laßt euch nicht betrüben,
Da den letzten Schritt ich thu'
In die Erde nieder;
Schaut, die Sonne, die zur Ruh'
Geht, kommt morgen wieder.

No 102. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Gehe hin in deine Kammer,
Gutes Volk, geh' in das Grab;
Geh' mit Frieden; deinen Jammer
Legst du dann auf einmal ab.
Sei getrost, auf allen Seiten
Werden Engel dich begleiten.

2. Geh', wenn deine Zeit verfloßen!

Denn die Thüre wird nach dir
Fest und eilends zugeschloßen;
Engel halten Wach' dafür,
Und die Zeit wird bald vergehen
Bis zum frohen Auferstehen.

No. 103. Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Mein Ende, weiß ich zwar, wird kommen;
Doch weiß ich nicht: wo, wann und wie?
Vielleicht werd' ich der Welt entnommen
Heut Abend, oder morgen früh;
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt
Eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Dies Alles kann mich nicht betrüben;
Ich sorge nicht für meine Zeit;
Sie ist in Christi Hand geschrieben,
Der führet mich zur Seligkeit.
Wenn ich, was sterblich, abgethan,
Zieh' ich das, was unsterblich, an.

3. Drum wart' ich auch mit Herzverlangen,
Bis mich der Tod der Welt entrückt:
Mit Feruden will ich ihn empfangen,
Weil Jesus diesen Boten schickt,
Der mir den Weg zum Himmel weis't
Und in die Heimath bringt den Geist.

No. 104. Mel. Mein Herzens Jesu, meine Lust.

Ich gehe gern zum Vater hin,
Wo du bist hingegangen;
Mein Jesu, wo ich jetzt schon bin

Mit innigem Verlangen.
O, wie der Wunsch sich in mir regt,
Den du in meinen Geist gelegt,
Zum Vater hinzueilen.

2. Ich geh' getrost zum Vater hin,
Die Angst ist nun verschwunden;
Mein Geist hat Kräfte, fortzuflieh'n,
Durch was? durch Christi Wunden!
Es öffnet sich mein volles Herz,
Ich werde satt, es weicht der Schmerz;
Ich geh' getrost zum Vater!

No. 105. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Es naht mein freudenvollster Tag,
Da ich entbunden werde,
Da ich zur Ruh' mich legen mag
In deinen Schooß, o Erde!
Ein sanfter Schlaf, den Niemand stört,
Ein klein Gewölb wird mir bescheert,
Wo ich kann sicher schlummern.

2. Sei mir willkommen, stille Gruft!
Ich sei auch dir willkommen!
Mir hat mein Heiland, der mich ruft
Die Arbeit abgenommen.
Drum schick' ich mich zur kurzen Rast,
Und leg' in dir der Sorgen Last,
Den Leib des Todes nieder.

3. Nun strebt mein Geist mit vollem Lauf,
Zu der Gerechten Wohnung.

Du selbst, mein Heiland, hebst mich auf,
Und sagst mir von Belohnung;
Von einem Kranze, der mir grünt,
Den meine Schwachheit nie verdient,
Den du mir selbst gewunden.

4. O, welch' ein Tag, der mich dereinst
Zu deiner Rechten stellet,
Und, wenn du Seel' und Leib vereinst,
Den Vätern zugesellet,
Die mit vollkomm'nem Jubelton
Das Lamm, den Sieger, Gottes Sohn,
Den Ehren-König, preisen.

No. 106. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich muß von hinnen gehen,
Hab', Erde, gute Nacht!
Mich lockt zu Himmels-Höhen
Des Morgen-Sternes Pracht;
Des Sterns, der aus dem Dunkeln
Uns aufgegangen ist,
Ob deßem lichten Funkeln
Mein Herz der Welt vergißt.

2. Lebt wohl! ich muß nun scheiden;
Ihr Freunde, gute Nacht!
In Freuden und in Leiden
Ward mir's gar schwer gemacht.
Nach Kummer, Angst und Thränen,
Nach Arbeit, Müh' und Noth,
Ruf' ich mit heißem Sehnen:

O komm', mein Herr und Gott!

3. Lebt wohl! ihr sollt nicht klagen,
Daß ich von hinnen muß.
Die Nacht wird wieder tagen
Mit Freuden-Ueberfluß.
Der König aller Frommen
Wird mit der Krone steh'n,
Und Engel werden kommen,
Und mich zu Gott erhöh'n.

No. 107. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Selig, selig sind die Todten,
Die am Ende wohl bestehn,
Und mit welchem Gottes Boten,
Engel selbst, zu Grabe gehn.
Die bei Christo, wenn sie sterben,
Wohnung, Heil und Leben erben!

2. Ihre Seligkeit und Freude
Hat den Anfang, wann der Geist
Von dem Leibe, von dem Leide
Zu den reinen Geistern reist;
Wann er, auf Elias Wagen
Wird in Abra'ms Schooß getragen.

No. 108. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

Unsrer Keiner lebt ihm selber,
Keiner stirbt ihm selber hier;
Was wir leben, was wir sterben,
Kommt, o Herr, allein von dir;
Und was du uns auch gegeben,

Dein im Tod ist's, dein im Leben.
Du bist unser bester Theil,
Unser Trost und unser Heil.

2. Nun, es scheiden oder bleiben
Unsre Lieben, oder wir:
Jesu, dir uns einverleiben,
Das sei unsre Sorge hier;
Selig, wer entschläft in Frieden,
Selig, wer dir lebt hienieden!
Und nimmt auch den Leib der Tod,
Sind die Geister doch in Gott.

3 Heil und Weisheit, Kraft und Stärke,
Giebt Jehova mehr und mehr!
Alle seine Weg' und Werke
Sind voll Herrlichkeit und Ehr'!
Bringet Ruhm, ihr Ueberwinder,
Singet i h m, ihr Gottes-Kinder,
Der uns liebt am Kreuzes-Stamm,
Gott, dem Vater, und dem Lamm!

No. 109. Mel. Psalm 42.

Freu' dich sehr, o meine Seele!
Und vergiß all' Noth und Qual,
Weil dich aus der Jammer-Höhle
Christus ruft zum Himmels-Saal.
Aus der Trübsal, Angst und Leid
Sollst du fahren in die Freud',
Die kein Ohr nie hat gehöret,
Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz getroffen,
Daß er mir hülf' aus der Noth.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Zu dem Ende seiner Bahn:
So hab' ich gewünschet eben,
Daß sich end' mein traurig Leben.

3. Ob mir schon die Augen brechen,
Das Gehöre gar verschwindt,
Meine Zung' nichts mehr kann sprechen,
Der Verstand sich nicht besinnt:
Bist du doch mein Licht und Hort,
Leben, Weg und Himmels-Pfort';
Du wirst mich in Gnad' regieren,
Auf der rechten Bahn heimführen.

No. 110. In eigner Melodie.

Christus der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Dem will ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' werd ich entnommen
Von aller Angst und Pein,
Zu Christo werd' ich kommen,
Und ewig bei ihm seyn'

3. Ich hab' Befreiung funden,
Von Kreuz, Leid, Angst und Noth;
Durch seinen Tod und Wunden

Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr! nimm mein Seufzen auf!

No. 111. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Wir haben ihn zur Ruh' gebracht,
Er schläft nun eine lange Nacht!
Kein Ruf zu wecken ihn vermag
Als die Posaun' am jüngsten Tag.

2. Gott nahm den Freund, den er uns lieh
Zurück; uns dünkt es zwar zu früh:
Doch immer ist's die rechte Zeit,
Wenn Gott, der weise Gott, gebeut.

3. Die reife Frucht wird abgepflückt,
Wie schön sie auch den Baum geschmückt;
So rief Gott aus der Frommen Schaar
Den ab, der reif zum Himmel war.

4. Gott rief ihn zu sich in sein Reich;
Mit diesen Worten tröstet euch:
Ein Gast und Fremdling war er hier;
Er ist dahin — bald folgen wir.

5. Des Frommen Ziel ist nicht das Grab;
Er tauscht den morschen Pilgerstab
Mit Palmen, und das Pilgerkleid
Mit dem Gewand der Herrlichkeit.

6. Sein Lebensquell ist nicht versiegt;
Selbst das, was in der Erde liegt,

Der Leib, den wir verweslich sä'n,
Wird unverweslich aufersteh'n.

No. 112. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Dort, über jenen Sternen,
Dort ist ein schönes Land,
Mit seinen weiten Fernen
Dem Glauben wohl bekannt.
Da glänzen schöne Blüthen
In ew'ger Herrlichkeit,
Da winkt dem Kampfesmüden
Die Ruhe nach dem Streit.

2. Kein Mensch hat rechte Worte
Damit er's schildern kann;
Doch zieht's von jenem Orte
Dich wundervoll hinan.
Du kannst es nicht vergeßen,
In Freude nicht und Schmerz,
Und seine Wonne meßen
Vermag kein Menschen-Herz.

3. Doch es ist Allen offen
Die nur im Glauben stehn,
Und die ihr liebstes Hoffen
Im Worte Gottes sehn.
Bei stillen Buße-Thränen
Enthüllt sich seine Lust;
Dann strömt ein ew'ges Sehnen
Allmächtig durch die Brust.

4. Auch ist er selbst gekommen.

Der dort beim Vater war,
Und machte seinen Frommen
Im Glauben Alles klar.
Die Hülle ist gefallen
Die vor den Augen lag,
Und freudenreich vor Allen
Erglänzt der neue Tag.

5. Dort bist du bei den Deinen
Die nichts mehr von dir reißt,
Die er mit all' den Seinen
Dich ewig grüßen heißt.
Dort hast du überwunden!
O, faß' es nur, mein Herz!
Was sind die Erden-Stunden
Mit ihrem kurzen Schmerz.

No. 113. Mel. Was Gott thut das ist rc.

Das Leben flieht, die Zeit enteilt
Auf ungehalt'nen Flügeln.
Und, wo der Fuß des Pilgers weilt—
Er steht an Todes-Hügeln.
Vergänglichkeit ist Loos der Zeit,
Und dieses Lebens Gabe
Nur ein Geschenk zum Grabe.

2. Auch du, im Leben uns so werth,
Von unsrer Lieb' umfangen,
Bist von dem heimathlichen Heerd,
O Freund! dahin gegangen.
Dein Angesicht, es lächelt nicht

Mehr freundlich auf uns nieder,
Und nimmermehr hier wieder.

3. Du ruhst im stillen Schlafgemach
Aus von des Lebens Kummer;
Sanft, weint dir unser Auge nach,
Sanft sei dein Grabes-Schlummer!
Du warest gut; mit festem Muth
Gingst du dem Tod entgegen;
Dir folgt der Deinen Segen.

No. 114. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Tiefer Schmerz vereint uns hier,
Wo uns Freude sonst umfangen;
Unsres Freundes denken wir,
Der den Weg voran gegangen,
Sein entschlummertes Gebein
Segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er Gutes hier gethan,
Was uns einst mit ihm verbunden,
Blicken wir mit Wehmuth an;
Dennoch ist es nicht verschwunden;
Denn wie schnell auch's Leben eilt—
Gutes bleibt und Liebe weilt.

3. Laßt uns, Freunde, oft den Blick
In die Nacht der Gräber senken;
Laßt uns liebevoll zurück
An geliebte Todte denken,
Daß wir in Bereitschaft stehn,
Muthig ihnen nachzugehn.

No. 115. Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

Ach! hier nicht mehr, ach! fern von mir,
Bist du nicht mehr auf Erden hier,
O liebe, treue Seele!
Entflohn aus meinen Armen weit
Bist du vom Thal der Sterblichkeit,
O allerliebste Seele.

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin;
Dein Trost, wenn ich verlaßen bin,
Dein Mitleid, wenn ich leide,
Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand
Am Weg in's beßre Vaterland,
Dein Blick voll Ernst und Freude.

3. Ja: weinen darf ich, Gott, vor dir,
Daß du die fromme Seele mir
Vom Herzen weggeschnitten;
Die Wunde blutet! Bitterlich
Klag' ich geliebtes Herz, um dich:
Gott ließ sich nicht erbitten.

4. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß,
Die Seele ruht in Gottes Schooß,
Geduldig will ich schweigen!
Nein, Theure! keinen Augenblick
Wünsch' ich dich in den Staub zurück;
Ich will vor Gott mich neigen.

No. 116. Mel. Psalm 100.

Du sollst uns unvergeßlich seyn;
Die Thränen, die wir jetzt dir weih'n,

Versiegen einst beim Wiedersehn,
Wenn wir dir nach, zum Himmel gehn!
2. Dahin erhebt sich unser Herz
Von unsres Grames tiefem Schmerz.
Wir weinen stets, und hoffen doch,
Dein Geist, Entschlaf'ner, lebe noch.

No. 117. Mel. Psalm 100.

Welch eine Welt voll Seligkeit
Erwartet uns nach dieser Zeit!
Da findet der verklärte Christ
Das Heil, das unaussprechlich ist.
2. Der du für unsre Seelen wachst,
Sie zu dir ziehst und selig machst,
Laß uns mit freudigem Vertraun
Im Tod auf dich, Erlöser, schau'n.

No. 118. Mel. Psalm 100.

Was ist das Leben dieser Zeit!
Ich sehn' mich nach der Ewigkeit;
Denn hier, auf dieser rauhen Bahn,
Ist nichts, was mich vergnügen kann.
2. Drum hab' ich aller Lust entsagt
Und es auf Jesum hin gewagt,
Daß ich mit seiner frommen Heerd',
Vereinigt und verbunden werd'.

No. 119. Mel. Psalm 42.

Sei getreu bis an das Ende,
Damit keine Qual und Noth

Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod.
Ach! das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesum dir will geben,
Dort in seinem Freuden-Leben.

2. Sei getrost! In Todes-Stunden
Halt dich glaubensvoll an Gott;
Flieh' getrost in Christi Wunden,
Sei getreu bis in den Tod.
Wer mit Jesu gläubig ringt,
Ihn, wie Jacob, hält und zwingt,
Dem will er in jenem Leben
Seine Freuden-Krone geben.

Nr. 120. Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

Wer überwind't und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein.

2. Wer überwindet, der soll dort
In weißen Kleidern gehen;
Sein guter Name soll sofort
Im Buch des Lebens stehen;
Ja, Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engel Schaar.

3. Wer überwind't, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin wie ein englisch Licht
Und güldne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsres Herrn,
Soll leuchten von ihm, weit und fern.

No. 121. Mel. Psalm 42.

Laßet ab, ihr meine Lieben,
Laßet ab von Traurigkeit;
Was wollt ihr euch noch betrüben,
Weil ihr deß versichert seid,
Daß ich alle Qual und Noth
Ueberwunden, und bei Gott
Mit den Auserwählten schwebe,
Voller Freud' und ewig lebe!

2. In des Herren Jesu Wunden,
Hab' ich mich geschloßen ein;
Da ich alles reichlich funden
Wodurch ich kann selig seyn.
Er ist die Gerechtigkeit,
Die vor Gott gilt jederzeit;
Wer dieselb' ergreift im Glauben,
Dem kann nichts den Himmel rauben.

3. Niemand sag', ich sei umkommen,
Ob ich gleich gestorben bin:
Mein Gott hat mich hingenommen,
Sterben ist jetzt mein Gewinn.
Für dem Unglück hat er mich

Hingerafft so väterlich;
Jetzt kann mich kein Trübsal preßen,
Aller Angst ist nun vergeßen.

No. 122. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht;
Stündlich eil' ich zu dem Grabe;
Und wie wenig ist's vielleicht
Daß ich noch zu leben habe?
Denk', o Mensch! an deinen Tod,
Säume nicht: denn eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben—
Nichts wird dich im Tod erfreu'n:
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewißen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen.
Dieses Herz, von Gott erneut,
Ist im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben:
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht.

No. 123. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Mit dir, Herr Jesu, will ich scheiden,
So leb' ich ewig dort bei dir.
Dein letztes Wort im Tod und Leiden
Sei auch mein letztes Wort allhier.
Nimm, Jesu! mich, mit deinem Sinn
Vereinigt, aus dem Leben hin.

2. Noch heut, hör' ich dich, Jesu, sagen,
Bist du bei mir im Paradies;
Auf dies Versprechen will ich's wagen;
Ach! mach' es, Jesu, doch gewiß.
Laß' nunmehr alle meine Pein
Bei dir mit Trost versüßet seyn.

3. Mein Jesu! höre du mich Armen,
In meiner großen Bangigkeit;
Hör' meine Seele mit Erbarmen,
Die jetzo laut und sehnlich schreit:
Ach! tränke mich, du Lebens-Fürst
Und Freuden-Quell! nach dir mich dürst'.

No. 124. Mel. Was Gott thut, das ist rc.

Ich freue mich der frohen Zeit,
Da ich werd' auferstehen.
Dann werd' ich in der Herrlichkeit
Dich, Gott, mein Heiland, sehen.
Dann werd' auch ich,—O Herr, durch dich,
Vereint mit allen Frommen,
Zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran,

Die Stunde der Erlösung;
Die Stunde, da ich hoffen kann
Trost, Freiheit und Genesung;
Da, Engeln gleich,—Im Himmelreich
Mich Ruhe, Lust und Leben
In Ewigkeit umgeben.

No. 125. Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Das kann mich nicht betrügen;
So lang' mein Glaube an ihm klebt
Werd' ich nicht unterliegen.
Nimmt gleich der Tod mein Leben hin:
Genug, daß ich versichert bin,
Mein Jesu wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser Haut
Und diesem Fleisch umgeben;
Denn was er ihm zur Ehr' erbaut,
Muß ewig mit ihm leben.
Mit diesem meinen Augenlicht
Werd' ich ihn selbst, kein Fremder nicht,
Den Lebens-Fürsten, schauen.

3. So komm', o Tod, wann's Gott gefällt,
Nimm an die müden Glieder!
Verlaß ich gleich den Bau der Welt,
Dort find' ich's beßer wieder.
Mir stehet in der Ewigkeit
Die schönste Wohnung schon bereit,
Die nimmer wird zerfallen.

No. 126. In eigner Melodie.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist im Leben;
Dieses weiß ich, sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, der mein Heiland, lebt;
Ich werd' auch das Leben schauen
Weil er mich zu sich erhebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Läßet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Meine starke Glaubens-Hand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher
Auch einmal zu Aschen werden;
Das gesteh' ich; doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn seyn mög' alle Zeit.

5. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen.
Irdisch werd' ich ausgesä't,
Himmlisch werd' ich auferstehen.

Hier geh' ich natürlich ein,
Nachmals werd' ich geistlich seyn.

No. 127. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält,
Kein Feind soll mir ihn rauben.
Als Bürger einer beßern Welt
Leb' ich hier nur im Glauben.
Dort schau' ich, was ich hier geglaubt;
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit,
Und herrlich ist die Krone;
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Durch deinen Schild werd' ich bedeckt:
Was kann mir denn nun schaden?

3. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen
Was jene beßre Welt bescheert,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wann mein Auge nicht mehr weint,
Und mein Erlösungs-Tag erscheint,
Dann werd' ich's froh empfinden.

4. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil,
Dort seh' ich's klar und heiter.
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil
Dort hebt mein Geist sich weiter.

Hier ist mein Werth mir noch verhüllt,
Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild
Mich einst vollkommen schmücket.

No. 128. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für jeden Gott ergebnen Geist;
Wenn er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und nun nicht mehr so eingeschränkt
Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch Alle die;
In deinem Himmel aufgenommen,
Ruh'n sie von dieses Lebens Müh'.
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Da schweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang,
Selbst für die ausgestandnen Plagen,
Dir ihre Seele Preis und Dank.
Nun jauchzen sie: es ist vollbracht!
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

4. Forthin erwarten sie kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr.
Gott führt sie zu vollkommnen Freuden
Und krönet sie mit Preis und Ehr'.
O unaussprechlich süße Ruh'!
Wie herrlich, Höchster, segnest du!

No. 129. Mel. Gott des Himmels und der 2c.

Wer sind die vor Gottes Throne,
Jene unzählbare Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Jeder stellt dem Lamm sich dar;
Jeden ziert ein weiß Gewand
Mit den Palmen in der Hand.

2. Laut erschallen ihre Lieder:
Heil sei dem, der auf dem Thron
Sitzt, und auf uns blickt hernieder!
Heil dem großen Menschen-Sohn!
Alle Engel stehen da,
Alles singt: Halleluja!

3. Es sind diese, welche kamen
Aus dem tiefen Trübsals-Meer,
Die ihr Kreuz gern auf sich nahmen,
Die von eigner Würde leer.
Bei dem Lamme, das geschlach't,
Fanden sie die Kleider-Pracht.

4. Sie sind darum vor dem Throne,
Dienen Gott bei Tag und Nacht,
Werfen ihre Gnaden-Krone
Jesu hin, der sie anlacht,
Der dort auf dem Stuhle sitzt
Und der ewig sie beschützt.

5. Ach, Herr Jesu! sieh, ich hebe
Meine Hände zu dir auf;
Hilf, daß ich nach dir nur strebe
In dem bangen Pilgrims-Lauf.

Hier bin ich im Kampf und Streit;
O, wann werd' ich doch befreit!

No. 130. Mel. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

Ach, wachet! eh' des Todes Stunde
Das unvermerkte Ziel erreicht!
Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde
Sowohl als Kranke hinterschleicht.
Der letzte Stoß ist ungewiß!
Ach, werthe Christen! merket dies.

2. Ach, wachet, daß ihr euch bereitet
Auf jenen großen Tag des Herrn;
Denn, wie uns Gottes Wort bedeutet,
So ist derselbe nicht mehr fern.
Ach, schicket euch! vielleicht kommt heut
Der erste Tag der Ewigkeit.

3. Ach, wachet! Jesus hat's geboten!
Ach, folget seiner Wächter-Stimm'!
Was schlafet ihr doch wie die Todten!
Ermuntert euch und kehret um!
Bedenket doch, was euch behagt,
Und daß Gott Allen: wachet! sagt.

No. 131. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Habe deine Lust am Herrn!
Bei dem Herrn ist Freud' und Leben;
Und er wird, denn er giebt gern
Dir auch, was dir dienet, geben.
Seine Liebe beut dir an
Was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß' der Welt die eitle Lust,
Die in Weinen sich verkehret.
Wiße, wer in seiner Brust
Gottes Liebe fühlt und nähret,
Findet ja auf seiner Bahn,
Was das Herz nur wünschen kann.

3. Bleibst du auch nicht ohne Last:
Trage willig die Beschwerden!
Wenn du wohl gelitten hast,
Wird dir ew'ge Freude werden;
Und im Himmel hast du dann
Was das Herz nur wünschen kann.

No. 132. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel seyn!
Da, da erndten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in keines Mund gekommen;
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden,
Werden Alle, die dir trau'n,

Mehr noch als sie hoffen, schau'n.

3. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, eine Seele seyn,
Liebe, Dank und Lobgesänge,
Dir, erhab'ner Gott zu weih'n;
Dir, und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben.
Mit ihm, unserm größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

No. 133. Nach eigener Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und auf ihn hoffet allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten,
In allem Kreuz und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Verseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Denk' nicht, in deiner Drangsals-Hitze,
Daß du von Gott verlaßen sei'st,
Und daß ihm der im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speis't:
Die folg'nde Zeit verändert viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

No. 134. Mel. Gott des Himmels und der rc.

Ruhig ist des Todes Schlummer
Und der Schooß der Erde kühl;
Da stört unsre Ruh' kein Kummer,
Nicht der Leidenschaften Spiel.
Unsre Sorgen, groß und klein,
Schlummern alle mit uns ein.

2. Unsre Seufzer, unsre Thränen,
Werden ewig dann gestillt;
Unsre Wünsche, unser Sehnen —
Alles, Alles wird erfüllt.
Herzen, die sonst heiß gewallt,
Liegen ruhig dann und kalt.

3. Läg' auch meines, von den Sorgen
Dieses Lebens nun empört,
In der Erde Schooß verborgen,
Wo nichts seinen Frieden stört!
Kühles Grab, o wann nimmst du
Mich in deine stille Ruh'?

No. 135. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Säe deine Thränen-Saat,
Frommer Dulder, hier im Glauben!
Noch so dunkel sei dein Pfad —
Laße dir den Trost nicht rauben,
Daß nach dieser Dunkelheit
Dich ein helles Licht erfreut!

2. Ausgerungen haben schon
Viele, die im Glauben litten.

Sieh' sie steh'n vor Gottes Thron,
Ihre Krone ist erstritten.
Du, auch du, wirst Sieger seyn
Und dich bald der Krone freu'n.

No. 136. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Hier schläft der Vater und der Freund!
Wir seh'n ihn todt; er sieht uns nicht;
Kann helfen nicht begraben sich,
Denn seine Wirkungskraft ist todt.

2. Mit bleichen Lippen, kalt und starr,
Ruft er: nehmt auf die Schultern mich,
Den todten Nachbar, euren Freund,
Und thut an mir, was oft ich that.

3. Bringt jetzt zu meinem Grabe mich,
Senkt mich zu meiner Ruhe ein;
Hüllt mich sanft ein und deckt mich zu,
Dann schlaf' ich, bis mein Jesu ruft.

4. Mein Geist litt nicht durch meinen Tod,
Das Leben bracht' das Sterben mir;
Hier wird die müde Seel' erfrischt,
Und jede Thrän' ihr abgewischt.

No. 137. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Unsterblichkeit und Leben
Will mir der Vater geben
Nach meines Grabes Nacht!
Dort soll ich ewig schauen
Den Herrn, und ihm vertrauen,
Wenn einst mein Leib vom Staub erwacht.

2. Nicht ewig sollen währen
Der Erde bittre Zähren,
Die hier mein Auge weint.
Ich soll nach Kampf und Leiden
Einst schmecken ew'ge Freuden,
Wenn einst der Tag des Herrn erscheint.

3. Von fern winkt mir die Krone
Zu meiner Arbeit Lohne,
Im hohen Himmels-Licht.
Weich', Welt und Welt-Getümmel!
Ich schwinge mich zum Himmel:
Der Erde Glanz berührt mich nicht!

No. 138. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich sterb' im Tode nicht!
Mich überzeugen Gründe,
Die ich, je mehr ich forsch',
In meinem Wesen finde;
Erstaunt und froh ruf' ich:
Die Ewigkeit ist mein!
Die Wahrheit liegt in mir:
Es kann nicht anders seyn!

2. Warum, warum hätt' ich
Zum Ewig-Seyn die Triebe,
Wenn sie mir Gott nicht gab,
Daß ich auch ewig bliebe?
Mein Denken, mein Gefühl,
Mein sehnsuchtsvoller Sinn,
Den Gott mir selber gab,

Zeugt, daß ich ewig bin.

3. Des Leibes Dauer ist
Für mich viel, viel zu enge;
Für mich sind tausend Jahr
Von zu geringer Länge.
Soll ich nicht ewig seyn,
So leb' ich unnütz hier.
Geist, Muth und Seelenkraft,
Was nützten diese mir?

4. Des Frommen Wunsch, der hier
Noch unerfüllt geblieben;
Der Frommen edler Wunsch,
Gott ewig treu zu lieben;
Der Wunsch, den großen Gott
Von Angesicht zu seh'n,
Muß in der Ewigkeit
Noch in Erfüllung geh'n.

No. 139. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Ich bin zur Ewigkeit geboren,
Für eine beßre Welt bestimmt.
Mein Leben ist nicht gar verloren,
Wenn's gleich der Tod zum Raube nimmt.
Ich lebe nicht für diese Zeit:
Mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe,
Zu meinem Glück, zu seiner Lust;
Er pflanzte selbst die höhern Triebe
Mit eigner Hand in meine Brust.

Er, der den Geist mit Hunger füllt,
Läßt ihn gewiß nicht ungestillt.

3. Er weckt mich auf aus meinem Grabe;
Dies hofft mein Herz; so spricht sein Wort!
Und was ich hier gefunden habe,
Treibt vollends allen Zweifel fort.
Wie froh erhebt sich nun mein Geist,
Weil Gott ihn selbst unsterblich heißt.

4. Mein Jesus lebt! wer will mich tödten?
Wer raubt mir die Unsterblichkeit?
Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen
Und führt mich hin zur Seligkeit.
Auch dieser Leib wird auferstehn,
Und schön verklärt zum Himmel gehn.

No. 140. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Selig, Jesu, sind, die nun
Schon im friedenvollen Grabe
Von des Lebens Arbeit ruh'n,
Und sich Gottes größter Gabe,
Eines ew'gen Lebens, freu'n!
Möchten es einst Alle seyn!

2. Daß wir dein sind, Gott der Welt,
Daß du uns wirst auferwecken,
Diese Kraft der beßern Welt
Laß' uns, wenn wir sterben, schmecken!
Flöß' uns jetzt den Muth schon ein,
In dem Tod getreu zu seyn!

3. Und wenn wir vom Kampfplatz nun

Zu den Todten Gottes gehen,
Woll'st du mehr noch an uns thun
Als wir bitten und verstehen.
Auch für unsre Todes-Nacht
Riefst du einst: es ist vollbracht!

No. 141. Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Hier stand ein Mensch, hier fiel er nieder!
Ihr faulen Schläfer, wachet heut!
Ein Schrecken fährt durch eure Glieder,
Das Schrecken einer Ewigkeit!
Gott steht auf einer Mitternacht,
Und seine Donner rufen: wacht!

2. Euch predigt diese jähe Leiche
Mit jedem wild verstörten Zug:
Ich bin es, den mit einem Streiche,
Der Donnergott zur Erden schlug!
Drum wache, Sünder! wache doch!
Denn seine Donner rollen noch!

3. Er stand, und schaut, er ist gefallen!
Kaum kennt man seine Stätte mehr!
Und tief geholte Seufzer wallen
Wie Wolken um die Leiche her.
Gott! welch' ein Fall! und überall
Spricht das Erstaunen: welch' ein Fall!

4. Gott braucht, den Sünder hinzustrecken,
Nicht immer Krankheit, Schwerdt und Pest;
Nicht Fels und Berge, die ihn decken;
Nicht einen Sturm, der zürnend bläst;

Nicht Donner, nicht der Blitze Glut:
Er winkt nur einem Tropfen Blut.

5. Indeßen, senket euch, ihr Blicke!
In dieses Todten Gruft hinein.
Vielleicht im nächsten Augenblicke,
Kann ich, wie er, des Todes seyn!
Drum, Jesu, schenke mir noch heut
Die Tugend kluger Wachsamkeit.

No. 142. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod;
Der Tod kommt oft behende;
Der heute frisch und roth,
Kann morgen, und geschwinder
Hinweg gestorben seyn;
Drum bilde dir, o Sünder!
Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke das Gericht;
Es müßen alle Stände
Vor Jesu Angesicht.
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein Jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch das Ende!
Bedenke stets die Zeit,
Daß dich ja nichts abwende

Von jener Herrlichkeit,
Damit vor Gottes Throne
Die Seele wird verpflegt:
Dort ist des Lebens Krone
Den Frommen beigelegt.

No. 143. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod;
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todes-Noth.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil' ich leb' auf dieser Erden,
Leb' ich in steter Tod's-Gefahr.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Laß mich beizeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr! wie du willst, so schick's mit mir.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

No. 144. Mel. Psalm 100.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,

Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel!
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu seyn:
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

4. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folget, sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt.
Dies ist's, was vor dem Höchsten gilt.

Nr. 145. Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe!
Ich bin ein Mensch, der bald vergeht;
Auch find' ich hier kein solches Erbe,
Das unveränderlich besteht.
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht wann ich sterbe;
Allwißender! du weißt's allein.
Drum, daß ich nicht im Tod verderbe,
Woll'st du die Gnade mir verleih'n,
Daß ich sei immerdar bereit
Auf Tod und Grab und Ewigkeit.

2. Mein Gott! ich weiß nicht wie ich sterbe,

Dieweil der Tod viel Wege hält.
Dem Einen wird das Scheiden herbe,
Wenn sonst ein Andrer sanfte fällt.
Doch wie du willst, gieb mir dabei,
Daß einst mein Ende selig sei.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt.
Doch, wenn ich nur dies Heil ererbe,
Daß mich dein Ruf zum Leben weckt:
So nehm' ich leicht ein Räumchen ein;
Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott! wann ich dann sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir!
Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe,
Und hab' ich ihn im Glauben hier:
So gilt mir's gleich, und geht mir wohl!
Wann, wo und wie ich sterben soll.

No. 146. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Noch leb' ich; ob ich morgen lebe?
Ob diesen Abend? weiß ich nicht.
Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe;
Dann thu' ich redlich meine Pflicht,
Und bin, durch meines Geistes Kraft,
Bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume,
Und fällt schon oft am Abend ab.
So sinkt, mit seinem Glück und Ruhme,
Der Mensch, eh' er es denkt, in's Grab;

Und Seele! du mißbrauchst so leicht
Ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Welt-Getümmel!
Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh';
Auf! streb' und ringe nach dem Himmel!
Eil' deiner beßern Heimath zu!
Wie bald verfließt der Prüfung Zeit!
Und dann, dann kommt die Ewigkeit!

4. So sei denn, Vater meines Lebens,
Die Warnung: wachet! seid bereit!
An meiner Seele nicht vergebens,
Verloren nicht die Gnadenzeit;
Dann führt mich selbst ein schneller Tod
Zu deiner Seligkeit, mein Gott!

No. 147. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher! betrachte mich!
Du lebst! ich lebt' auf Erden;
Was du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin, wirst du werden.
Du mußt hernach, ich vor dir, hin;
Ach! denke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt!
Denk' auf die letzten Stunden;
Wenn man den Tod für fern noch hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut an mir;
Wer weiß? vielleicht gilt's morgen dir,

Ja, wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben.
Ach nein! du bist schon alt genung
Den Geist von dir zu geben.
Es ist gar bald um dich gethan;
Es sieht der Tod kein Alter an:
Wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl klagenswerth!
Es ist wohl zu beweinen,
Daß mancher nicht sein Heil begehrt,
Daß mancher Mensch darf meinen,
Er sterbe nicht in seiner Blüth',
Da er doch viel Exempel sieht
Wie junge Leute sterben.

5. Indem du lebest, lebe so,
Daß du kannst selig sterben.
Du weißt nicht, wann, wie oder wo
Der Tod um dich wird werben.
Ach, denk'! ach, achte doch zurück!
Ein Zug, ein kleiner Augenblick,
Führt dich zu Ewigkeiten.

No. 148. Mel. Ich armer Mensch, o Herr rc.

Ich sterbe täglich, und mein Leben
Geht immer nach dem Grabe hin.
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod kommt her.

Ach, daß ich täglich fertig wär'!

2. Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommet oft unangemeld't
Und fordert uns in's Reich der Todten.
Wohl dem, der Herz und Haus bestellt!
Denn ewig Wohl und ewig Leid
Hängt nur an einem Punkt der Zeit.

3. Ein einz'ger Schlag kann alles enden,
Wenn Fall und Tod beisammen seyn;
Drum schlage nur mit Vaterhänden,
Schließ' mich in Christi Wunden ein;
Daß, wenn der Leib zu Boden fällt,
Die Seele sich an Christum hält.

4. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen,
Wann sich Ohr, Mund und Auge schleußt;
Drum bet' ich bei gesunden Tagen:
Herr! dir befehl' ich meinen Geist!
Verschließen meine Lippen sich,
So schreie Christi Blut für mich!

5. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen,
So schließ' mir, Herr, den Himmel auf;
Verkürze mir des Todes Schmerzen
Und hole mich zu dir herauf;
So wird mein Abschied keine Pein,
Zwar traurig, dennoch selig seyn.

No. 149. Mel. Gott des Himmels und rc.

Gott! du hast es so beschloßen,
Wer kann wider dich besteh'n?

Werden Thränen gleich vergoßen,
Muß es doch, wie du willst, geh'n.
Dein Rath gilt; dein Will' geschicht:
Unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille,
Muß er dennoch seyn vollbracht;
Unser Thun ist: halten stille,
Seyn bereit bei Tag und Nacht;
Alles, was du aufgelegt,
Tragen als die treuen Knecht'.

3. Herr! wer kann dir widersprechen,
Wann du uns schenkst bitter ein?
Wer kann deinen Rathschluß brechen?
Wer kann sagen: so soll's seyn?
Muß es nicht, wie dir's gefällt
Seyn, o höchster Gott, bestellt?

No. 150. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Spar' deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern;
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern.
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach! denke fleißig dran:
Spar' deine Buße nicht!

2. Spar' deine Buße nicht
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund',

Wie lang' du lebst auf Erden.
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebens-Licht!
Wie bald ist es gescheh'n!
Spar' deine Buße nicht!

3. Spar' deine Buße nicht
Bis auf das Todten-Bette;
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sünden-Kette.
Denk' an die Todes-Angst,
Wie da das Herze bricht!
Mach' dich von Sünden los:
Spar' deine Buße nicht!

4. Spar' deine Buße nicht;
Dieweil du noch kannst beten,
So laß' nicht ab, vor Gott
In wahrer Buß' zu treten.
Bereue deine Sünd';
Wann dieses nicht geschicht,
Weh' deiner armen Seel'!
Spar' deine Buße nicht!

No. 151. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

O Welt! ich muß dich laßen,
Ich gehe meine Straßen
In's ew'ge Vaterland.
Ich muß den Geist aufgeben;
Ich setze Leib und Leben
In Gottes gnäd'ge Vaterhand.

2. Die Zeit ist nun vollendet,
Mein Leben ist geendet,
Sterben ist mein Gewinn;
Kein Bleiben ist auf Erden.
Was ewig, muß mir werden,
Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin.

3. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Gewiß, durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben,
Und der mein Mittler worden ist.

4. In wenig kurzen Stunden
Ist alles Glück verschwunden,
Das Sünder hier ergötzt.
Komm, Kind der Nacht, mit Beten
Zum Gnadenthron zu treten,
Mit Wangen, die die Buße netzt.

No. 152. In eigner Melodie.

Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Es ist gerecht sein Wille.
Wie er fängt seine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott,—Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten:
Drum laß' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Er wird mich nicht betrügen;

Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum laß' ich mir begnügen
An seiner Huld — Und hab' Geduld;
Er wird mein Unglück wenden:
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich wohl bedenken;
Er, als mein Arzt und Wunder-Mann,
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arzenei. — Gott ist getreu!
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Muß ich den Kelch gleich schmecken
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß' ich mich doch nicht schrecken;
Weil doch zuletzt — ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen:
Drum weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Gleich Noth und Elend treiben,
So wird doch mich — Gott väterlich
In seinem Arm erhalten:
Drum laß ich ihn nur walten.

No 153. Mel. Herr Jesus Christ, mein Lebensl.

1. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz

Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von dir, der nichts als lieben kann,
Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Du erntest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon.
Vielleicht, daß du nun ausgeweint,
Und Gott mit seiner Hülf' erscheint.

3. Wenn Niemand dich erquicken kann,
So schaue deinen Heiland an;
Schütt' aus dein Herz in seinen Schooß,
Denn seine Huld und Macht ist groß.

4. Einst hat auch er, der Menschenfreund,
Im Thränen-Thale hier geweint;
Auf deine Thränen giebt er Acht,
Und dir zu helfen hat er Macht.

5. Und helfen will er, zweifle nicht!
Hör', was sein treuer Mund verspricht:
Nicht laßen, will ich, Seele dich!
Sei frohen Muths und glaub' an mich!

No. 154. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Wo bist du, Seele, hingekommen?
Wohin entrückte dich der Tod?
In deine Heimath aufgenommen,
Bist du in Ruh' bei deinem Gott!
Uns hält die Erde noch gefangen,
Die uns mit Netzen viel umstrickt;
Du aber bist der Noth entgangen!
Du bist erlös't! dir hat's geglückt!

2. Du ruhest nun! nicht in der Kammer
Der Erde, nein! in Gottes Schooß!
Frei bist du nun von allem Jammer,
Dein Glück ist groß, und schön dein Loos.
Du schwimmst im Meer der ew'gen Freuden;
Was geht dir ab vor Gottes Thron?
Dich rühret nimmermehr ein Leiden;
Du hast nun deinen Gnaden-Lohn.

3. Du hast, wonach wir uns erst sehnen,
Schaust deinen Freund und Bräutigam.
Er wischt dir ab all' deine Thränen,
Vor deinen Augen steht das Lamm.
Was hier nie in ein Herz gedrungen
Kannst du nun Alles klar versteh'n;
Und ewig wird von dir besungen,
Was hier kein Auge je geseh'n.

No. 155. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Hier liegt ein Mensch, hier fiel er nieder!
Er fiel durch eigne Hand in's Grab;
Er tödtete sich seine Glieder
Und brach sich selbst das Leben ab.
Er stürzte sich aus dieser Zeit
In eine lange Ewigkeit.

2. Er kam vor Gottes heil'gem Throne
Noch eh' ihn Gott gerufen hat;
Und dort empfängt er das zum Lohne
Was er allhier gesäet hat.
Drum rufen wir hier in der Zeit:

Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

3. O seht! wie können Menschen fallen
Von Tugend in's Verderben hin;
Wenn sie hier nicht mit Jesu wallen,
Wenn wankt der fromme Christen-Sinn.
Drum haltet fest an Jesum Christ,
Der unser Heil und Alles ist.

No. 156. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Richtet nicht, wenn Sünder sterben,
Rufet nach dem Tode nicht
Ueber sie herab Verderben,
Gottes Donner und Gericht.
Welch' ein Jammer, blos zu wißen,
Wie sie dort erzittern müßen!

2. Fluchet ihnen nicht! Sie sollten
Kinder Gottes seyn, wie wir;
Konnten's werden, wenn sie wollten;
Jeder war ein Mensch, wie ihr.
Daß sie nach dem Tod auch leben—
Wer kann's denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten, wer verdammen?
Wißt, es ist ein Einziger,
Welcher richten und verdammen
Und vergeben kann — der Herr!
Wer da steht — vernehmt es Alle,
Sehe zu, daß er nicht falle!

No. 157. Mel. In allen meinen Thaten.

1. Ich soll den Leib nicht haßen,

Soll weise Tröstung faßen,
Wenn Noth und Schmerz mir dräut.
Ich bin gesä't auf Erden
Zum Himmel reif zu werden,
Und kenne nicht die Erndte-Zeit.

2. Wer sich sein Leben kürzet,
In's Grab den Körper stürzet,
Der kennt nicht Christen-Pflicht;
Das Leid wird sich nicht enden,
Er bleibt in Gottes Händen,
Ihm steht bevor das Strafgericht!

3. Der Leib sei Knecht der Seele,
Daß, wenn ich ihm befehle,
Er nicht empöre sich.
Jedoch für Brüder geben
Vergnügen, Leib und Leben,
Das lehrt die Christen-Tugend mich!

No. 158. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Was ist mein zeitlich Leben,
Das du mir, Gott gegeben?
Ein unschätzbares Gut.
Du gabst mir's hier auf Erden
Zum Himmel reif zu werden:
Worauf mein wahres Glück beruht.

2. Mir selbst es zu verkürzen,
Mich in den Tod zu stürzen,
Ist wider meine Pflicht.
Von dir hab' ich dies Leben,

Soll dir es wiedergeben
Wann du es willst — doch früher nicht!

3. Wie könnt' ich so mich haßen,
Und diese Welt verlaßen,
Eh' du, mein Gott, mich rufst?
Der Feige nur wird fliehen
Und Pflichten sich entziehen,
Zu welchen du, o Herr, ihn schufst.

No. 159. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer, meine Pflicht.
Muthwillig seinen Bau versehren,
Verbietet mir dein Unterricht.
O, stehe mir mit Weisheit bei,
Daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen,
Was zur Erhaltung mir vertraut?
Sollt' ich gering ein Kunststück schätzen,
Das du, als Schöpfer, selbst erbaut?
Weß ist mein Leib? er ist ja dein!
Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Giebst du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch giebst du Verstand.
Dir ist die Sorge nicht zu klein:
Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden

Was meines Körpers Wohlsein stört,
Daß nicht, wenn seine Kräfte leiden,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
Du selbst bist Störer deiner Ruh';
Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

5. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt;
Nein! stets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Gesetz mir anbefiehlt.
Des Körpers Wohl laß nie allein
Den Endzweck meiner Sorgen seyn.

6. Mein größter Fleiß auf dieser Erde,
Sei stets auf meinen Geist gericht't,
Daß er zum Himmel tüchtig werde,
Eh' dieses Leibes Hütte bricht.
Dazu, Herr! segne meinen Fleiß:
So leb' ich hier zu deinem Preis.

No. 160. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Du fühlst, o Christ, das Leiden,
Daß nun der Geist der Freuden
Von dir gewichen ist.
Du rufst: Herr! wie so lange!
Gott schweigt, und dir wird bange,
Daß du von Gott verlaßen bist.

2. Mühselig und beladen
Hör' ich das Wort der Gnaden,
Und es erquickt mich nicht;
Bin träg' vor Gott zu treten,

Und kann nicht freudig beten,
Und seh' in meiner Nacht kein Licht.

3. Sonst eilt' ich, seinen Willen
Mit Freuden zu erfüllen,
Sein Wort war mir gewiß.
Jetzt kann ich es kaum faßen;
Mein Muth hat mich verlaßen,
Und meinen Geist deckt Finsterniß!

No. 161. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Befiehl du deine Wege
Und Alles, was dich kränkt,
Der treuen Vater-Pflege
Deß, der den Weltkreis lenkt.
Den Sternen, Wolken, Winden,
Bezeichnet er die Bahn;
Sollt' er nicht Wege finden,
Wo dein Fuß gehen kann?

2. An Mitteln und an Wegen
Fehlt dir's, Allweiser nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Thun ist lauter Licht!
Dein Werk kann Niemand hindern,
Wenn du entschloßen bist
Zu thun, was deinen Kindern
Wahrhaftig nützlich ist.

3. Und braus'ten alle Stürme
Und Wetter her auf sie!
Gott! unter deinem Schirme,

Vergingen sie doch nie!
Im Himmel und auf Erden,
Kann nichts dir widerstehn;
Was du gebiet'st muß werden,
Und was du willst, geschehn.

4. Drum, Seele! laß ihn walten,
Er will dein Wohlergehn;
Er wird auch dich erhalten;
Bewundernd wirst du sehn,
Wie gut er dich regieret,
Wie wunderbar sein Rath
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

5. Verzieht der Trost auch lange,
Weil's dir so heilsam ist:
So werde dir nicht bange,
Daß deiner Gott vergißt!
Er wird nach trüben Stunden,
(Nur harr', o Seele! sein!)
Dich, den er treu erfunden,
Mit seiner Hülf' erfreu'n.

No. 162. Mel. Psalm 42.

Ach, Herr! lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß,
Lehre mich die Sinne lenken
Auf den letzten Lebens-Schluß.
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier:

Mich, bei noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen,
Endlich lauft der Zeiger aus;
Also muß ich wohl bekennen,
Daß ich dieses Leimen-Haus
Endlich auch gesegnen muß;
Denn es ist der alte Schluß:
Menschen, als des Todes Erben,
Müßen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum geboren werden,
Ist, vom ersten Lebens-Tritt
Bis in's kühle Grab der Erden,
Nur ein kurz gemeßner Schritt.
Ach! mit jedem Augenblick
Gehet unsre Kraft zurück,
Und wir sind mit jedem Jahre
Allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt?
Denn Gott hat's mit seinem Munde
Keinem Menschen noch entdeckt.
Wer sein Haus nun wohl bestellt,
Geht mit Freuden aus der Welt;
Da die Sicherheit hingegen
Ewig's Sterben kann erregen.

No. 163. Mel. Psalm 42.

Denket doch, ihr Menschen-Kinder,
An den letzten Todes-Tag!

Denket doch, ihr frechen Sünder,
An den letzten Glockenschlag!
Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg;
Und die Ehre, die wir haben,
Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir armen Menschen sehen
Nur, was in die Augen fällt;
Was nach diesem soll geschehen,
Bleibt an seinen Ort gestellt.
An der Erde kleben wir,
Leider! über die Gebühr:
Aber nach dem andern Leben
Will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber haßet,
Ach! so legt die Thorheit ab;
Was ihr thut und was ihr laßet.
So gedenkt an euer Grab.
Ewig Glück und Unglück
Hängt an einem Augenblick.
Niemand kann uns Bürgschaft geben,
Daß wir noch bis morgen leben.

4. Was hilft doch ein langes Leben
Ohne Buß' und Beßerung!
Wer nicht will nach Tugend streben,
Ach, der sterbe immer jung.
Unsre Bosheit nimmt nicht ab,
Sondern mehrt sich bis in's Grab;
Frei von Sünden wird man nimmer,

Sondern alle Tage schlimmer.

5. Langes Leben, große Sünde;
Große Sünde, schwerer Tod;
Lernet das an einem Kinde,
Dem ist Sterben keine Noth.
Selig, wer bei guter Zeit
Sich auf seinen Tod bereit't,
Und so oft die Glocke schläget,
Seines Lebens Ziel erwäget.

No. 164. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc

Du, Herr und Vater meiner Tage,
Du weißt, daß ich, dein schwaches Kind,
Des Todes Keim in Gliedern trage,
Die irdisch und zerbrechlich sind;
Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit
Zu meinem Tode sei bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben
Ein mir verborg'nes Ziel bestimmt,
Und daß die Zeit, die mir gegeben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt:
Das flöße mir die Weisheit ein,
Stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Willst du mich länger leben laßen,
So laß' es mir zum Heil gescheh'n;
Doch soll ich heute noch erblaßen,
So höre, Vater, auf mein Fleh'n:
Sei, wenn mein Herz im Tode bricht,
Mein Trost und meine Zuversicht.

No. 165. In eigner Melodie.

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem sel'gen End',
Weil ich hier bin umfangen
Mit Trübsal und Elend.
Ich hab' Lust abzuscheiden
Von dieser bösen Welt,
Sehn' mich nach ew'gen Freuden;
Sonst nichts mir hier gefällt.

2. Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben
Zu sterben willig dir.
Ich weiß ein beßer Leben,
Da meine Seel' fährt hin,
Deß freu' ich mich gar eben:
Sterben ist mein Gewinn.

3. Wenn ich auch gleich nun scheiden
Von meinen Freunden soll,
Das mir und ihn'n bringt Leidrn—
Doch tröstet mich gar wohl:
Daß wir in größern Freuden
Zusammen kommen dort,
Und bleiben ungescheiden
An einem beßern Ort.

4. Ob ich auch hinterlaße
Betrübte Waiselein,
Der'n Noth mich über Maße
Jammert im Herzen mein:

Will ich doch gerne sterben,
In Hoffnung, daß mein Gott
Sie wird, als seine Erben,
Versorgen in der Noth.

5. Was thut ihr so sehr zagen,
Ihr armen Waiselein?
Sollt' Gott euch Hülf' versagen,
Der speis't die Raben klein?
Frommen Wittwen und Waisen
Ist Gott der Vater treu;
Er wird es auch beweisen,
Das glaubet ohne Scheu.

6. Es segne Gott der Herre
Euch, Vielgeliebte mein;
Ach! trauert nicht so sehre
Ueber den Abschied mein.
Auf Gott müßt ihr vertrauen,
Bis wir nach dieser Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit.

No. 166. Mel. Psalm 42.

Ach, wie herrlich ist das Leben,
Welches Gott nach dieser Zeit
Seinem Volk verspricht zu geben
In der süßen Ewigkeit.
Es muß unaussprechlich seyn,
Frei von aller Noth und Pein.
Ach, wann werd' ich dort erquicket!
Ach, wann werd' ich hingerücket!

2. Dort ist Reichthum der bestehet,
Dort ist Freude, dort ist Licht,
Ehre, welche nie vergehet,
Ueberfluß, dem nichts gebricht,
Wohlsein, das nicht kränklich ist,
Liebe sonder falsche List,
Freude, die kein eitler Schatten,
Kraft, die nimmer kann ermatten.

3. Dort ist Bleiben ohne Scheiden,
Dort ist Leben ohne Tod,
Ehre, sonder falsches Neiden,
Seligkeit, ohn' alle Noth,
Weisheit, welche nichts bethört,
Freude, die kein Leid zerstört,
Schätze, welche nicht zu schätzen,
Ew'ges Wohlsein und Ergötzen.

4. In dem Himmel wird gefunden
Die Gesellschaft, die so groß,
Die in Liebe fest verbunden,
Hier ist aller Sorgen los.
Unsers Gottes Angesicht
Siehet man im höchsten Licht;
Dieses stets lebhafte Leben
Kann und wird uns Alles geben.

5. Dort ist Ehre, dort ist Freude,
Dort ist Ruh' und Sicherheit,
Dort ist Labsal, dort ist Weide,
Dort ist lauter Seligkeit.
Dort ist Herrlichkeit und Ruhm

In des Höchsten Heiligthum;
Dort ist Wohl und sanfte Stille;
Dort ist Lieblichkeit die Fülle.

No. 167. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Freunde! stellt das Weinen ein!
Wischt die Thränen von den Wangen.
Was soll doch das Klagen seyn,
Daß ich von euch weg gegangen?
Trauert nicht um meinen Tod:
Ich bin frei von aller Noth.

2. Da mein Leib danieder fiel,
Fiel auch mit mein Feind danieder;
Meiner Seele höchstem Ziel
War ja je mein Fleisch zuwider;
Weil mein Leib nun weggerafft,
Ist mir süße Ruh' geschafft.

3. Aus dem Kerker geh' ich aus,
Aus der Angst und aus dem Jammer,
Bis mich Gott in's Himmels-Haus
Ruft, aus meiner Erden-Kammer.
Was klagt ihr den Tod so an,
Der nichts Arges mir gethan?

4. Stirbt ein Christ, so stirbt sein Leib,
Auch sein Tod stirbt mit dem Sterben;
Ich erwarte nun die Freud',
Die ich ewig soll ererben.
Zeitlichkeit! fahr' immer hin,
Weil ich jetzt verewigt bin.

No. 168. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Warum erbebst du, meine Seele,
Bei dem Gedanken an das Grab?
Nicht dich umschließt einst eine Höhle,
Es sinket nur dein Leib hinab.
Ihn schuf der Allmacht Hand aus Staub,
Drum wird er der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen,
Schwingst dich empor zu Gottes Licht,
Und schaust den Ursprung aller Wesen
Von Angesicht zu Angesicht;
Bewunderst deines Gottes Macht
In jener Welten Bau und Pracht,

3. Dann, Seele! wirst du das verstehen,
Was dir kein Sterblicher erklärt;
Was hier vollkommen einzusehen,
Der Weiseste umsonst begehrt;
Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht,
Und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, o! den erblicken,
Den hier allein der Glaube sieht;
Den, der dich ewig zu beglücken,
Verbrechern gleich, am Kreuz verschied;
Dann jauchzen, daß kein Wahn, kein Spott,
Dich hier getrennt von deinem Gott.

No. 169. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt! mit ihm auch ich!
Tod! wo sind nun deine Schrecken?

Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht—
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben.
Mit ihm werd' ich auch zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt was er verspricht—
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht—
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich seyn,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht—
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht—
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod

Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todes=Noth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr! Herr! meine Zuversicht!

No. 170. Mel. Ich will dir Abschied geben.

Wenn einst in meinem Grabe
Des Todes stille Nacht
Ich durchgeschlummert habe:
So weckt mich Jesu Macht,
Giebt diesem Leib aus Staube
Des Himmels Herrlichkeit.
O Trost! den mir der Glaube
An Gottes Wort verleiht!

2. Es soll mir diesen Glauben,
Der fest, als Felsen, ruht,
Kein Spötter jemals rauben,
Kein Feind, kein Zweifelmuth.
Es mag der Unchrist beben,
Sinkt er in Tod und Gruft:
Ich kenn' ein neues Leben,
Wozu mich Jesus ruft.

3. Aus Samen, die wir säen,
Läßt Gott ja alle Jahr
Die neue Frucht entstehen,
Die in dem Keime war.
Es wächset jede Blume
Aus ihrer Saat empor;

Zu seiner Allmacht Ruhme
Steht sie in neuem Flor.

4. Kann Gott denn nicht auch machen,
Daß einst aus Tod und Gruft,
Die Glieder neu erwachen
Wenn seine Stimme ruft?
Es werden diese Glieder,
Wie Samen ausgesä't.
Gott will, sie leben wieder:
Der neue Leib entsteht.

5. Die aus des Grabes Banden
Gott ehmals schon erweckt,
Und Jesum, der erstanden,
Da er den Tod geschmeckt,
Betrachtet unser Glaube,
Und siegreich rühmet er:
Auch uns weckt aus dem Staube
Zum Leben einst der Herr!

No. 171. Mel. Gott des Himmels und rc.

Welche hier mit Thränen säen,
Und in ihrer Traurigkeit,
Die der Herr gesendet, gehen,
Erndten Wonne nach dem Leid;
Ja, solch' ew'ge Himmels-Lust,
Die nur Engeln ist bewußt.

2. Trauernd geh'n sie hin, und weinen,
Denn der Trübsal trifft sie viel;
Oft will nicht die Sonne scheinen,

Oft erblicken sie kein Ziel,
Und verschmachten in der Noth,
Bis sie lös't ein sanfter Tod.

3. Doch sie tragen edlen Samen,
Weil sie in der Trübsal sind;
Und Gott nennet sie mit Namen,
Nennet Jeglichen sein Kind,
Redet ihnen tröstlich zu,
Führet sie zur stolzen Ruh'.

4. Darum kommen sie mit Freuden,
Weil sie aus der armen Welt
Freudig, glaubend, hoffend, scheiden,
Wie es ihrem Gott gefällt.
Froh geh'n sie zum Himmel ein,
In des Himmels Reich zu seyn.

5. Dann erscheinen sie mit Garben,
Jauchzend, voller Herrlichkeit,
Dürfen nimmer steh'n und darben
Nach dem Mangel dieser Zeit.
Schau! sie leben hell im Licht,
Sehen Gottes Angesicht.

No. 172. In eigner Melodie. (7, 6, 6, 7.)

Mag auch die Liebe weinen:
Es kommt ein Tag des Herrn;
Es muß ein Morgenstern
Nach dunkler Nacht erscheinen.

2. Mag auch der Glaube zagen:
Ein Tag des Lichtes naht;

Zur Heimath führt sein Pfad,
Aus Dämmrung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod:
Es muß ein Morgenroth
Die Schlummernden einst wecken!

No. 173. Mel. Nun preiset Alle.

Ich hab' von ferne,
Herr, deinen Thron erblickt,
Und hätte gerne
Mein Herz voraus geschickt,
Und hätte gern mein müdes Leben,
Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig,
Was ich im Geist gesehn!
Du bist allmächtig,
Drum ist dein Licht so schön!
Könnt' ich an diesen hellen Thronen
Doch schon von heut an ewig wohnen!

3. Doch bin ich fröhlich,
Daß mich kein Bann erschreckt;
Ich bin schon selig,
Seitdem ich das entdeckt.
Ich will mich noch im Leiden üben,
Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

4. Ich bin zufrieden,
Daß ich die Stadt gesehn;
Und ohn' Ermüden

Will ich ihr näher gehn,
Und ihre hellen, goldnen Gaßen
Lebenslang nicht aus den Augen laßen.

No. 174. Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe,
Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht!
Nichts ist, das meine Seele labe,
Als du, mein Gott, mein Trost, mein Licht!
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust:
Mir ist ohn' dich kein Heil bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten:
Ich hoffe doch getrost auf dich.
Nicht will ich Schmerz und Plagen achten;
Dein tröstet meine Seele sich.
Und ständ' auch Alles wider mich,
Hab' ich, Allmächtiger, doch dich!

3. Dich haben, Gott, heißt Alles haben,
Was nur die Seele wünschen kann.
An dir will ich mich ewig laben,
Nimm dich nur meiner gnädig an!
Dann sprech' ich: Herr, du bist mein Theil
Und meines Herzens Trost und Heil!

No. 175. Mel. Herr Jesu Christ, mein Lebensl.

Am Grabe lerne was du bist!
Lern' hier, was unser Leben ist!
Ein Sarg nur und ein Leichenkleid
Wird dir, nach aller Herrlichkeit.

2. War Dieser arm, ein And'rer reich:
Im Grabe sind wir alle gleich!
Wir Alle sind des Todes Raub,
Und Aller Leib zerfällt in Staub.

3. Wer weiß, wie bald auch dich zur Gruft
Der Herr des Tod's und Lebens ruft!
Drum halte dich zu jeder Zeit
Auf Tod und Ewigkeit bereit.

4. Herr, sei uns gnädig, wann du einst
Als Richter aller Welt erscheinst!
Dein wollen wir auf ewig, dein
Im Leben und im Tode seyn.

No. 176. Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Die Nacht des Grabes wird vergehen,
Wann du, o Tag, gekommen bist,
An dem wir herrlich auferstehen,
Wie Jesus auferstanden ist,
Wann seine Stimm' aus unsrer Gruft
Den Leib in's Leben wieder ruft.

2. Was wird es für ein Tag der Wonne
Für die im Herrn Entschlaf'nen seyn,
Wann nun die ew'ge Lebens-Sonne
Strahlt in das dunkle Grab hinein,
Wann Leib und Seele, neu vereint,
Ganz in sein Bild verklärt erscheint!

No. 177. Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

Hier schlaf' ich ein in Jesu Schooß;
Dort wach' ich auf zum schönern Loos,

Das mir bei ihm beschieden.
Der Geist ruht sanft in Gottes Hand;
Das Sterbgebein, mit ihm verwandt,
Schläft hoffnungsvoll im Frieden.
So wie — Er hie
In der Erde — Lag, so werde
Ich auch liegen,
Dann erstehen durch sein Siegen.

2. Mit dir, Herr Jesu, schlaf' ich ein
Mit dir will ich begraben seyn
Und mit dir auferstehen.
Mit dir will ich, in Aehnlichkeit
Des Leibes, den dir Gott bereit't,
In's Vaterhaus eingehen.
Mit dir — Wird mir
Fried' und Freude, — Frei vom Leide,
Dort gegeben,
Mit dir werd' ich ewig leben!

No. 178. Mel. Christus der ist mein Leben.

Die Liebe darf wohl weinen,
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ muß fühllos scheinen,
So lang' er hier noch lebt.

2. Doch läßet gleich der Glaube
Sein Aug' zum Himmel gehn:
Was uns der Tod hier raube
Soll herrlich auferstehn.

3. So ist's uns um die Herzen,

Die Gnade macht uns so:
Uns ist noch wohl in Schmerzen,
Im Trauern sind wir froh.

4. Herr Jesu, unser Leben!
In Thränen dankt man dir,
Daß du uns Trost gegeben:
Denn davon leben wir.

No. 179. Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit ꝛc.

Weiche, Todesschrecken, weiche,
Freu' des Grabes dich, mein Herz!
Liegt sie da, die kalte Leiche,
Weggeweint ist jeder Schmerz,
Und der Thränen Quell versiegt,
Wenn mein Staub beim Staube liegt.

2. Tod, du heilest jede Wunde,
Jeden Kummer endest du!
Flieht der Athem mir vom Munde,
Eil' ich Himmelsfreuden zu.
Deckt die Grabnacht mein Gebein,
Werd' ich Licht und Freiheit seyn.

3. Welche Freude soll mich heften
An die Erde, an die Zeit?
Nein! mit allen meinen Kräften
Ring' ich nach Unsterblichkeit.
Weiche, Furcht des Grabes, weich'!
Engeln macht der Tod mich gleich.

4. Nie gehörte Preisgesänge
Hört dann mein entzücktes Ohr,

Und zur auserwählten Menge
Tragen Engel mich empor.
Selig bin ich einst, wie sie:
Fliehe, Furcht des Todes, flieh'!

5. Bald, o bald ist's überstanden,
Ruhig harr' ich, Herr, auf dich!
Viele Tausend überwanden,
Ueberwinden werd' auch ich.
Lauter noch als die Natur
Ruft mir Jesus: glaube nur.

6. Fliehe denn aus meiner Lippe,
Lebens-Athem, immer hin!
Sink' entseelet, mein Gerippe,
In die Nacht des Grabes hin.
Herr, du starbst, du lebest mir:
Freudig, freudig sterb' ich dir.

No. 180. Mel. Ich bin getrost und freue mich.

Hier ist nicht das Land der Ruhe;
Stille Ruhe giebt's nicht hier.
Guter Pilger, nicht hienieden
Suche reine Wonne dir!
Alles dränget sich auf Erden,
Alles wechselt ewig ab,
Und um glücklicher zu werden
Sinkt der Mensch in's kühle Grab.

2. Hier ist nicht das Land der Ruhe,
Reine Stunden giebt's nicht hier!
Wenn du Alles auch vermieden,

Bleibt doch wenig Wonne dir!
Ueber uns, in weiten Fernen,
Ist erst unser Heimaths-Land;
Klage nicht! auf jenen Sternen
Ist der Tugend Vaterland.

3. Dort ist erst das Land der Ruhe,
Dort ist unser Vaterland!
Wohl führt Gott uns auch hienieden
Durch das unvollkomm'ne Land.
Aber über jenen Höhen,
Wo der gute Vater thront,
Wird vollendet dann bestehen
Ruhe, die uns ewig lohnt.

4. Dort ist erst das Land der Ruhe;
Wandle diesem Ziele zu!
Ewig nie gestörten Frieden,
Guter Pilger, findest du.
Keine Sorgen, keine Plagen,
Härmen dich dort, Pilger, ab;
Dort verhallen alle Klagen,
Dort giebt es kein Thränen-Grab.

5. Dort ist erst das Land der Ruhe,
Dort der Tugend letztes Ziel;
Handle, Pilger, gut hienieden,
Leide still und dulde viel!
Dort, an der Bestimmung Throne,
Wartet dein ein höh'res Loos!
Dulde still! des Dulders Krone
Lohnt nur dort dich, Dulder, groß.

Anhang

zu den allgemeinen und besondern Fällen.

Bei dem Begräbniß eines

Predigers und Lehrers.

No. 181. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Fromm, wie er gewandelt hat,
Endet sich, zum Trost der Seinen,
Unsers Lehrers Erdenpfad,
Und wir schau'n ihm nach und weinen.
Ach, er hat uns treu belehret
Und zum Guten hingekehret.

2. Treulich ging er selbst den Pfad
Reiner Tugend bis an's Ende,
Und gab nun, auf deinen Rath,
Seinen Geist in deine Hände.
Nur die Kraft von seiner Lehre
Trocknet unsre Wehmuths-Zähre.

3. In der Nähe seiner Gruft,
Die nur seine Hülle raubet,
Hören wir wie Jesus ruft:
Selig ist, wer an mich glaubet!
Ja, des Himmels Heil und Frieden
Ist dem Redlichen beschieden.

4. Laß, o Herr, die edle Saat,
Ausgestreut von unserm Lehrer,
Fruchtbar seyn in Wort und That,

Und uns würdige Verehrer
Wahrer Frömmigkeit auf Erden,
Und des Himmels Diener werden.

5. Wenn wir dann einst um ihn steh'n
Und mit ihm zum Throne dringen,
Mit ihm den Erlöser seh'n,
Dem wir Preis und Ehre bringen:
Ach, wer nennt die Seligkeiten,
Die dann ewig uns begleiten!

6. Gott! er ruhe sanft und mild,
Er, der uns dir näher führte!
Unvergeßlich sei sein Bild
Jedem Herzen, das er rührte.
Seine schöne Tugendlehren
Wollen wir durch Thaten ehren.

No. 182. Mel. Ich armer Mensch, o Herr 2c.

Es geht in ferne Ewigkeiten
Er, unser Lehrer, unser Freund,
Genießt nun ew'ge Seligkeiten,
Indeß das Auge um ihn weint.
O! würden wir, wie sonst, gerührt
Zur Weisheit noch von ihm geführt.

2. Und schon hast du ihn uns entrißen?
Ein Grabeshügel decket ihn?
Wir sollen seine Lehren mißen?
Kannst du uns ihn so früh entziehn?
Der Stab zerbrach: wer führt uns nun?
Wer lehrt uns, recht und gut zu thun?

3. Doch, Gott! es war dein heil'ger Wille,
Du weißt am besten, was uns nützt.
Wir halten deiner Führung stille,
Da uns gewiß dein Arm beschützt.
Auf Leideswegen — sagt' er oft, —
Kommt Gott mit Troste unverhofft!

4. Er trage nun, zum ew'gen Lohne
Für seinen treuen Unterricht,
Im Himmel seine Lehrer-Krone!
In unserm Herzen stirbt er nicht.
Wir wollen uns der Tugend weih'n,
Um seiner würdig stets zu seyn.

No. 183. Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

Wenn einst dein großer Tag erscheint,
Laß' unsern Lehrer, unsern Freund,
Uns dir entgegen führen!
Die Seelen sind ihm zugezählt:
Ach, ach! daß dort nur keine fehlt!
Laß keine ihn verlieren!
Jesu! — Hilf du! — Beut' die Hände!
Daß am Ende — Hirt und Heerde
Treu vor dir erfunden werde!

No. 184. Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

O Herr! das himmlische Panier,
Auf stummen Todtengrüften hier
In stiller Hoheit wehet!
Wie heilig ernst ist dieser Ort,
Wo unser Lehrer auf dein Wort

Zum letzten Schlummer gehet!
Thränend,—Sehnend,—Steh'n die Freunde,
Die Gemeinde, —Klein und Große,
Vor des Grabes offnem Schooße.

3. Doch hier ist nur des Leibes Ruh';
Den treuen Zeugen öffnest du
Dein Reich der ew'gen Wonne.
Dort leuchten sie im Himmelsglanz,
Und schweben mit dem Sternenkranz
Um dich, du Lebens-Sonne!
Wie sie — Dich hie — Liebend ehrten
Wenn sie lehrten: — Wirst du droben
Sie vor deinen Engeln loben.

3. Komm', o Gemeinde, tritt herbei!
Am Grab des Hirten gieb auf's Neu'
Dich hin in Jesu Hände!
Sag' deinem Lehrer Lebewohl,
Wo unter dir die Erde hohl,
Und sorge für dein Ende!
Daß er — Froher — Als hienieden,
Dich in Frieden — Dort mag sehen,
Wenn die Todten auferstehen.

No. 185. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Frommer und getreuer Knecht,
Geh' zur Ruhe ein in Frieden.
Hast dem keimenden Geschlecht
Du der Tugend Bahn hienieden
Treu und fromm und gut gelehrt,
Bist des höchsten Lohns du werth.

2. Wir beklagen den Verlust,
Den durch deinen Tod wir litten;
Uns ist Allen wohl bewußt,
Wie du muthig hast gestritten
Zu erfüll'n die Pflicht so schwer,
Deines Amts der treuen Lehr'.

3. Doch, es winket dir dein Lohn,
Himmels-Lohn! denn du wirst kommen,
Wie verheißen Gottes Sohn,
In das ew'ge Reich der Frommen,
Wo die Seele jubelnd singt
Und am Born des Lichtes trinkt!

No. 186. Mel. Psalm 100.

Wir senken dich zur Ruhe ein
Und du betrittst ein beßres Seyn;
Du hast die schwere Pflicht erfüllt
Des treuen Lehrers, fromm und mild.

2. Du pflanztest uns'rer Kinder Reih'n
Den Samen hoher Tugend ein;
Es war dein edles Ziel und Müh'n,
Sie nützlich für den Staat zu zieh'n.

3. Du hast erfüllt die schwere Pflicht;
Und trittst vor Gottes Angesicht
Mit dem Bewußtsein, daß dein Lohn
Dir wird am hohen Himmels-Thron.

No. 187. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Hirte, gehst du von den Lämmern?
Vater, von den Kindern, du?

Soll die Nacht dich nun umdämmern
In der tiefen Grabesruh'?
Ja, der Herr hat es gesprochen,
Und dein Herz ist nun gebrochen.

2. Darum feiernd, friedsam stille,
Trauernd, weinend, singen wir;
Denn ein ew'ger Liebeswille
Offenbaret sich auch hier!
Sink' in Jesu Christi Namen
In die stille Kammer!—Amen!

3. Möchten wir der Sünde sterben,
Eh' der Todesengel naht!
Mög'st du ew'ge Frucht erwerben
Von der ausgestreuten Saat!
Treulich wollen wir sie wahren,
Bis wir auch zur Heimath fahren.

4. Lieber, sink' hinab im Frieden
Nach dem herben Pilgerlauf!
Steh', vom Heiland ungeschieden,
Hell am Tag der Garben auf,
Und dann ruf' mit süßem Schalle:
"Hier sind deine Lämmer alle?"

No. 188. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Die Lippen sind geschloßen,
Die oft so unverdroßen
Uns lehrten Christen-Pflicht.
Er (sie) ist von uns geschieden,
Gott schenk' ihm (ihr) Heil und Frieden

Dort oben in dem höhern Licht.

2. Wie lieblich sind die Stunden
Am Tag des Herrn verschwunden,
Wo uns sein (ihr) Mund gelehrt.
Nie wird er (sie) wiederkehren
Zu uns, um uns zu lehren.
Zu ernten ist er (sie) heimgekehrt.

3. So schlafe nun im Frieden,
Der (die) du von uns geschieden,
Wir denken deiner doch.
Gott schenk' dir jene Krone,
Die er versprach zum Lohne
Dir, so wie allen Frommen noch.

No. 189. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Unerforschlich ist dein Rath.
Gott, wir beten an und schweigen;
Ihn, der uns der Tugend Pfad
Pflegte liebevoll zu zeigen,
Unsern Lehrer nahmst du, Gott,
Von uns weg.—Ach, er ist todt!

2. Jeder seiner Schüler weint,
Und gerecht sind unsre Thränen.
Vater war er uns und Freund!
Aber, ach, keiu banges Sehnen
Führet ihn zu uns zurück;
Weinend folgt ihm unser Blick.

3. Er lebt in der beßern Welt,
Wo für seine Lehrertreue

Er von dir den Lohn erhält;
Wo er ohne bange Reue
Auf uns, seine Schüler, blickt,
Die im Leben er beglückt.

4. Sein Gedächtniß bleib' uns werth,
Unvergeßlich seine Liebe!
Ja, was er uns hier gelehrt,
Wollen wir mit reinem Triebe
Immer üben. Gott, gieb du
Seiner Asche sanfte Ruh'!

No. 190. Mel. Befiehl du deine Wege.

Vor dir, o Gott, erscheinen
Wir heute tief betrübt.
Wir trauern und wir weinen
Um den, der uns geliebt,
Den du uns, Gott, gegeben
Zum Lehrer und zum Freund,
Er endete sein Leben,
Ach, eh' wir es gemeint.

2. Es waren seine Lehren
Dem guten Samen gleich;
Er sollte in uns mehren
Der Tugend ew'ges Reich.
Durch seines Herzens Güte,
Ward bei uns unvermerkt,
Zum Guten das Gemüthe
Mit neuer Lust gestärkt.

3. So strömte reicher Segen

Durch ihn auf uns herab;
Treu ging er auf den Wegen
Der Tugend, bis in's Grab.
Er lebte nicht vergebens,
Er lebte seiner Pflicht:
O, schenke, Herr des Lebens,
Ihm nun das ew'ge Licht.

Bei dem Begräbniß eines
Schülers.

No. 191. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Ein junger Bruder (die junge Schwester) ist nicht mehr,
O seht, dort, jener Platz ist leer
Den er (sie) einnahm in eurer Mitt',
Ihr Eltern, Lehrer, Kinder mit.

2. Wo ist er (sie) hin? In's Himmelszelt;
Dort wohnet er (sie), in jener Welt,
Wo Friede herrscht, wo Jesus Christ,
Der Kinder Freund und Heiland ist.

3. Ach! aber, ach! wie bald, wie bald,
Schloß sich sein (ihr) ird'scher Aufenthalt;
Wie unerwartet kam herab
Der Tod, und legt' sein'n (—)Leib in's Grab.

4. Dies lehre euch dann fleißig seyn,
Ihr Kinder, in der Bibel fein
Zu lernen, wo der Herr uns lehrt,
Wie man ihn noch im Tod verehrt.

5. Ihr Eltern! faßet euch fein still;
Sagt: so ist's recht, wie mein Gott will!
Er gab ihn (sie) uns, er nahm ihn (sie) auch,
Nach seinem heil'gen Vaters-Brauch.

No. 192. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Ei, warum mußt' dies junge Blut,
So bald erstarret seyn?
War es denn nicht, wie wir, so gut?
Warum mußt's dieses seyn?

2. Ach ja, es war so gut wie wir,
Ja, beßer gar wohl noch—
Drum nahm der Herr es weg von hier,
Aus diesem Erdenjoch.

3. Die Seele ist gefahren hin,
In's schöne Paradies,
Wo sie mit Engel, Cherubim,
Genießt, was Gott verhieß.

4. Vorangegangen ist es nun,
Wir müßen folgen nach.—
O, laßet alle unser Thun
Seyn gut, bei Nacht und Tag!

5. Wohlan, so schlafe nun in Ruh',
Ja, schlummre du recht aus,
Bis uns der Herr auch ruft hinzu,
In's schöne Gottes-Haus.

No. 193. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Nun geh' denn ein zu Gottes Ruh'
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.

Wir senken Irdisches nur ein,
Denn Leben muß unsterblich seyn.

2. Zwar tönen Seufzer, schwer und bang',
O Freund, in unsern (o Freundin, in den) Grab-Gesang,
Und Alle, die dich hier geliebt,
Sind tief durch deinen Tod betrübt.

3. Doch dir ist wohl! ein lieblich Loos
Fiel dir durch Gott: dein Heil ist groß.
Wohl dir, du fand'st das Vaterland,
Eh' dich noch Schmerz und Sünde band.

4. Du wirst uns unvergeßlich seyn;
Dein Herz war liebend, fromm und rein,
Mit List und Falschheit unbekannt;
Nun ruht's in Gottes Vaterhand.

5. Unendlicher! erbarme dich
Der Staubessöhne väterlich,
Und führ' uns einst zu deiner Ruh'
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.

Bei National-Trauer.

No. 194. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Lernt immer heller, was beglückt,
Was Menschen adelt, hebt und schmückt;
Was jedes Volk und jeden Staat
Erhoben und erhalten hat.

2. Es ist der Sitten Reinigkeit;
Es ist des Rechtes Heiligkeit;

Es ist, wenn Hütte und Pallast
Die Lehre Christi recht erfaßt.

No. 195. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Ihr Thränen fließet nieder,
Ertönt, des Schmerzes Lieder,
Und werdet Grabgesang!
Es weh'n des Todes Schauer,
Und allgemeine Trauer
Seufzt in der Glocken Feier-Klang.

2. Gerechter Schmerz! es raubte
Der Tod von unserm Haupte
Der Hoheit Glanz und Zier!
Es ist von uns hienieden
Der Präsident (Gouvernör) geschieden,
Und tief erschüttert trauern wir.

3. Er — der die große Bürde
Des hohen Amt's mit Würde
Bekleidet, — der den Stab
Des Regiments so nützte,
Daß er die Freiheit schützte
Und unsre Rechte — sank in's Grab!

Bei dem Begräbniß eines
Vertheidigers des Vaterlandes.

No. 196. Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

Wir sind, wenn es die Pflicht gebeut,
Zum Kampf für's Vaterland bereit;

Des Landes Schutz, des Staates Wehr,
Steht stark und muthig unser Heer.

2. Mit uns ist Gott! mit uns ist Gott!
Wir scheuen nicht Gefahr noch Tod.
Wir Alle steh'n in Gottes Hand
Und sterben gern für's Vaterland.

3. Er übte gern, nach heißem Streit,
Die schöne Pflicht der Christenheit.
Dem Vaterland, dem Heiland werth,
Ward er von Freund und Feind geehrt.

4. Mit uns ist Gott, der uns bewacht!
Und fällt auch einer in der Schlacht,
Die Himmelskron' ihm der erwarb,
Der für uns All' am Kreuze starb.

No. 197. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

Kein Stand, der hier auf Erden ist,
Entschuldiget die Sünden;
Bin ich doch ein getaufter Christ,
Und will ich Gnade finden,
So ist gewiß kein and'rer Weg,
Als nur der eine, schmale Steg,
Den Gottes Wort mir deutet,
Für Christen zubereitet.

2. Als an Johannes sich gewandt
Kriegsknechte hier auf Erden:
Was soll'n wir thun in unserm Stand,
Damit wir selig werden?

Sprach er: wollt ihr in Gottes Reich,
Uebt nicht Gewalt, und laßet euch,
Um euch der Pflicht zu fügen,
An eurem Sold genügen.

3. Herr, leg' mir deine Waffen an,
Lehr' meine Hände streiten,
Damit ich, als dein Kriegesmann,
Die Krone mög' erbeuten.
Geht überall dein Friede mit,
So geh' ich muthig, Schritt für Schritt,
Ohn' daß mir's Angst kann machen,
Auch in des Todes Rachen.

Bei dem Begräbniß eines **Fremdlings.**

No. 198. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Hier ist meines Bleibens nicht!
Mein Herz ist schon frei geworden
Von dem, was die Welt verspricht;
Ich steh' in der Pilger Orden.
Ich durchreise nur die Welt:
Mein Sinn steht zum Himmels-Zelt!

2. Hier ist meines Bleibens nicht!
Nein, in Salam's goldnen Mauern
Steht mein Hüttlein hoch im Licht,
Das die Welt wird überdauern.
Hier ist nicht des Geistes Ruh',
Nein! er eilt der Heimath zu.

3. Hier ist meines Bleibens nicht!
Drum will ich mich nicht verweilen,
Sondern thun nach meiner Pflicht,
Und, als Pilgrim, eifrig eilen,
Bis ich komme zu der Stadt,
Wo mein Weg ein Ende hat.

No. 199. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ein Pilger bin ich in der Welt,
Und kurz sind meine Tage;
So manche Noth, die mich befällt,
Reizt mich hier noch zur Klage.
Doch Vater! jene Ewigkeit
Versüßt mir meine Pilgrims=Zeit,
Und stärket mich im Leiden.

2. Wenn einst, der jetzt noch ferne dräut,
Der Tod, mir näher winket;
Wenn, nach der Arbeit dieser Zeit,
Mein Haupt zum Schlummer sinket:
So sterb' ich froh; die Ewigkeit
Zeigt mir des Himmels Herrlichkeit,
Die Alles überwieget.

3. Herr, diesen Trost, der mich erfreut,
Vermehr' in meinem Herzen.
Mich stärke jene Herrlichkeit
Bei meiner Wallfahrt Schmerzen.
Sie sei in meinem Tod mein Heil,
Und einst mein längst gewünschtes Theil,
Wenn ich vom Tod erwache.

No. 200. Mel. Psalm 100.

Wir sind noch von der Heimath fern:
Wir wallen aber zu dem Herrn;
Das nie geseh'ne Vaterland
Ist uns aus seinem Wort bekannt.

2. Wall' ich nur wie es dir gefällt,
Was ist's, wenn man's für Thorheit hält?
So komm' ich heim, bei dir ist Ruh';
Was dir gefällt, belohnest du.

3. Da ziehest du uns Kleider an,
Die jetzt kein Pilger tragen kann;
Da wird sich's zeigen, wer man ist,
Wenn man da lebet, wo du bist.

Bei dem Begräbniß eines
Ermordeten.

No. 201. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Süß ist's in der Seinen Kreis
Sanft in's beßre Leben scheiden,
Wenn der hochbetagte Greis
Hoffen darf: daß nun die Freuden
Einer schönern, beßern Welt
Gnädig für ihn sind bestellt.

2. Süß auch, in der Krankheit Pein,
Trösten uns der Lieben Thränen,
Zeugend, daß sie unser Seyn
Noch des Bleibens würdig wähnen.

Süß ist's, an der Freundschaft Brust
Scheiden, hin zur ew'gen Lust.

3. Aber, wenn den Lebens-Pfad
Endet grausenvolle Schnelle!
Wenn der Mord, des Frevels That,
Hemmt des Blutes kräft'ge Welle :—
Dann, dann bleibt dir keine Zeit,
Vorher sei, o Christ! bereit!

4. Kannst du jeden Augenblick
Vor den Thron des Schöpfers treten—
Das ist, Christ, dein höchstes Glück!
Und durch Thaten, Fleh'n und Beten,
Halte dich in dieser Zeit
Stets bereit zur Ewigkeit.

No. 202. Mel. Psalm 100.

O Erden-Pilger,, sei bereit
Zu deinem Tode jederzeit!
Du weißt nicht, wann dein Auge bricht,
Wann dir erlöscht des Lebens Licht!

2. Nicht schützet, wenn er kommt, der Tod,
Des Lebens Kraft, der Wangen Roth;
Er nimmt, wenn Gott es so gebeut,
Jedweden heim zu seiner Zeit.

3. Und wo du scheidest, wo der Ort—
Ob Krankheit, Unfall oder Mord
Dich fort aus deinem Wirken reißt—
Nicht vorher sehen kann's dein Geist.

4. Drum sei bereit, voll Gott-Vertrau'n
Dem Tod ins Auge stets zu schau'n;
Daß, wenn dein Ziel sich plötzlich naht,
Als Christ du stirbst, in Wort und That.

5. Dann hat's nicht Noth; dann gehst du ein
Zur Freude und zum ew'gen Seyn —
Nimmst Theil an Gottes Herrlichkeit! —
Drum, Sohn des Staubes! sei bereit!

Lieder-Verse.

No. 203. Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Leb' wohl, du liebe, treue Seele,
Die mich bisher geliebet hat!
Daß nicht der Schmerz zu sehr dich quäle,
So denk' an Gottes weisen Rath;
Dort glänzt die Lieb' in neuer Pracht,
Drum sag' ich muthig: Gute Nacht!

No. 204. Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

Lebt wohl, lebt wohl, betrübte Waisen,
Die meine Hand mit Liebe trug!
Im Kampf muß man zur Heimath reisen;
So lebet fromm und werdet klug!
Gott ist auf euer Heil bedacht,
Drum sag' ich treulich: Gute Nacht!

No. 205. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Nur die, die reines Herzens waren,
Gehn, Gott zu schaun, zum Himmel ein;

Nur Fromme können in den Schaaren
Der Frommen froh und glücklich seyn.
Des Wiedersehens Wonne-Ernte
Blüht aus der Liebe Saaten auf;
Und wer hier Freuden hoffen lernte,
Hört nie sie zu genießen auf.

No. 206. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Bewahre, Herr, doch all' die Meinen,
Schließ sie in deine Gnade ein;
Ach! zähl' sie ewig zu den Deinen
Und laß sie dir gesegnet seyn!
Verläng're ihrer Jahre Zahl,
Befreie sie von Noth und Qual.

No. 207. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ihr, meine Güter dieser Erden,
Ihr machet mir den Tod nicht schwer;
Denn jetzund werd' ich selig werden,
Drum brauch' ich eurer nun nicht mehr.
Du, Gott, bist's, wenn das Eitle weicht,
Der mir des Lebens Krone reicht.

No. 208. Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit ꝛc.

Gute Nacht, ihr, meine Freunde!
Mein Freund Jesus sei mit euch,
Schütz' euch auf der Lebens-Reise,
Lohne euch mit seinem Reich.
Was ihr Gutes mir erwiesen,
Möge euch zum Heil ersprießen.

No. 209. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Ich will mich stets bestreben,
Auf Erden so zu leben,
Daß, wenn man mich begräbt,
Die Frommen mich beklagen,
Und zu einander sagen:
O, hätt' er länger doch gelebt!

No. 210 Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Wohlan! mit Eifer wollen wir
Die Bahn der Tugend gehen;
Wer weiß, ob wir uns Alle hier
Noch einmal wieder sehen?
Wir seh'n uns doch — Im Himmel noch;
Drum mag das Grab uns decken,
Der Tod soll uns nicht schrecken!

No. 211. Vierzeiliges Versmaaß. 8. 8. 8. 8.

Viel Gräber sind an diesem Ort,
Viel Wohnungen im Himmel dort;
Bereitet ist die Stätte schon
Am Gnaden-Thron, durch Gottes Sohn.

No. 212.

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
Damit will ich vor Gott besteh'n,
Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

No. 213.

Tragt nun den Leib zu seiner Gruft,
Wo ihn des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn; einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

No. 214.

Herr! sieh! der Todte geht zur Ruh!
Weck' einst ihn auf, du Lebens-Hort!
Und Jeder denke Tag und Nacht,
Wie er der Sünde sterbe ab!

No. 215.

So traget mich nun immerhin
Zum Grab, wo ich verwahret bin,
Bis Gott, mein Vater und mein Hirt,
Mich wieder auferwecken wird.

VI. Begräbniß-Lieder.

No. 216. In eigner Melodie.

Nun laßt uns den Leib begraben;
Daran wir kein Zweifel haben:
Er wird am jüngsten Tag aufsteh'n
Und unverweslich hervorgeh'n.

2. Erd' ist er und von der Erden;
Wird auch zur Erd' wieder werden,
Und von der Erd' wied'r auferstehn'n,
Wann Gottes Posaun' wird angeh'n.

3. Der Frommen Seel' lebt stets in Gott,
Der sie allhier in lauter Gnad'
Von aller Sünd' und Mißethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Nun schlafe hier in süßer Ruh'.
Wir gehen unsern Häusern zu,
Bereiten uns mit allem Fleiß,
Weil uns der Tod kommt gleicher Weis.

No. 217. Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh'
Und decken ihn mit Erde zu;
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern' hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod!

No. 218. Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

Begrabt den Leib in seiner Gruft,
Bis ihm des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn; einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr;
Er war schon Staub und wird's nun mehr;

Er liegt, er schläft, verwes't,—erwacht
Dereinst aus dieser Todes-Nacht.

Nr. 219. Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

So geh' denn ein zu Gottes Ruh',
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.
Wir senken Irdisches nur ein,
Denn Leben ist unsterblich seyn.

2. Zwar tönen Seufzer, schwer und bang,
O Freund! in unsern (o Freundin! in den) Grab-Gesang,
Und Alle, die dich hier geliebt,
Sind tief durch deinen Tod betrübt!

3. Die Klage schweigt, der Glaube spricht;
Das Grab trennt uns auf ewig nicht;
Zum Leben führt der Tod uns ein,
Auf ewig dann vereint zu seyn.

Nr. 220. In eigener Melodie.

Ruhet wohl, ihr todten Beine,
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis das End' erscheine,
Da der Herr euch zu der Freud'
Rufen wird aus euren Grüften
In die freien Himmels-Lüften.

2. Nur getrost! ihr werdet leben,
Weil das Leben, euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben
Durch sein theuer, werthes Wort:

Keiner soll im Tod verderben,
Die in seinem Namen sterben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben
Der ein Tempel Gottes war?
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schaar?
Die er selbst, mit Blut und Sterben
Hat gemacht zu Himmels-Erben.

4. Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht,
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht,
Zu dem ew'gen Himmels-Frieden,
Den er seinem Volk beschieden.

No. 221. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Senkt nun den Leichnam nieder
Zum Staube seiner Brüder,
Die längst die Erde deckt.
Im Grab ist sanfter Schlummer;
Ihn stört kein Erden-Kummer:
Gott ist es, der ihn einst erweckt.

2. Zum Leben ohne Sorgen
Weckt ihn der frühe Morgen,
Wo eine Welt erwacht.
Heil diesem todten Staube!
So singt der Christen-Glaube:
Auch er erwacht! auch er erwacht!

No. 222. Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

Leb' wohl! die Erde wartet dein!
Geh' in der Mutter Kammer ein!
Die Hand der Liebe deckt dich zu;
Schlaf' eine sanfte, süße Ruh'!

2. Hinab den Thränen-Blick, hinab!
Der letzte Gruß folgt dir in's Grab!
Wir seh'n dein Antlitz nun nicht mehr,
Und nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit,
Was unsichtbar, die Ewigkeit.
Da sagen wir, trotz Zweiflers-Spott:
Der Staub zu Staub! der Geist zu Gott!

4. Hinauf den Thränen-Blick hinauf!
Nach oben geht der Seele Lauf!
Der Fürst des Lebens brach die Bahn
Durch Grabes-Tiefen, himmelan!

No. 223. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Am Grab des Christen singet man
Vom Sieg, mit lauter Freuden;
Er hat vollendet seine Bahn'
Erduldet Kreuz und Leiden;
Gekämpfet einen guten Streit
In Glauben und Gerechtigkeit!
Nun ruhet er in Frieden.

2. Der Geist, zur Ewigkeit, gereift,
Ist heim zum Herrn gegangen;
Hat nur die Hülle abgestreift,

Die ihn allhier umfangen;
Und hat aus Jesu Christi Hand
Ein ander, neu und hell Gewand
Vor seinem Thron empfangen.

No. 224. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Da stehen wir die Deinen,
O treuer Gott, und weinen
Ein Grablied an der Gruft.
Wir singen auf dem Staube:
Uns stärkt der Christen-Glaube,
Daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Zum Leben ohne Sorgen
Weckt ihn der frühe Morgen,
Wo eine Welt erwacht.
Heil diesem todten Staube;
So singt der Christen-Glaube:
Auch er erwacht! auch erwacht!

VIII. Einige Begräbniß-Formulare.

A. Am offenen Grabe.

1.) Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind eine Handbreit bei Dir und mein Leben ist nichts vor Dir.— Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.

2.) Herr Gott! Du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge geworden und die Erde und die Welt geschaffen wurde, warst Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du läßest die Menschen sterben und sprichst: "Kommet wieder, Menschenkinder!" Tausend Jahre sind vor Dir, wie ein Tag der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache. — Du läßest uns dahin fahren wie einen Strom, und wir sind wie Schlaf; gleichwie das Gras, das doch bald blühet und welket, und des Abends abgehauen wird und verdörret.

3.) Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre; und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen: denn es fährt schnell dahin, als flögen wir von dannen.

4.) Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.— Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste; sondern der natürliche, darnach der geistliche.— Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. Davon sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschwunden in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz.

5.) Hier, trauernde Freunde, unter den stillen Gräbern, ist der Ort, wo wir zur Verwesung ausgesäet werden, um zum unverweslichen Leben wiedergeboren zu werden. Hier giebt der Schooß der Erde uns dereinst als verklärte Kinder des Himmels wieder zurück. Hier wird unseres Leibes Hülle abgebrochen, und über den Gräbern baut der Allmächtige aus unserm Staube eine unzerbrechliche Hülle. Hier endet sich unser Prüfungsstand, und jenseits werden wir uns dem Urbilde

aller Vollkommenheit in ewigem Frohsein von Stufe zu Stufe nähern und immer seliger werden.

B. Begräbniß-Akte.

1.) Da es Gott, dem allmächtigen Gebieter über Leben und Tod, nach seinem unerforschlichen, heiligen Rathschluße gefiel, die Seele des (der) entschlafenen ——— in die Ewigkeit abzurufen, so übergeben und überlaßen wir die entseelte Hülle der mütterlichen Erde, mit der großen und frohen Hoffnung einer künftigen Auferstehung, Verklärung und Wiedervereinigung mit der vorangegangenen Seele, indem wir singen:

"Ruhet wohl, ihr todten Beine, &c."

2.) Nachdem es Gott, unserm Herrn, gefallen hat, die Seele unseres (unserer) abgeschiedenen ——— aus der Zeit in die Ewigkeit zu nehmen, so übergeben wir den Leib der Erde, in fester Erwartung der Erscheinung unsers Herrn Jesu, bei deßen Ankunft die Todten auferwecket, die Welt gerichtet, und der Zustand aller Menschen, große und kleine, junge und alte, gute und böse, ewig bestimmt werden soll, indem wir nun in christlicher Andacht singen:

"Am Grab des Christen singet man &c."

3.) Diese Überreste unseres (—) ——— senken wir (die Träger,) jetzt in des Grabes Tiefe, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen

Geistes, daß sie ruhen in stillem Frieden und wieder verklärt auferstehen, und singen:

"Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc."

C. Nach der Beerdigung.

1.) Nun sei Friede, heiliger Friede Gottes mit Deiner Asche, früh vollendeter ———. Eine Saat des Herrn ist Dein Leichnam, eine Werkstätte Gottes Dein Grab. Neu geschaffen, für den Himmel gebildet, wirst Du einst hervorkommen und Deinem Erlöser folgen zur Herrlichkeit. So liege und schlafe in Frieden; denn auch dieses Dein Grab ist Gottes Haus und Pforte des Himmels.

2.) Wir scheiden nun von Deinem Grabe, verklärter ———. Schwer fällt den Deinen dieser Schritt, der sie auf eine unbestimmte Zeit von Dir entfernt;— doch dein Andenken bleibt den Deinen im Segen. Wir scheiden von Deinem Grabe mit dem beglückenden Troste, daß wir dich einst wiederfinden, um nicht mehr von Dir getrennt zu werden.

3.) Da wir nun aus schuldiger Liebe die Gebeine unseres (unserer) ——— der Mutter-Erde übergeben haben, so laßet uns, damit wir nicht ohne heilsamen Unterricht und Trost aus Gottes Wort von einander scheiden, uns in der —— Kirche versammeln.

D. In der Kirche.

1. Gesang.
2. Gebet.
3. Leichenpredigt.
4. Lebenslauf.
5. Dankabstattung.

E. Dankabstattung.

1.) Gottes Segen und Vergeltung allen Denen, die dem Vollendeten ——— auf dem Lager des Schmerzes und der Freudenlosigkeit, Pflege und Erquickung dargereicht haben; wie auch den Nachbarn und Freunden des Verewigten, die durch Besuch und Theilnahme ihm seine Leidensstunden erheiterten. Besonders hält sich die Trauer-Familie verpflichtet zur Dankbarkeit für die Freundschafts-Probe, die durch Begleitung der Leiche ——— zum Grabe abgelegt wurde.

2.) Du aber, entschlafener Freund, ruhe sanft im kühlen Schooße der mütterlichen Erde! Ruhe in Frieden von den Beschwerden dieses Erdenlebens. Dein Gedächtniß bleibe ein Segen unter uns: Bald werden wir dich wiedersehen.

3.) Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, der Gott allen Trostes, der uns tröstet in allen unsern Trübsalen, daß wir auch trösten können Die, so da leiden in allerlei Trübsal, mit dem Troste, womit wir getröstet werden von Gott.

E. Der Segen.

1.) Der Herr segne Euch und behüte Euch. Der Herr laße sein Angesicht über Euch leuchten und sei Euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch und gebe Euch seinen Frieden. — Amen.

---

2. Es segne uns Gott, der uns ins Dasein rief.
Es segne uns Gott, der uns im Tode trennt.
Es segne uns Gott, der ewig uns wieder vereint.— Amen.

3.) Nun, der Herr, der dich erschaffen hat, segne Dich und behüte Deinen Staub. Der Herr, der Dich erlöset hat, laße sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der Herr, der dich geheiliget hat, erhebe sein Angesicht auf Dich, und erwecke Dich aus dem Grabe zum ewigen Leben. — Amen.

4.) Der Herr, der Allmächtige, der dich in's Leben gerufen und nun wieder aus dem Jammerthale abgeholt, er segne dich mit himmlischen Gütern und behüte Dich. Der Herr, der gnädige Heiland, der dich mit seinem Blute für sein Reich erkauft hat, laße sein Antlitz über Dir leuchten und sei Dir gnädig. Der Herr, der Heilige Geist, tröste Dich freundlich und barmherzig und gebe Dir Frieden. Der dreieinige Gott sei mit Dir von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Amen.

Schließlich singt die Gemeinde einen schicklichen Vers.

IX. Bibel=Stellen, nach der Lieder=Ordnung.

Hiob 1, 21. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen: der Name des Herrn sei gelobet.

2 Samuel 12, 23. Ich werde wohl zu ihm fahren: aber es kommt nicht mehr zu mir.

Psalm 127, 3. Kinder sind eine Gabe des Herrn.

1 Samuel 3, 18. Es ist der Herr; er thue was Ihm wohlgefällt.

Pred. Sal. 7, 2. Der Tag des Todes ist beßer denn der Tag der Geburt.

Lucas 8, 52. Weinet nicht! sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

Johannes 16, 16. Ich gehe zum Vater.

Marcus 10, 14. Laßet die Kindlein zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solchen ist das Reich Gottes.

Pred. Sal. 11, 10. Kindheit und Jugend sind eitel.

Matthäus 10, 37. Wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, ist mein nicht werth.

Matthäus 18, 14. Vor eurem Vater im Himmel ist's nicht der Wille, daß eines von diesen Kleinen verloren werde.

Marcus 5, 39. Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.

Johannes 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Römer 8, 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben; nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.

1 Theßalonicher 4. 17. Wir werden bei dem Herrn seyn allezeit.

Psalm 16, 6. Das Loos ist mir gefallen auf's Lieblichste; mir ist ein schönes Erbtheil geworden.

1 Mose 37, 35. Ich werde mit Leid hinunterfahren in die Gruft zu meinem Sohn.

1 Mose 43, 14. Ich aber muß seyn wie einer, der seiner Kinder gar beraubet ist.

1 Mose 42, 36. Ihr beraubet mich meiner Kinder. Joseph ist nicht mehr vorhanden; Simeon ist nicht mehr vorhanden; Benjamin wollt ihr hinnehmen; es gehet alles über mich.

Richter 11, 34. Sie war ein einziges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn noch Tochter.

Richter 11, 35. Ach meine Tochter, wie beugst du mich und betrübest du mich.

2 Könige 4, 20. Und sie setzte ihn auf ihren Schooß bis an den Mittag—da starb er.

Jeremias 10, 20. Meine Hütte ist zerstört, und alle meine Seile sind zerrißen; meine Kinder sind weg und nicht mehr vorhanden.

Psalm 8, 3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet. Matthäus 21, 16.

Sacharja 12, 10. Sie werden ihn beklagen, wie man beklagt ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um ein erstes Kind.

Hohelied Salom. 2, 1. Ich bin eine Blume zu Saron und eine Rose im Thal.

Lucas 10, 42. Maria hat das gute Theil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Psalm 119, 107. Ich bin sehr gedemüthigt; Herr, erquicke mich nach deinem Worte.

Jesaias, 60, 12—20. Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten, sondern der Herr wird dein Licht seyn und dein Gott wird dein Preis seyn. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren; denn der Herr wird dein ewiges Licht seyn und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben.

Psalm 89, 48. Gedenke, wie kurz mein Leben ist; warum willst du die Menschen umsonst geschaffen haben.

Hiob 14, 1. Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voller Unruhe.

Matthäus 20, 15. Habe ich nicht Macht zu thun was ich will mit den Meinen?

Hiob, 8, 9. Wir sind von gestern her.

Lucas 12, 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist des Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Matthäus 18, 10. Ich sage euch: ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Psalm 91, 11. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

2. Cor. 4, 18. Was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Jerem. 31, 15–16. Man höret eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe; Rahel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten laßen über ihre Kinder, denn es ist aus mit ihnen. Aber der Herr spricht also: Laß dein Schreien und Weinen, und die Thränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnt werden, spricht der Herr. Sie sollen wieder kommen aus dem Lande des Feindes.

Joh. 11, 31. Sie geht hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

1 Könige 17, 23. Siehe da, dein Sohn lebt.

Lucas 2, 49. Wißet ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist?

Matth. 22, 21. Gebet Gott, was Gottes ist.

Ebräer 11, 17. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißung empfangen hatte.

Psalm 39, 8. Nun, Herr, weß soll ich mich trösten?

Hosea 11, 1. Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief ihn, meinen Sohn, aus Egypten.

Matth. 2, 15. Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

1 Könige 11, 22. Was fehlt dir bei mir, daß du willst in dein Land ziehen? Er sprach: nichts; aber laß mich ziehen.

Jesaia 40, 11. Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirt; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln und in seinem Busen tragen.

1 Cor. 13, 15. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei.

Klagel. Jerem. 1, 16. Darum weine ich so, und meine beiden Augen fließen mit Waßer, daß der Tröster, der meine Seele sollte erquicken, ferne von mir ist.

1 Cor. 15, 58. Wißet aber, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Prediger Salomo 12, 1. Gedenke an den Schöpfer in deiner Jugend.

VII.

Familien-Register der Todesfälle.

Mariah Elizabeth Heitzel Died December 3 1853

Leamon Heitzel Died December the 4 1853

Emariah [illegible] Heitzel Died December 6 1853

Todesfälle.

Lucas 7, 14. Jüngling, ich sage dir, stehe auf.

Psalm 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen.

Offenb. Joh. 14, 4. Sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingeht.

Ebendaselbst. Diese sind erkauft aus den Menschen, zu Erstlingen Gott und dem Lamme.

Matthäus 25, 1. Das Himmelreich wird gleich seyn zehn Jungfrauen.

2 Samuel 1, 26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt.

Psalm 143, 8. Laß mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir.

Apostelgeschichte 14, 15. Wir sind sterbliche Menschen, gleich wie Ihr seid.

Offenbarung 22, 20. Ja, ich komme bald.

2 Timotheus, 4, 6. Ich werde schon geopfert.

1 Mose 47, 9. Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

Johannes 14, 19. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen.

1 Petri 1, 24. Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit wie des Grases Blume.

Psalm 102, 25. Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage.

---

1 Mose 48, 21. Ich sterbe, und Gott wird mit euch seyn.

Psalm 27, 10. Mein Vater und meine Mutter verlaßen mich, aber der Herr nimmt mich auf.

Psalm 115, 13. Er segnet, die den Herrn fürchten, beides Kleine und Große.

Klagelieder Jeremiä 5, 3. Wir sind Waisen und haben keinen Vater.

Klagelieder 5, 16. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen.

Hesekiel 24, 16. Ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch meine Plage.

1 Petri 5, 7. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, er sorget für euch.

1 Tim. 5, 5. Das ist aber eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.

Johannes 14, 18. Ich will euch nicht Waisen laßen: ich komme zu euch.

Psalm 146, 9. Der Herr behütet die Waisen und erhält die Wittwen, und kehret um den Weg der Gottlosen.

Johannes 14, 16. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.

Ruth 1, 16. Rede mir nicht drein, daß ich dich verlaßen sollte und von dir umkehren. Wo du hingehest, da will ich auch hingehen; wo du bleibest, da bleibe ich auch.

2 Samuel 14, 5. Der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Ich bin eine Wittwe, ein Weib das Leid trägt, und mein Mann ist mir gestorben.

1 Könige, 2, 1–3. Als nun die Zeit herbei kam, daß David sterben sollte, gebot er seinem Sohne Salomo und sprach: Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost und sei ein Mann, und warte auf die Hut des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst in seinen

Wegen, und haltest seine Sitten, Gebote und Rechte und Zeugniße.

5 Mose 33, 26. Der im Himmel sitzt, der sei deine Hülfe.

Matthäus 1, 25. Herr, hilf uns, wir verderben.

Matthäus 15, 32. Jesus rief und sprach: es jammert mich.

Lukas 2, 37. Sie war eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten, Tag und Nacht.

1 Chronica 28, 9, Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele; denn der Herr suchet alle Herzen und verstehet aller Gedanken Dichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlaßen, so wird er dich verwerfen ewiglich.

1 Mose 46, 30. Ich will nun gern sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe.

Psalm 25, 17–18. Die Angst meines Herzens ist groß: führe mich aus meinen Nöthen! Siehe an meinen Jammer und Elend und vergieb mir alle meine Sünden.

1 Samuel 4, 20. Pinehas Weib. Da sie jetzt starb, sprachen die Weiber, die neben ihr standen: Fürchte dich nicht, du hast einen jungen Sohn. Aber sie antwortete nicht, und nahm es auch nicht zu Herzen.

1 Timotheus 2, 15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen; so sie bleibt im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung, sammt der Zucht.

Matthäus 22, 27. Zuletzt noch starb auch das Weib.

Johannes 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast,

daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: denn du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward.

2 Timotheus 4, 6. Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

Philipper 1, 24. Aber es ist nöthiger im Fleische bleiben um euretwillen.

Psalm 128, 1–4. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet! Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut; Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.

Johannes 16, 32. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein laßet! Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

1 Mose 24, 56. Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Laßet mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.

Sprüche Sal. 31, 11–13. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlaßen und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes, und kein Leides, sein Leben lang. Sie geht mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gern mit ihren Händen.

1 Mose 50, 1. Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht, und weinte über ihn und küßte ihn.

Hesekiel 24, 16–17. Du Menschenkind, siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage. Aber du sollst nicht klagen, noch weinen, noch eine Thräne laßen. Heimlich magst du seufzen, aber keine Todtenklage führen.

1 Mose 50, 21. So fürchtet euch nun nicht! Ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie, und redete freundlich mit ihnen.

1 Joh. 3, 2–3. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wir wißen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist.

Jesaia 8, 18. Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat.

Offenb. Johannes 7, 13–17. Wer sind diese, mit weißen Kleidern angethan? Und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhle Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhle sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten am Stuhle wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Waßerbrunnen; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Lucas 1, 30 Fürchte dich nicht, Maria; du hast Gnade bei Gott gefunden.

Lucas 10, 42. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

1 Mose 50, 7. Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben.

1 Mose 35, 19. Also starb Rahel und ward begraben.

---

1 Mose 15, 15. Du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden und in gutem Alter begraben werden.

1 Mose 25, 8. Und er nahm ab und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und lebenssatt war, und ward gesammelt zu seinem Volke.

Hiob 5, 26. Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit.

Hiob 42, 17. Hiob starb alt und lebenssatt.

Psalm 71, 9. Verwirf mich nicht im Alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde

Psalm 91, 16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

1 Mose 49, 18. Herr, ich warte auf dein Heil.

Psalm 92, 14–16. Die gepflanzet sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen; und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn, daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist zc.

1 Mose 47, 9. Die Zeit meiner Wallfahrt ist ein hundert dreißig Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens und langt nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

Philipper 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu seyn, welches viel beßer wäre.

1 Mose 23, 1–2. Sarah war hundert sieben und zwanzig Jahre alt, und starb. Da kam Abraham, daß er sie klagete und beweinete.

Lucas 24, 29. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden.

2 Samuel 19, 33. Ich will dich versorgen bei mir zu Jerusalem.

Lucas 2, 29. Herr nun läßest du deinen Diener in Frieden fahren.

Hiob 21, 33. Alle Menschen werden ihm nachgezogen, und derer, die vor ihm gewesen sind, ist keine Zahl.

Sprüche Salom. 10, 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen.

Sprüche Salom. 14, 32 Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.

Matthäus 5, 8. Selig sind die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.

Ebräer 9, 27. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben; darnach das Gericht.

Hiob 14, 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monate steht bei dir. Du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen.

Offenbarung Joh. 20, 12. Ich sahe die Todten, beide Groß und Klein, stehen vor Gott.

Apostelgeschichte 24, 15. Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß künftig sei die Auferstehung der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten.

Johannes 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich sterbe.

Psalm 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn Solchen wird es zuletzt wohlgehen.

Jesaia 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben.

Offenbarung 3, 5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

Offenbarung 21, 7. Wer überwindet, der wird Alles ererben.

Philipper 3, 20–21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, rc.

2 Timoth. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube.

Offenbarung 2, 10. Sei getreu bis in den Tod.

Matthäus 7, 1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

Matthäus 24, 42. Wachet; denn ihr wißet nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

2 Corinther 5, 10. Wir müßen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl.

Ebräer, 2, 3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten.

Psalm 6, 4. Ach, Herr, wie so lange!

Psalm 34, 20. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus Allem.

Psalm 126, 5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten.

Lucas 21, 19. Faßet eure Seele mit Geduld.

Römer 8, 18. Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit rc.

Philipper 1, 21. Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2 Timotheus 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche.

Ebräer 4, 9. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Offenbarung Joh. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Jacobus 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

Psalm 90, 12. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müßen, auf daß wir klug werden.

Sprüche Sal. 27, 1. Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.

Römer 14, 7–8. Unser Keiner lebt ihm selber, und Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterbeu wir, so sterben wir dem Herrn.— Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

1 Sam. 20, 3. Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

Klagel. Jeremiä 3, 37. Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des Herrn Befehl?

Jacobus, 1 14–15. Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

Psalm 102, 24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft; er verkürzet meine Tage.

Johannes 5, 24. Wer meine Worte höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Jesaia 61, 5. Fremden werden stehen und eure Heerde weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner seyn!

Ebräer 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir.

Matthäus 25, 21. Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen; ich

will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

Matthäus 20, 8. Rufe die Arbeiter und gib ihnen den Lohn.

Römer 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebete.

Jesaia 26, 19. Die Todten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen.

Hiob 19, 25–27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.

Johannes 9, 4. Ich muß wirken die Werke deßen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

Psalm 119, 179. Laß mir deine Hand beistehen, denn ich habe erwählet deine Befehle.

Prediger Sal. 12, 7. Der Staub ist wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Psalm 119, 173. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe und deine Rechte mir helfen.

Johannes 12, 26. Wo ich bin, soll mein Diener auch seyn.

Johannes 20, 29. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Apostelgeschichte 9, 18. Da fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er ward wieder sehend.

Psalm 69, 3. Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Waßer, und die Fluth will mich ersäufen.

2 Könige 20, 1. So spricht der Herr: beschicke dein Haus; denn du wirst sterben und nicht leben bleiben.

Pred. Sal. 3, 1–2. Ein Jegliches hat seine Zeit; geboren werden und sterben hat seine Zeit.

Jesaia 40, 6. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen?

Psalm 3, 6. Ich liege und schlafe und erwache, denn der Herr hält mich.

Prediger Sal. 7, 2. Der Tag des Todes ist beßer denn der Tag der Geburt.

Matthäus 11, 28. Kommet her zu mir, Alle, die ihr mühselig und beladen seid: ich will euch erquicken!

2 Corinther 4, 17. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit.

Jeremia 31, 13. Ich will ihr Trauern in Freude verkehren, und sie trösten und sie erfreuen nach ihrer Betrübniß.

Lucas 10, 20. Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Johannes 14, 21. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

1 Corinther 15, 42–44. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Psalm 39, 5. Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Jesaia 40, 1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.

Jesaia 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Jesaia 66, 1. Welches ist die Stätte, da ich ruhen soll?

Lucas 13, 4–5. Meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel, und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: nein.

2 Chronika 32, 33. Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn oberhalb der Gräber der Kinder David. Und ganz Juda, und die zu Jerusalem thaten ihm Ehre in seinem Tode.

Apostelgesch. 10, 35. In allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

Psalm 73, 16–17. Ich dachte ihm nach, daß ich es begreifen möchte; aber es war mir zu schwer, bis daß ich ging in das Heiligthum Gottes, und merkte auf ihr Ende.

Psalm 37, 29. Die Gerechten erben das Land und bleiben ewiglich darin.

Daniel 12, 13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theile am Ende der Tage.

Ebräer 11, 5. Durch den Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe.

Jacobus 4, 14. Die ihr nicht wißet, was morgen seyn wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.

Lucas 20, 36. Sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

Psalm 94, 19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.

Johannes 11, 4. Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde.

2 Timotheus 4, 7–8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Jesaia 57, 1. Der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen nehme; und heilige Leute werden aufgerafft, und niemand achtet darauf.

1 Mose 5, 24. Und dieweil er ein göttliches Leben führete, nahm ihn Gott hinweg, und ward nicht mehr gesehen.

Klagel. Jerem. 3, 26. Es ist ein köstliches Ding, geduldig seyn und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

Hosea 2, 15. Ich will sie in eine Wüste führen und freundlich mit ihr reden.

1 Mose 28, 27. Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts andres, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

Jesaia 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Johannes 11, 40. Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

2 Corinther 5, 6. Wir sind aber getrost allezeit, und wißen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn.

5 Mose, 31, 14. Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, deine Zeit ist herbeigekommen, daß du sterbest.

2 Corinther 4, 8. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

2 Corinther 6, 4. In allen Dingen laßet uns beweisen als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten.

1 Corinther 15, 31. Ich sterbe täglich.

1 Corinther 7, 29. Die Zeit ist kurz.

Ebräer 3, 5. Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugniße des, das gesagt sollte werden.

Josua 1, 2. Mein Knecht Mose ist gestorben.

Epheser 2, 8–9. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und daßelbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Psalm 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn. Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laßen.

Johannes 14, 2–3. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten; will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

Hosea 6, 1. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrißen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

Johannes 7, 38. Wer an mich glaubt, 2c.

Johannes 19, 30. Es ist vollbracht!

Register,

welches die Seitenzahl der Lieder, nach alphabetischer Ordnung, anzeigt.

A.

B.

Psalm...
Der wird dir...
ewiglich in Unruh...
Johannes 14, 2–3...
viele Wohnungen. Wenn...
ich zu euch sagen: Ich gehe...
reiten. Und ob ich hinginge, ei...
ten; will ich doch wiederkommen...
men, auf daß ihr seid, wo ich bin.
Hosea 6, 1. Kommt, wir wolle...
denn er hat uns zerrißen, er wird un...
hat uns geschlagen, er wird uns auch...
Johannes 7, 38. Wer an mich g...
Johannes 19, 30. Es ist vollbra...

Melodien-Register.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.
Ermuntre, Seele, dich, sei stark.
Unser Geist ist voll Entzücken.

Mag auch die Liebe weinen.
7, 6, 6, 7.

Meinen Jesum laß' ich nicht.
Jesus, meine Zuversicht.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.
O Ewigkeit, du Donnerwort.

Mein Herzens-Jesu, meine Lust.
Es ist das Heil uns kommen her.

Mein junges Leben hat ein End'.
Du, liebe Jugend, wimmre heut.

Mir nach, spricht Christus, unser Held.
Ruhet wohl, ihr Todten-Beine.
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

Noch spielt der Säugling an der rc.
Shaw, 11, 10, 11, 10.

Nun ist alles wohl gemacht.
Ich hab' mein Sach' mit Gott rc.
Wie flieht dahin der Menschen Zeit.

Nun laßt uns den Leib begraben.
O, Jesu Christe, wahres Licht.

Nun preiset Alle.
5, 6, 5, 6, 9, 10.

Nun ruhet in den Wäldern.
Gottlob, die Stund' ist kommen.

Nun sich der Tag geendet hat.
Mein Gott, das Herz ich bringe.

Wenn mein Stündlein ꝛc.
Es ist das Heil uns kommen heut.
Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn wir in höchsten Nöthen sind.
Psalm 100.

Werde munter, mein Gemüthe.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Wer nur den lieben Gott läßt walten.
Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.
Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
O süßer Stand, o selig Leben.

Wie soll ich dich empfangen.
Bedenke, Mensch, das Ende.
Herzlich thut mich verlangen.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern.
O, Heil'ger Geist, kehr' bei uns ein.

Womit soll ich dich wohl loben.
Alle Menschen müßen sterben.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.
Mir nach, spricht Christus, unser Held.
Ruhet wohl, ihr Todten-Beine.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen.
Freu' dich sehr, o meine Seele.